





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1566/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1566/A

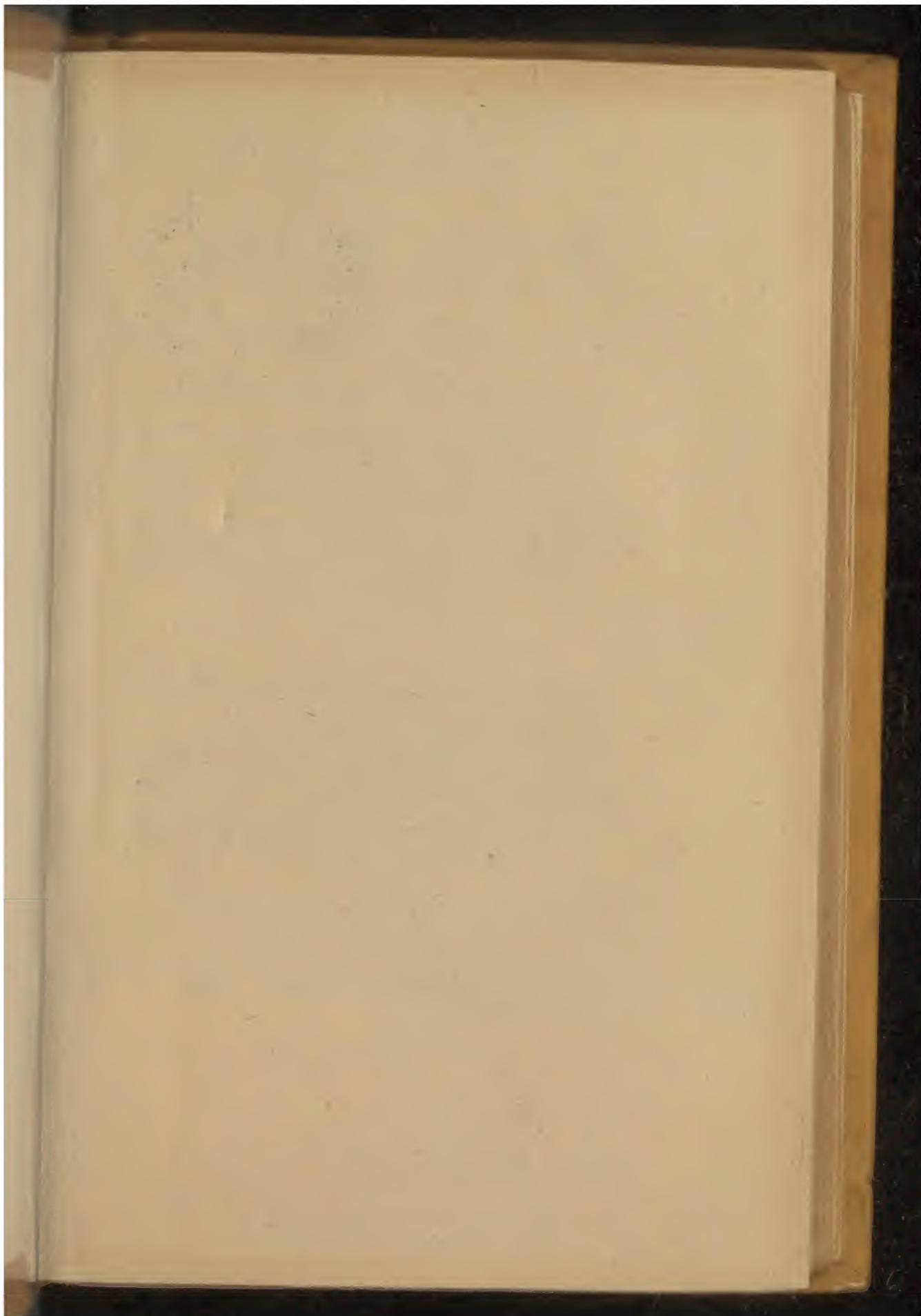


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1566/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1566/A

1566/A





FERRIS MISCELLA-

NEA VNGARICA

ΘΗΡΙΩΔΗΣ.

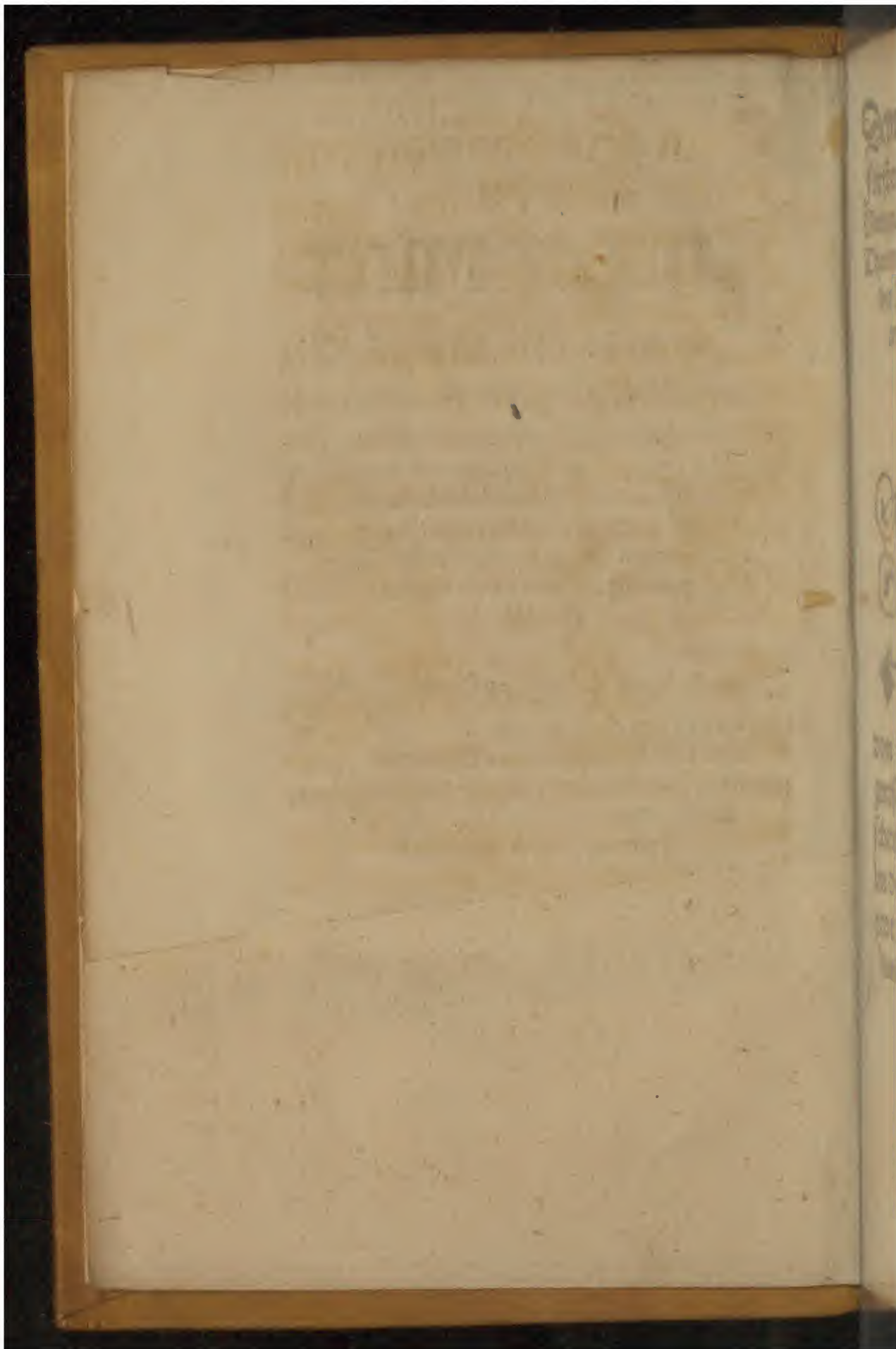
50515

Kurzer vnter-
richt / wie ein iheder sein
auß in diesen gefehrlichen leuf-
en des maligne Epidemialischen Fie-
ers / die Vngerisch Sucht genant / vnnnd auch
Schweißseuchten / Hirntoben / hals vñ Lung
geschwer / Auch seitenwehe / vnd Preune / vnd
dergleichen bösen vmbgehende Disel
vnd leger / halten vnd regier-
ren soll.

Durch den Hoherfarnen Bal-
hasarem Conradinum / der Artzney Doctorn /
etwa gestelt / jezunder einer Ehlichen Land-
schafft in Kärnten bestelten Leib vnd Wund-
Artzt / jederman zñ gutem in Truck
verfertigt vnd gebessert.

Cum gratia & Priuilegio Cæs-
sareæ Maiestatis.

M D LXXIII.



Dem Hochwürdigenn
Fürsten vnnnd Herren / Herrn
Marquarden / Bischouen zu Speir /
Thumprobsten zu Weissenburg / vnd
der Röm. Kay. Mat. Camerrichs
ter zu Speir / meinem gned-
digen Herren.

Hochwürdiger
Fürst / gnediger
herr / Es tragen
E. F. G. gnedig-
ges wissen / das
viel Tractatus
von der erschrockenlichen Vn-
gerischen frantzhait bissher ge-
schriben / Darunder dises büch-
lin des hochgelerten herrn Do-
ctor Walsars Conradini / mei-
nediciners vertramten frant-

Vorred.

er vil jar lang des weitberühm-
ten Bergwercks zu Schwarz
bestelter Physicus gewesen /
Nachmals zu Grätz in Steur-
marckt / da er auch noch ist / vnd
hat an baiden orten dise franck-
heit in täglicher erfahrung an dē
armen leuten / so damit beladē
gewesen / wol erkennen lernen /
Derhalben ich verursacht wor-
den / dises vast nützlich büchlin
wider in truck zugeben. Dann
erstlich mögen seine Exemplar
von Grätz mit on beschwerliche
kosten zu vns bracht werden.
Zu dem anderen / das gemelter
Doctor Balthasar auch in vn-
sern Landen / da diese schwere
franckheit jetziger zeit auch

Vorred.

ne Bücher/ deren er noch vil vnderhanden hat/ hinfür nit allein in den Osterreichischen landen bleiben / sondern auch zů vns kummen / vnd den angehenden Medicis zů weiterer erkantnuß der natur dienen mögen / Dañ er nicht allein Hippocratem/ Galenum/ Auicennam vñ andere / so wol als andere/ studirt / Sunder auch was in der natur verborren ligt / mit der hand im feitz selbst erfahren hat/ vnd auch wol waist was auß den Mineralen / vnd Metallen dem menschen zů gůtten mag gebraucht werden / Ja vil besser/ dann die / so die mineralischen medicamenta auß großem vnuerstand für gift außschreyen /

A iij

Vorred.

so doch so vil frantzhaiten sind/
die ohn diese medicamenta mit
nichten mögen curiert werden.
Das ist wol war / das / wie all
wegen geschehen / auch zu diser
zeit sich vil vnderstehen / die mi
neralischen medicamenta zu be
raitten / lassen alle andere arz
ney sarn / Khümen sich vil Theo
phrasti Paracelsi / vnnnd wissen
aber nichts darin / Das kan da
rumb denen nit schaden / die der
warheit nachuolgen / man muß
einem Narren seinen Kolben las
sen / Es bedencck ein jeder sein ge
wissen / das er Gott wisse rech
nung zugeben. Zu dem dritten /
das ich mit dieser Publication
meniglichen begert zu dienen /
Dann ohn zweiffel dises Büch
lin

Vorred.

lin vilen gûten leutten zur besse-
rung/trost/vñ hülff/durch Got-
tes seggen kom̃en wirt / Bin der-
halben tröstlicher zûuersicht/es
werde dise mein wolmainung
nit allein denen/die dises Büch-
leins werden genieessen / sunder
auch Doctor Balthasar selbs /
gefallen/dieweil ers darumb ge-
schriben / das es menigklich zû
nutz vnd wolart kummen vnd
erschiesen soll.

Dieweil dann Christus vn-
ser Seligmacher / belohnung
verheißt auch denen die den sei-
nen allein ain wassertrunck biet-
ten / Warumb wolt ich auß di-
sem lieblichen brunnen den dur-
stigen / damit sie in diser schwe-
ren sucht jr hertz erlaben mögē/

A iij

Vorred.

nit auch einen hailfamen trunct
schöpffen: Will der belohnung
von dem Herren aller herren
auch darumb gewertig sein.

Nachdem aber L. f. G. selbs
auf fürstlicher wolmainung /
mich gnediglich ermanet / das
ich die Edition dises Büchlin
wölte befürdern / So hab vn-
der L. f. G. namen ich dassel-
big wider in truck außgehn las-
sen / nit allein das L. f. G. ich
vnderthenigen willen erzaige /
sunder vil mehr: / das L. f. G.
neben Doctor Balthasarn / wo
nit von allen / doch von vielen
dancß bewisen wurde / vnder-
thenig bittend.

Es ist zübesorgen / das auß
gegenwertiger vnbständigkeit
des

Vorred.

Des wetters / sich noch vil erge-
re Kranckhaiten erregen wer-
den / darauf wir billich dē zorn
Gottes spüren solten / wie dann
auch die erschrockenlichen was-
ser hin vnd wider / die langwi-
rigen Erdbidem / vnd der newe
Stern / vns genügsame bewei-
sung seind vnser verderbens /
das am allernächst vor der
thür ist / aber wenig seind die es
bedencken.

E. J. G. wollen mein vnder-
thenigen willen zu diesem vier
vnd sibenzigsten Newen Jahr
in gnaden annemen / Damit thū
E. J. G. ich dem herren Christo
befelhen.


E. J. G.

vndertheniger

M. Toxites, D.

A v

Der Wolgeborenen/vñ
hochbegabten Frawen / Fra-
wen ANNA von Kolniß / ein geborne
Freyhin zu Herberstein/Neuperg/ vnd
Guttenhag/meiner Hochgünsti-
gen vñnd Gnedigen
Frawen/r̃.

 Vorgeborne Gne-
dige Fraw/ Nach dem
ich in kurz verschinen
tagen bey E. G. Doch-
terlein zu rathen gewe-
sen/ vñ die Fraw nach
ihren sonderlichen angeborner militig-
keit / mir allerley Ehr vnd wolthat be-
weisen / das ich billich vrsach gnügsam
bekhomen / E. G. für solche herrliche
Ehriebietung mich danckbarlich zu er-
zaigen.

Dieweil aber E. G. vnder andern
mich insonderheit angeredt vnd gebet-
ten / wo es möglich / Ihren G. für das
haußgesind/ vnd vnderthanen ein kurz
hen

Vorred.

Ben vnterricht / vnd Arken Ordnung
zu stellen / von wegen der gefehrlichen
weitschweiffenden vergifften Kranck-
heit oder Fieber / so schier ganz Euro-
pam durchstreicht die VN G E N Z
S E H E S V E H Z genant / Wel-
che jekund daselbst auch im schwanc-
gienge / vnd einreißen wolt / darmit G.
G. im fahll der not wiste / was sie doch
mit jren lieben Kindern vnd Haußges-
sind / Ja auch mit jren armen Vnder-
thanen solt anfangen / vnnd gleich als
ein gewisse Richtschnür / oder gegründ-
te wegweiß / vnd andeutung het / Wie
sie doch mit ihnen inn dieser schweren
Sucht sich verhalten solt / vnd jnen vn-
gezweifelt / oder on sorg / vnd Irthum /
mit gebürlichen rechten / vnd der franck-
heit gemässen natürlichen mittel zu-
hülff kommen / Ob sie auß Göttlicher
mitwirkung jr leben erhalten / diesem
weitschmeiffenden vbel / linderung der
schmerzen / vnd ein abbruch vnd erret-
tung beweisen möcht. Dañ sie wer bey
jr ge-

Vorred.

ihr gewiß/ das Gott mit vns nicht also
hart vnd tyrannisch handelt / das er nit
zū einer jeden franckhait / wie hefftig
vnd gestreng dieselbig were/ nicht auch
Erkney vnd mittel verordnen/vnd pre-
destinieren solt. Dañ ob wir schon sein
zorn mit vnsern Sünden auff vns las-
den/das er vns franckhait/das ist/straf-
fen zuschickt/ So were er doch jammers
zū mit seiner ewigen alten Barmher-
zigkeit vñ gütigkeit darben eingedenck/
sendet vñ geb vns widerum auch trost/
errettung/ das ist/ edle Arhney / gute
Erkete / hülff vñnd wegerung/die man
zum preiß vnd lob seines göttlichen Na-
mens gebrauchen vñ genießen dörfte.

Vñnd warlich diese Erkantnus des
willens Gottes ist in vns Christen hoch
zū loben/vñnd ein grosse gab/ wem sol-
ches in der gefahr des Creuz offenbar
ist/ Dañ on den willē Gottes geschicht
nichts / die franckheiten seind sein will/
der Todt sein will/die erledigung / vnd
erlösung sein will. Dieweil dañ E. G.
dise

Vorred.

dise erkandtnus dahin richten / vnd be-
fleissen sich tag vnd nacht / wie sie dem
Armen Ellenden in disen schweren ge-
strengen / thewren / müheseligen / vil ge-
engstigten zeiten / oder willen Gottes /
in allerley weg mit irer hülff / befürder-
nuß vnd erquickung ganz gütig / milt/
barmherzig / freygebig / vnnnd in allem
gütem in gefellig vnd ersprießlich zu en-
len vnd entgegen kommen / Vnnnd also
inen an leib vnnnd Leben / als ein trewe
Nothelfferin bey stehen / hab ich jr ehrl-
ichs / Christlichs / vnnnd Hochbegabts /
Tugentreichs begern dises fals meines
armen geringen verstands (zu gütem
dem armē / verlassnen / schwachē Völck-
lein) gern wollen helfen befürdern / vñ
disß mein fleins Tractetlin / oder arms
pfündlein / vñ geschencck so ich vor zwey
jaren / da erstlich dise krankheit vnd ver-
würts leger inn Tyroll angefangen /
meiner armen gemain / der löblichen ge-
sellschaft des Freyen Berckwercks das
selbst zu gütem gestelt / jekund wider für
die

Vorrede.

die hand genommen / mit mehrern erfahrungen vnd handgriffen etwas gebessert. E. G. vnd derselbigen verwanten / Ja auch einer ganken Ehrsamten Landschafft zu gutem (welcher ich dißmal mit dienst verpflichtet) vnd frommen nicht dahinden wollen verhalten / oder eingraben / Sonder dieweil diser weit schwaißend jamer vnd herzenlend / bey dem armen Landuolck groß vnd züerbarmen ist / an des tags liecht kommen / vnd in truck verfertigen lassen. Dann offft in einem hauß / wie ich leyder nun vil in meinem umbräissen erfahren / sehen oder zwölffe mit einander nider liegen / vnnnd keiner dem andern helfen / oder die minst handreichung beweisen kan / Auch so schon ein Frommes Christlichs Mensch verhanden / das sich solcher will annemen / helfen / dienen vnd rathen / so erfrantet solches auch so bald / Stirbt es nicht dahin / so muß es doch sein trew vnnnd mitleiden mit langen schweren bethsiechen vnd schwachhaiten

Vorrede.

haiten büßen / Wie dann auch vielen
hochgelehrten herrn Doctorn widerfa-
ren / die in diesen vñnd andern landen /
ihz schönes jungs leben von ihrer treu-
wen hülff wegen / vñ beystand mit auff-
gesetzt / verloren haben (vnter welchen
ich insonderhait den Woluerdierten
thewren Mann vmb ein Ehrliche Land-
schafft / Doctorem Martinum Sibens-
bürger / ehrenthalben will genent habē)
welches hoch zu beklagen / vñ züerbar-
men ist / das Gott auch seine berüffte
instrumenta vñ diener also / wo man
ihz am höchsten bedörfft / hinrafft / vñnd
diese ernste Straff dardurch scherffet.

Wie lang wollen wir doch sicher
vñd frey sein? Wann wirdt doch vns-
ser Euangelische Büß ein mal ange-
hen? Will dann nichts an vns helffen?
Wir sehen mancherley miracula mun-
di / vñerhörte Wunderzaichen am his-
mel vñd Firmament / grausame Erds-
bidem / wasserflut / Sündflus / Mißge-
burt / vñd gewechß / Thewrung / krieg /
newe

Vorred.

neue vnerhörte Pestilenzische franck-
haiten/den Tod/vnd alles Creuz/noch
hilfft es nicht? Wen solches trifft/den
triffts/ Die andern achtens nicht /hal-
tens Natürlich/aber es ist nicht meines
thuns hie vil zustraffen / es muß d'welt
in irer bosheit also gezwagen werden/
Vnd diese meine helffende hand hab
ich allain E. G. begern der vrsachen
halben wollen darbiehen/Dieweil dan-
noch nirgendis kein Fleck oder irth so
klein ist/es seinetwa Meñer oder Weiz-
ber darinnen/die den Truck können le-
sen / damit sie auß diesem Tractetlin/
doch etliche hülff klaben möchten / die
den francken zū gutem gedeyen vnd ge-
raichten. Dann vnmüglich an alle ort
Medicos oder Erzt zūschicken/oder ei-
nem iheden insonderheit ordnung für-
zūschreiben / Vnd sonderlich/ das die
vom Adl / vnd andere Landleuth in ih-
ren heusern ein Formular hetten / dar-
auß sie iren francken vnderthanen inn
diesem jamer helffen/Wie dann E. G.
sampe

Vorred.

sampt vil andern Ehrlichen vom Adel
fast/vñ hoch beflissen sein/ wie sie auch
sonsten das gang ihar herumb mit dar-
streckung allerley hauß arzneyen/gez-
brenten wassern/vnd eingemachten E-
dlem zeug/ den armen vnderthanen
gang willig / vnnd gern hilfflich vnd
rathsamb sein. Darmit aber E. G. vnd
anderer frawen zu diesem Göttlichen
herzlichem allmüßen befördert/geraht/
vnd verursacht wurden/ hab ich in dis-
sen Gottschaffen den armen zu helf-
fen/ durch euch diese meine zween hel-
ler einwerffen wollen/vnd nicht achten
ob den hochgelerten Doctorn/vñ Arz-
ten schon diß mein wercklein nit aller-
ding gefiel/vnd da vnnd dorth dadeln/
ropffen/zopffen/verachtē wurden/vnd
frag ich nach solchē allē nichts/wann es
nur den armē verlaßnen/deren sie sich
nicht achten/zu gutem erschießen/vnd
durch fromme güttmainende herren
ihnen dardurch hülff / vnd trost bewi-
sen wirdt. Dann ich solchen Maßwiz-
gen

Vorred.

gen hiemit nit will ordnung oder Lehre
nung fürgeschrieben haben/ Dann ich
wanß selbst wol / sie wissents alles bes-
fer/ Sondern ich hab allein dem armen
vngelernten volck hin vnnnd wider auff
dem Gehwe dise meine gesamlete
Parteckē / die ich noch als ein alter
Pursant in meinem schuellsack gefun-
den / wollen außspenden / Damit wo-
der arme hin vnd her verlassē / on alles
gefehr dieses dürres rindlein brots mö-
ge finden / vnd sich darmit erquicken/
vñ das heil seiner gesundhait erlāgen.
Vnd will also der hoffertigē / oberwi-
tigen schnarchen / stechen / vnd brechen
wenig achten / es gefall in / oder nicht.

Wiewol nichts in disem büch-
lein vermelt / das ich nicht gnugsamb
mit der alten authoritet / oder mit
gewissen argumenten beweysen / vnd
darthun wolt / vnnnd hett solcher bücher
Capitl / vnd schrift woll mögen anzie-
hen / Diuweyl aber dem Layen darmit
nicht geholffen ist / werden die Gelehr-
ten solche allgemaine anzüge selbst

Vorred.

wol wissen. Das sie aber vermeinten/
Ich were vil zu gering / vnd zu seuche
gelehrt von einer solchen neuen vner-
hörten frantzheit neue maß / ordnung /
ja hülff vnnnd gebott fürzuschreiben /
gibs zu / Wiewol nichts new ist / das zu-
vor auch nicht gewesen ist / Die weil a-
ber die Experientia ein sehr alte Mä-
ter ist / Jha elter / dann alle scripta Do-
ctorum, vnnnd solche lebet noch / wirdt
ob Gott will solche alte kunst experien-
tia in dieser newē sucht mir nicht umb-
stehen / sonder den zweck stecken vnnnd
zaigen / vnd mich nit zu gar weit vom
zill schießen lassen. Daz aber ich mein
Experientiam gern in die gmain laß
kommen / bin ich nicht also gepzig vnd
nendig wie sie / vnd wayß daz ich meinen
mitchristen / & Reipub. zu gutem / vnd
nicht mir gebörn bin / So dörfen sie
mich auch nit beschuldigen / daz ich auß
iren schatzkammern / vñ kunstsichrein ihre
geheimnuß vnd archana entdeckt / vnd
diuulgirt. oder etwas verwent het / Die
weil

B ij

Vorred.

diß meine Experimenta auß meiner
Esse erst herfür gehen / vñnd lautter
geringschekige *εὐωπία* / vñnd Bauern
arneyen sein. Dann fast alles / was hie-
rinn verfaßt / Inn gerten / auff dem
feld in gemain wachsen / auch sonst
inn gemeinem schwang / oder brauch
gangen / vñnd was gemein ist / geneußt
jederman on beschwerd / vñnd widerfert
niemandts darauß schaden / oder nach-
tail

Auch enkeuch ich jrem gewiñ nichts /
Dann ich den armen diß schreib / zu
welchen sie nit gern kommen / dann sie
den lohn nit haben zuerschwingen / vñnd
sicht mich hie nichts widerwertigs an /
was sie mir möchten auff legen / wann
allein dem armen geholffen / vñnd ge-
dient hiemit ist worden / so will ich alles
gern für guet haben / vñnd also diesen
meinen kalten trunck wassers E. G. vñ
anderen gütherhigen Frawē vñnder die
armen auß zu teilen vermeint / vñnd be-
uolhen haben. Diß lob / disen gwin / be-
ger

Vorred.

ger ich/ Dann O Gott vnd HERR/
dir ist der arme verlassen / khomm du
jm zu hülff/ du trewer Gott / treib du
Frome andechtige herken/ das sie sich
des armen annemen. Da ligt Man/
Weib vnd kind / da ist der arme hauff/
da ist kein brot/kein hülff/ Weck du auff
die Reichen/ erfülle sie mit barmherzi-
gkhey/ vñ laß sie deine straff erkennen/
vnd den armen helffen.

Dieweil dan nun E. G. sich reilich
der armen annemen vnd auch derwe-
gen diß schreyben vonn mir begert ha-
ben/ warumb wolt ich derselbē nit gern
zu willen dieses gescheneß von mir den
armen zu guttē haben lassen außgehn?
vñ solches ehrlichs ansinnen vñnd be-
gern hochachtē/ vñ statt gethan haben?
Mit höchster bitt/E. G. wollen diese
geringe arbeit/ vnd mühe im besten an-
nemen / in solchen Ewer Christlichen/
glaubreichen wercken / vnd tugenden
gegen den notturfftigē vortfaren/ jnen
mit aller gütigkhey/miltigkheit/handrets

Vorred.

chung/ vnd gaben hilfflich trew vnd
gunst leisten/ Vnd disen armē verlass-
nen / hochuerwundten Samarithern
in iren schwachheuten ihre wundē heyl-
len/ vnd binden / Del/ das ist/ allerley
labigung/ vnd arhney/ gebrente wasser
darbieten / Auch wein darein gießen/
das ist/ die vnderhaltung / hill vnd fill/
vnd alles/ was in von nöthen/ mitthei-
len/darmit jr lebē vñ gesundtheit erhal-
ten mög werden / Der Reich Gott/
der nichts vnbelonet wirdt lassen/wol-
le Euch diese wolthaten / vnd miltig-
kent an jenem tag reichlich vergelten/
Alle seuchten vnd frackheuten/ hun-
ger/ vnd kummer gnediglich von vns
abwendē/ vns wirdige wahre frucht der
büeß verleihen / das wir doch einmal
recht Christen mit der that/ vnd
nit allein mit Namen seien
vnd erkendt werden.

Das gebe Gott durch seinen heyligen
Geist zu einem frölichen
Newen Jahr/ Amen.

Vor-

Vorrede an den

Leser.

DER alte berühmte/
Weys/ Hochgelert/vnnd
Weiterfarn HIPPO-
CRATES sagt nicht
vergebens/ das die verenz-
derung / vnd wechsel der zeit/ vil vnd
mancherley krankheit verursachen.
Dieweyl nun dise jar herumb seltsame
lufft vnd vnstette wetter gewesen/vnd
sehr fast feuchte nasse jhar/kein zeit des
jars / wie sie in jr qualitet sein solten/
gewesen ist / Vnerhörter hunger vnd
thewrung/ wunderbarliche witterung
der himlischen constellation, vnnd wi-
derwertiger einfluß am gestirn erschi-
nen/ Sonderlich die vergangne grosse
vnnatürliche finsternuß/die in verschi-
nen jaren verlossen / an Sonnen vnd
Monen / vud erschrecklicher oppositi-
on & coniunction, Auch aspecten, wi-
derspenstiger Planeten , Wie dann
auch dises vergangē jar etlicher solcher

W iij

Vorred.

constellation verhanden/darauff vbel
zugewarten ist. Will des grausamen
auffstands vnd prausens des Meers/
auch vnglaubiger vnerhörter bleslicher
gewesser, vnd giessen/ die sich an vilen
orthen/ auch inn vnsern Landen / vnd
iren grenzen erhaben / mit warmen/
faulen windten/ vnd gewülck/ nebela
vñ anderer vngestümigkheit/ geschwey-
gen/ Welche alle miteinander zweifels
on/ die lufft etwas inficirt/ befleckt/ vñ
verunraynigt haben/ das nicht wunder
ist/ ob schon an vilen orthē neue selka-
me frantzeyten sein entsprungen/ als
Pestilenzische / Feuchte / faule fieber/
schwicksuchtige/ dinstüge kopffwehe/vn-
erhörte Tob vnd hirnsucht / Fewrige
halßgeschwer / Tödliche preun der
zungen/ gefehrliche brüst vnd lungen
geschwer/vnhailsame seiten stiche/vnd
lenden wehe / gählinge schwere nider-
kunfft, vñ mißgeburt der weiber/viler-
ley contraction, vnd Lame der glieder/
bauch wehe/ grimmen/ würm/ blatter/
reys

Vorred.

reyssen / mancherley schwenß flecken /
oder blüt mähler der haut / als roth /
blawe / braun / leberfarb / schwarz / weyß
wie die kindsflecken / doch denselben an
der farben vngleich / Das solche seuche
ten / vnd frantzheiten nun biß in die
acht oder neun jar als anfallende / vnd
beschmaißende jrz lauffende vbel schier
ganz Europam durchschmaißt / vnd
verunraint / durch frochen haben / Vnd
ist wissentlich / das wenig Landt / Kö-
nigreich / Fürstenthumb / Stett / Merck
Dörffer sein in teuscher Nation / in wel-
chem nit diese obernente jahr entweder
pestis, oder diese / vnd dergleichen Pes-
tilentische maligna Fieber / vnd seuz-
chten regirt / vnd geschwebt haben / vnd
die nicht jemmerlich mit disen vergiff-
ten frantzheiten geplagt worden sein.

Wiewol sie an einem orth hefftiger
als an dem andern gewüt / vñ getobt
haben / so ist doch selten ein land lehr
außgangen / das nicht mit jnen gnug-
samb zuthempffen vnd zu schaffen ge-
habt.

B v

Vorred.

Diueyl dann es sich leßt ansehen/
als woltē bey vns diese Pestilenzische
gemaine disel/ Fieber vnnnd plagen sich
wider anspinnen/vñ einreissen/als son
derlich das böß schwensß fließendt Un
gerisch faul Pestilenzisch miscellanisch
Fieber/ *ἄνθραξ* des sampt seinen seltsamen
malfflecken/ pestigia genant/ welches
schier ganz vnd gar hectica & putrida
ist/ vñ mit seinem grewlichen gebrauch
dem menschen mit seiner durch trin
genden schedlichen feull/ vñ dūnsten in
wenig tagen das herz außdörzt /vnnnd
verzert/ Auch ein grausamen Narcoti
schen schlaff mit hirnwüretten/ vnd be
raubung der sinnen / vnd vernunft/
den leuthen anwürfft / oder einē vner
hörtē gferlichen rotlauff/ oder hals
gschwer der Mandel / gurgel/ vnd zep
fels / auch preun der zungen zufuegt /
Deßgleichen ein gählinge Apostema
tion der lūgl/ Peripneumonia genant/
vnd blūt reusperung hæmoptoisis ver
ursacht / das vil von stunden an ver
stockts blūt außwerffen/ vnd die lung/

Vorred.

von wegen grosser hitz aufsteigt / vnd verdort / die leut erstecht / die leber vor durst zerschrundt / vnd vnerleidliche senten wehe / vnnnd stechen / sampt spären durren husten / auch vnglaubige Nasenblüttüg darauß entspringen / die niemandt erdulden kan / das riepselin / Diafragma genant / gantz vnd gar verschwindt / vñ eindort / grausame hitz vñ schwindung der Nieren vnd Ruckwehe / vnnnd brennen des harns / sampt andern schweren zufellen / peynigung vñ qual / die nicht wol zuerzelen / Will geschweigen der hefftigen bauchwehe / grimmen vnnnd grausamen feul so im magen vnd därmē entstehen / Da ein solcher wüst von würmen vñ schleimen steckt / dergleichen nieh erhört worden / das ein solche putrefaction, so gailing ein solche speluncken der würmen solt können zurichten.

Dann die würmb nicht allein durch den leib / sonder durch den mund / nasen ohren vilen / so sie schier sterben wollen / außgehen / auch im hirn wieder alle ver

Vorred.

nunfft sein erfunden worden / das zu
besorgen / das diß gewisse vorzeüßer ei-
nes grossen Landsterbens sein werden /
wie zuuorn geschehen. Dann wie der
Himmel vnd sein Constelation wittert /
Also der klein himel / der mensch / wel-
ches einfluß in jme alles wircket / vnd
imprimirt sampt vnsern sünden.

Derhalben will ich allhie kürzlich
meniglich zu gutem mein gut bedun-
cken / vnd einfeltige hülff vorgeschrie-
ben haben / wie sich ein jeder inn diesen
schweren leuffen haltē soll / Sich so vil
menschlich oder müglich zu preservirn
vnd zubewaren vor disen seuchten vnd
frantzhenten / Auch wie einer diser / so
er durch verhengnuß Gottes drein ge-
fallen / desto ehe möcht darauff errett
vnd erledigt werden.

Wiewol von vilen diß veracht / vnd
vernichtet sampt der arkney möcht wer-
den / So wanß doch ein jeder versten-
diger vernünfftiger weyßer mēsch wol /
das die arkney nicht vergebens sampt
dem

Vorerd

Dem Ark von G^ott erschaffen ist/ vnd
soll also diese meine gütmainung vnnnd
mittel im besten verstanden/ vnnnd so
vil gelten als billich/ im besten ange
nommen werden / G^ott vmb das ge
deyen darnebē bitten/ so wol/ als vmb
andere zeytliche Narungen/ vnd wol
farth / das er diese plagen/ vnnnd straff
von vnns abwenden wölle / vnnnd so
G^ott zuuorn ist andechtig gebeten
worden/ vnser Leben gebessert/ als dann
sein Haußgesinde zu diesem einfelti
gen/ doch gegründten Regiment haltē/
ihnen zum bestē hiemit beystehen/ helf
fen/ vnnnd Rath samb sein/ Damit dies
ser jamer sich nicht wenter einfle
chte / vnnnd ergers darauß
eruolge/ Da Gott lang
vor sein wölle/
AMEN.



Kurze vnd einfaltige vn-
derrichtung von dem malignen
Epidemialischen Fieber / die
Vngerisch Sucht
genant.

Was das Fieber sey / vnd wo
es herkomme.

Das erste Capitel.

In schweren vers-
dunckleten verborgē/
Natürlichen dingen/
wie fast wir vns dar-
rob verwunderē / vñ
mit vnserē verstande
vnd vernunft philosophirn vnd nach-
gedencken / wo doch solche herkommen /
vñnd wie sie geschehen / Können wir
nicht liederlich etwas gwis schliessen/
sonder nach langem gribeln / vñd phan-
tasirn , hängen wir an einem wohn / vñ
gütbeduncken / wissen nichts gwis.

Wie

Das erst Capitel.

2

Wie dann den Philosophis & Medicis in vielen dingen geschehē / welcher vrsachen / vnd effectus sie nit habē mögen erforschen / vnd denselben selig vnd foelicem geheissen / Qui rerum potuit cognoscere causas, der solches gewist hat / wie sie dann den vrsprung schier aller franckheiten / dē vier humoribus, so im menschlichē Cörper ligen / zugeschrieben / vnd alle ire fundamenta vñ arñnen dahin gericht / wie solche vier Mütter aller schwachheit inn ihrer löblichen / billichen / vnd gleichförmigen vermischung erhalten / vnuerwirt / vnd unzerrütt bleiben möchten / darmit auß diser humorum mangel oder vberflus / nit ein franckheit entstünde / darauff sein alle purgatiua vnd digestiua, vnd dergleichen arñnen angestellt worden. Aber diß alles ist ein lautter opinion, wohn / vnd gut beduncken / vnd bleibe noch also. Damit wir im vrsprung vñ herkommen / diser vnserer Vngerischē franckheit / vnnd dergleichen neuen
Seuchz

Seuchten/nicht auch nur ein Opinion
hetten / wollen wir vnserm Obersten
Magistro vnd Philosopho CHR I-
STO IESV, der das ewig / allmech-
tig / ainig / ware Wort / weiszheit / vnd
warhait ist / mehr als den vermeinten
philosophis vñ Medicis nachuolgen/
Welcher vns in verdunckelten sachen
der Natur vñ seiner werck / nit auff os
piniones Philosophorum, sonder auff
das gros / hell / lauter / dick / verstandt-
reich büch der Natur zeigt / da er spricht/
Discite, vt terrestria crescāt lilia. Wan
jr (wolt er sprechen) begert zu wissen/
wie ein ding herkomme / oder wie es ge-
schehe / geht vber mein büch das ich der
welt forgeschriben hab / darinn werd jr
mancherley seltsame andeutungen fin-
den / darauff jr in verstandt vñ wissen
verborgner ding / leichtlich kommen
werd. Dann da werdt jr den opificem
samt seinen creatis, güten vnd bösen/
sein augenscheinlich erkennen / an des
Firmaments, an der Erden / vnd der
Wasser

Capitel.

4

Wasser geschribnen geschöpffen / Zeichen / Ebenbildung / vñ Contrafeytungen.

Dieweyl dan diß Vngerisch Fieber / ein sonderliche plag vñnd straff ist / die Gott ohne zweyfel aus seinen creatis, von wegen vnserer begangen Sünden vns zuschickt / wollen wir sehen / ob vns dis Natürlich büch / doch den rechten grund seines vrsprungs / wesens / was es doch für ein ding sey / was es für vrsachen / für species vñd tail / auch vñderschaid het / anzeigt. Dann sonst sagt man in gemain / Es sey ein fauler vergiffter kalter oder warmer / truckner oder feuchter böser lufft / der die Leiber der menschen also vergiftet zc. Wie dan Pestis auch also genent wirt / vñd dise febres Pestilenzisch darumb / das sie aus bösen Pestilenzischē lufften herfliessen. Wie nun die lufft ein vrsach sey / woher sie ihr gift nimpt / wollen wir aus dem büch der Natur lernen. Die gelehrten sagen

E Das

das gestirn / der Himmel mit seinen bösen aspecten vnd Planeten, vñ grausamē vngewittern / verursach solche böse lufft / dz ist / sie vergifften alles / das gwechs / speis / tranck / wasser / winde / vnd alles / was zur erhaltung des menschen lebens von nöthen. Darnach wann solche notwendige erhaltung nutrimenta in menschē gehen / werden ihre leyber auch darvon vergifft / vnd manzgelbar. Das wir nū solches wissen / wie es komm / will ich durch ein gleichnus vermelden.

Ein Wirt hat vnnütige Gest in seinem hauß / wolt ir gern losz werden / weiß nit / wie er sie mit fñg hinauß brecht / bedenckt sich / er wölle sie mit einem gstanck vnd bösem geruch hinauß stencken / Er wisse doch sonst sie nit hinauß zubringen / Nimpt Leder / Horn / Hüß / Kloten / wullens tuch / Feder / Alas tœtidam, vnd anders / woz vbel stinckt / macht ein feuer / zindts an / der rauch schwingt sich / stinckt vbel / die

Geste

Capitel.

6

Beste empfangen in / Einer spricht/
pffwy wie vbel schmeckt es/ich meine es
hab einer Roszhüff/ oder alte schüch an
gezindt/der ander sagt/ich ryche Asam/
der dritt aber ein anders/ Zu lest sagen
sie/ wir wollen in diesem gstanck nicht
bleiben / wir dörrften wol frantz wer-
den/ wollen vns in ein anders Wirts-
haus verfügen. Also thut ihm G. Dte
auch durch die Natur / wann er vns
vnnütige Gest/ vnnnd Sündige men-
schen straffen will/ macht/ vnd zündt an
ein scharpffen rauch/ das ist/ vergiffte
lufft. Was nimpt er für specerem? Da
sein erslich seine gifftige alstra, die bö-
sen aspecten vnd Planeten, die mit ih-
rem schein / krafft auff erden/ vnnnd im
wasser/ vnd im lufft das giffte machen/
auch alle gifftige thier/geschöpfft/wur-
zen vnd kreuttern / vnnnd Berckwerk
sefft Mineralia mit irem einfluss ver-
ursachen/vnd wachsen machen. Dann
kein giffte auff erden in würzlen vnnnd
kreuttern vnd Mineralibus nit ist/ sie

E 2

haben ihre sondere astra, von welchen
 ir Qualitas maligna eingepflantz/ vnd
 herkompt. Also die böse würm vñ Mez-
 erspinnen im Meer/ die Cantharides,
 vñnd andere böse geschmais der lufft/
 haben ihre himlische astra, von welchen
 in das giffit ein fleußt/ da fert Gott zu/
 vñ nimpt solche himlische giffit astro-
 rum, die sonst müß in die irdischen/
 vñ Mineralische auch wässerische vñ
 lufftische subiecta oder corpora/ das
 ist / gewechs / vñ geschöpff agirn, lege
 dieselbigen all zusamen in ein feuer/
 in die lufft/ on welchen wir nit mögen
 leben/ zünd sie an/ da brennen sie alle
 vñdter einander/ Einer schmeckt arseni-
 cum, der ander schwefel / der dritt Co-
 loquint/ der viert Cantharides, ein an-
 derer aber ein ander giffit/vñ so vil ge-
 schlecht der giffit/also vil geschlecht der
 franckheiten in denen/ so solche mit ih-
 rem Athem schöpfen/vñ in sich ziehen/
 so jnen allen mit ein ander/ vñ aus ei-
 nem jeden insonderhait zukompt/ nach
 der

der Quantitet vnd Qualitet, oder vermischung mancherley giffte. Also werden die vergiffte franchheiten vermische grösser/mehrre, hefftiger/weniger/milter/vnnd vngefehrlicher. Dañ vil giffte sein/ die allein tödten oder schaden/ nach der viele vnd grösse / wann man jr wenig braucht/ schaden sie nit/ als helleborus albus heimer wurz/ ist ein tödtliches giffte/ töd aber nit/ wenn man sein nit zuuil brauchet / sonder macht den bauch flüssig / oder purgire coleram, wie sie sagen/ wann man aber sein dosin vnd gwichte vberschreitt/ so purgiert es zu todt/ vnd macht conuulsiones/ vergicht. Also kompt einen ein lüfftigs vergiffte Fieber an/ welches ist helleborischer art/ da der lufft aus dem himlischen vnnd irdischen helleboro, sein laxierte krafft gezogen hat/ vberflüssig zuuil/ so macht es bald ein Todten stül/ vnd tödtlichs vergicht/ Hat er aber nit zuuil an sich gezogen/ so machet er allein ein rühr oder bauch fluß/

welchem wol zu steuren/ vnnnd zu helf-
fen ist/ also muß man von andern allen
speciebus der Aerischen lüfftische giff-
ten verstehn/ vnd iudicieren.

Derhalben diß Vngerisch vermische-
Fieber nichts anders ist / dan ein böser
vergiftter lufft/ der nach art vnnnd ver-
mischung mancherley himlischer/ vnd
irdischer giffte/ die geister/ die humores,
die Leiber der menschen angreiffet / ver-
giftet/ vñ verderbt in gemain durch aus/
oder ein sonderlichs glied mehr dann
das ander/ demselben giffte gemeyß/ vnd
vnderworfen / vnnnd wirckt nach der
Qualitet / vnd Quantitet desselbigen
giffte/ aintweder zum todt/ oder doch
zu grossem schaden der gsundheit/ am
maisten dem blut zu wider. Darmit ich
dise definition mit exempeln erklere/
Ein Basilicus ist das höchst vergiftte
Thier/ so in der Natur mag erfunden
werden/ das mit seinem giffte würgt vñ
todt alles / was er ansicht. Also ist ein
hefftig vergiftte lufft/ die heist man pe-
stilenz

stilenkische/ ist nach der arth Basilisc,
warumb? Sie hat ein solches versams
lets giffet in sich/ das sie alles/ wß sie er
greiffet/ tödt.

Darnach sein giffet die von wegen
irer grausamen hitz / vnd sewer / alles
was sie berühren / verbrennen / vnd er
zinden/ als arsenicum, Auri pigmen
tum, sublimat, &c. Also werden die
lufft mit anziehung solcher schwefeli
scher/ hittrauchischer hitz verunrathigt/
welche nachmals im menschen das
ganz geblüt/ hirn/ vnd herß vnder eins
wie ein sewer anzinden/ die Preun ma
chen/ vnd alles zu kolen brennen: wie
dann dieser art diß Fieber auch ist/ das
rumb Causodes genant/ Dañ es alles
verbrent/ vnd tödt wie der A: senicum.
Diese hitzige Sublimata, ob sie schon in
geringer Quantitet vermischet sein / so
begern sie doch nur ober sich/ einzinden
das hirn/ stengen in den alembicum ca
pitis. hencken sich da an/ causirn phre
nim, Preun/ hitzblater im halß/ müde.

E iij

mundt/vnd ander hitzige frackheiten.

Mehr sein giffte Opiatisher vnnnd Anodinischer art/ als Mandragora, Vua Versa dolpör/ so dieselbigen den lufft verunrainigen / machen sie nach irer art Opiatische/Anodinische frackheit/ erstarren/ vñ congelirn alles mit irer hefftigen felt/ das sie das blüt/ hirn herk/ vnnnd das leben mit felt tödten. Mit diser art ist auch dise Vngerische Sucht vermischet / daher kommen die hefftige lethargi, schlaffsucht/ entwalzung hercklopffen/ vergicht / Contraction, auff blähung vñ geschwulst der leyber an den fracken/ vnnnd dise zwei Qualiteten in irem excessu, frigus & calor, geben die höchst Deleteria, das ist/ das höchst giffte / die da flucks geschwind tödten/ vñ diese Mineralia zaiget vns an liber Naturæ. Dann wirs mit vnsern augen also sehen wachsen/tretens mit vnsern füßen. Wie sie nun auff erden gewiß also wachsen/ Also auch im himel / züuor in astris, ehe sie
im

im Erdrich aus dem wasser dise Sublimaria geben

Mehr sein gift die malignas qualitates an in haben/ sie laxiern zu fast/ oder astringirn zu fast/ als Colocynthis laxirt also fast/ das es auch blüt/ vnd alles was im leib ist/ hinauß purgirt. Also wird die lufft mit Colocynthischer gift vermischet/ das sie die Leiber mit Purgierender art verderbt/ darauß entstehen/ Roteruhr/ bauchwehe vnd dergleichen Corrosiones, inwendige aufffressung der Ader/ so solche gift verursachen/ Etwa zeucht die lufft auß den lungis vnd wurkln ein solch gift/ die das herz erstrecken/ wie im Psifferling/ mucken schwam/ Napello, Narn kappen zusehen ist. Etliche erstrecken von wegen irer schwere/ als im silber/ gleth/ bleywenß/ vnd andern mehr/ Also geben dise malignæ febres, nach solches giftts arth/ seltsame vergifte suffocationes, driesß/ Peulen/ vnd anders.

Mehr sein gift die etwa einē glied

E v

gefährlich allein sein/ vnd fügen dem-
selben ein tödtlichen schaden zu/ vnd
thun dem herzen nichts/ fallen allein ir
glied an/ darzu sie von Natur geartet
sein/ als quet silber die zeen/ zanfleich/
hirn/ leber/ flachs/ allein verlegt. Item
Apium risus oder Sardoia, sein giffte
zeucht allein den hals zusammen/ das sich
einer muß zu todt lachen. Also diß
Fieber hat ein solche Apianische art/ dz
sie den hals mit einem geschwer An-
gina genant/ zusammen zeucht das einer
bald sterben muß/ wie dann auch Cicu-
ta vnd andere mehr solche arth haben.
Crocodilion ist ein kraut vnd wurzel/
wan einer darzu schmecket/ oder diesel-
big isset/ so fahet ihm an die Nasen zu
schwaissen. Also auch diese Fieber ein
himlische Crocodilische macht in jnen
haben/ das sie hefftige/ tödtliche Nasen
blütten/ (wo sie vberflüssig den Men-
schen vergiffen) zürichten / wie sich
dann ir vil zu todt geblüt haben/ so dise
franckheit ist mit blüten ankommen.

Canthar-

Capitel.

14

Cantharides sein Keferlein also vergifft/ wer sie zuvil braucht/ der harnet blüt/ biß zum Todt/ Also auch in disem Fieber ein Cantharisch giffet/ welches gschwer der blasen/ vñ Nierenfrantz hait züricht.

Man wansß lander zu wol/ das vergiffte kreuter vñ wurzl sein/ damit die Mägd die kinder verthün / die die Frucht aus dem leib/ vnd die weyblichen Rosen treiben/ Also hat dises Fieber solche Epimenische giffet an sich/ das darauß vil Mißgeburt der schwägern/ vñ todte frucht/ auch ober natürliche weiberfluß entstehen / darauß der todte eruolgt.

Also sein vil andere wurzl vñ kreuter böses safftis/ wer sie genießt / der bekumpt inwendig enzündung an lunge vñ leber/ als springföner/ krottenfraut/ Esula, Der Meerhaß/ vñ dergleichen/ Also auch dises Fieber nimpt solche art an sich/ enzündt die lungen/ die leber/ das Ruepfelin / den Magen mit seinem
scharp

scharpffen bösen safft / der ist wie ein
schaidwasser / darauff vnder verschiedene
zufell vnd mengel entspringen.

Wentter sein gewechs als Flammu
la Brenkraut / Brennessel / die machen
die haut blatert / Zögern sie / wañ mans
aufflegt / Also hat das Fieber ein Ve-
sicatorium giffte an sich / verbrent die
haut / das mancherlay blattern exan-
themata / schaffblatter / durchschlechten /
hundtblatter auffahren.

Mehr sein giffte als Aconiton fuchs
wurk / so einer dieselbige frisset / fahren
im an der haut mancherley mälere auff /
wie dan schier in alle gifften geschicht /
so man sie kost hat / Also auch in disem
Fieber auß Aconitischer art / mancher-
ley Pestigie, flecken vñ mälere wie die
Flehe biß / vnd mancherley farben.

Etliche kompt ein Diptatiscche giffte
an / müssen vor durst sterben / Vnd so
wir im buch der Natur fortschreytten /
finden wir andere mehrere giffte / die
den lufft verunrainen / Da ligt ein
hauffen

hauffen aß/ da ist ein schlacht geschehen/ da steht ein wüß von pßigen / mößer/ vil fauler Sehe/ vnd stincketer lachen/ darauß allerlay feulung/ gestäck/ wüß/ Maden/ Würm / vnd vngezifer friechen/ Solche feull/ vnd vnrainigkeit hat auch an jm diß Fieber/ auß dem lufft bekommen/ darumb es Vere putrida ein rechts aß ist/ vnnnd vnsern leib mit maden vnd würm dermassen corrupirt, erstencet vñ erfeult / der gleichen nihe keins gewesen / vnd der halben *in piadns* intitulirt worden ist.

Dieses Fieber hat auch ein Bubreische art an jm/ Dañ wann ein kñ ein Bubrestin, dz ist ein Plac oder ein Qualster frist so blehet sich auff/ vnd zerbrascht / Also jr vil auff lauffen in disem Fieber/ als wañ sie ein ganz jar wasser süchtig gewesen. Wie nun dise gemeite species & differentia in gemein/ alle auß vergifftem lufft herkommen/ so möcht ich doch noch mancherley vnderchand vnd vrsachen erzelen/

Die

Dieweil diese vergangne jarn/schwere
teure zeit gewesen/ gefehrliche vngewon
lich vngewitter/dardurch das Obß/vñ
frucht/ auch andere narüß verüraint/
wettersehlechtig/ Puzechtig/ wurmstis
chig worden sein/ darauß mancherley
infection, so wir derselben gebrauchen
müssen/ entstanden/ Aber ich laß bley
ben. Dann ist es möglich/ das ein böse
lufft in ein Apffel vñd Ruß vñsicht
barlicher weyß hinein tringt/macht das
selbst ein feulung/ ein Wurm vñd vn
rath/ warumb solt solche frucht nicht
mit ihrem gefasten bösen lufft/ den du
isstest/ auch nit widerumb in dir ein in
fection zurichten?

Darnach nimpt auch der lufft der
vergiftten Wurm art an sich/ als der
Nattern/Wüettenden hund/ der Scor
pion vñd Meerspinnen/ welche die
leuth mit irem beyssen vñd stechen ver
giffen/ Da beist einen ein himlische
Nattern in die Fersen/ dz ist/ es wäße
in böse wiltnuß an/ das im ein giftigs
Apf

Ans oder blatter aufffert/ Da sticht ein
nen ein Scorpion vnder die Nchssen/
Da ein Meerspinnen an schenckel/ ein
wespen oder humel hinder ein Ohr/
Vnd also mancherley Particular glic-
der vom bösem anwenhende lufft gäh-
ling vergiftet werden/daruon nachmals
das ganz leben in gefahr kompt.

Es ist nicht von nöte alle geschlecht/
vnd engenschafft der gift zuerzehlen/
Aber warlich so wir solche giftige ge-
wechs sampt iren altris im büch der Na-
tur ansehen/ mögen mir leichtlich/ die-
ses Siebers vrsachen/ wesens/ herkom-
men / vnderschied / vnd eigenschafft
warnemen/ sampt seinen speciebus vñ
giftiger Wirkung secundum maius &
minus, Darnach es reich oder arme/
vil od' wenig gift mit sich bringt/ Dañ
was wir sehen / greiffen/ fällen/ gewiß
wissen / kan niemandt laugnen / So
dann nun so mancherley gift auff Er-
den/ in bergen/ im wasser/ im lufft sein/
wie vns bekandt / vnd solche alle ir ge-
wechs/

wechs/ vnd herkommen haben von himz
lischer Qualitet, vnd solche Qualitas
wircket/ vnd gehet in sie/ gibt in jr wes
sen vnnd giffet/ Warumb wolten solche
himlische Qualitates, nicht in vns auch
tringen / wie die Son durch ein glass/
vnd vns also auß Göttlichem willen/
vnd beuelch antasten / vnnd verlegen?
Derwegen diese meine rationes, bey
menigklich im besten sollen verstanden
werden/ das ich die groß welt vnd die
klein/ das ist/ den Menschen also ineins
ander verfaß / vnnd vergleiche. Das
ich seh dem blüt am maisten zuwider/
gibt die erfarnhait / je stercker/ je blüt
reicher der leut sein / als junge starcke
Menner von Fünff vnd zwainzig jar
biß in das vierzigst/ die doch ein starcks
frisch gestanden alter haben / je ehe
nimpt solches Fieber dieselbigen hin/
obet gleich ein wollust/ od' freuel in sol
chen/ die noch billich etwas vor andern
oberstehen/ vnd außharren solten/ als
spottet vnd verachtet es gesunde blüts
reich/

reiche starcke menschen / Als wolt es
sprechen / Ich bin noch stercker / ich kan
euch wol vberkommen. Vnd hat ein
rechte Wolffs vnnnd Lewen art an ihm/
von wege seines wüttens vñ würgens.
Vnnnd dise meine Declaration dieses
Natürlichen büchs / möcht ich auß Ga-
leno de Euchy: & Cacoeh: Succis vnd
Auicenna fein probiren / Aber die Ge-
lerten gedencen im selbst weiter nach/
Ich muß fürzlich dardurch wischen/
Ich het wol dise Materiam went mö-
gen außführen / Aber es sey genüg das
dis ein Fieber sey / auß mächerley giffe
des himels / der Erden / des wassers
verursacht / zur straff dem menschlichen
geschlecht / von Gott in die welt
gesandt / vns zur büß zúfor-
dern / darmit wir sei-
nem zorn möch-
ten entflie-
hen.

D Wie

Wie dise Febres vnd wo
her sie Contagiosæ sein/
das ist/eins von dem an-
dern ankumpt.

Das ander Capitel.

Dieweil wir nun gnügsam
verstanden / das dise Fie-
ber von mancherley ver-
gifften gesambletē Lufft/
auß den geschöpfen Got-
tes / vnnnd corruptis Elementis so vns
Gott zur straff schickt / herkommen / vñ
wir alle den lufft an vns ziehen / so ist
sich nicht zuuerwunderen / das schon
viel Menschen / nicht allein in Vngern
im Feldleger / sonder im ganken Erds-
kranß gewiß darvon krank vñ vergifft
werden / Vnd der Hochgelerte Fraca-
storius herzlich vñ gewaltig in seinen
büchern de sympathia & antipathia &
morbis contagiosis vermelt / wie solche

vergiftte franckhau sich zutragen/auff
dreyerley weg/ darben ich es bleiben
laß/vnd will dir fürklich anzeigen/wie
an vns diese vergiftung herkompt.
Dañ jr vil sprechen / wir haben frische
lufft/sie sein nicht also warm vnd faul/
darauff die putridæ febres entstehen
möchten/ Ich gib dirs zu/ das der lufft
zu Nürnberg besser sey / als zu Stül-
weissenburg in Ungern. Aber in Un-
gern im Feldleger/ ist ein solcher böser
lufft gewesen / vnd ein solcher Satur-
nischer vnd Martialischer aspect, der
erstlich die Landsknecht alle/ so vil bey
einander/ angerürth/ vnd vergift hat/
tanquam in loco prædestinato. Da ist
der vbel rauch angangen inn diesem
Wirtshaus. Die Frankosen haben
sich erstlich zu Neapolis, oder wie etli-
che vermainen in Frankreich ange-
spoñen/daselbst ist subiectum conueni-
ens zum ersten gewesen/da die Venus
jr exaltationem malignam imprimirt
hat. In Anglia ist zum ersten ein nafs

D ij

ser feuchter lufft / drauß der Engliſch
 ſchwayß entſtanden / geweſen / da kan
 man nit laugnen / das weder in Teut-
 ſchland / noch in Polen / oder andern
 frembden lenden / dieſer lufft oder cō-
 ſtellation geweſen ſein / auch nicht da-
 hin kommen / Aber die leut haben ein
 zunder daſelbſt gefaßt / haben ſich wöl-
 len auß dieſem Wirtshauß in ein an-
 ders heben / die krankheit vnd derſel-
 ben zunder vnd Samen in büßen mit
 ſich getragen / biß einer kommen iſt in
 Teutſchland / der ander in Böhem der
 tritt in Poln / da iſt ſolcher zunder ad
 diſtans kommen / vnd wie ein Vnger-
 riſcher landsknecht / vngerische leuß
 mit jm ins Niderland tregt / vnd ſolche
 brietten darnach Niderlendiſche leuß
 auß / Einer tranſplatirt in ſeinen gar-
 ten Aconitum, daſſelbig kompt auß
 dem Zyllerſthal aus hohen gebirg / bald
 ſpringt ſein Samen auß / vnd wechſt
 ein ſolcher vberfluß / das er wolt / er hett
 das giſt nie geſehen / Alſo ſchmeißt die
 Vnge-

Vngerische plag in alle land/da kompt
einer für dein hauß/bit dich vmb herbe-
rig/ begert sich zu wermen/ du beweist
im barmhertzigkeit/ er laßt dir ein sol-
chen lon vnd samen/ du vnd deine kin-
der müssen sterben/ andere kommen zu
dir/ werden auch inficir, vnd also fort
an. Darnach fleucht einer aus deiner
gegent wider an andere orth/ vnd also
forth/ Also durchkreucht ein solche
Seucht/ die ganze Welt von einem
zunder/ vnd muß darumb dasselbig
giftig gewitter/ darauß die franckheit
entstanden/nit an einem jeden orth re-
girn, vnd haben einen vrsprung/ wie
am Englischem schwaiß/ vnd am morbo
Gallico, vñ an diser Vngerischen plag
genugsam erscheint/ die noch biß auff
heutigen tag bleiben. Darmit du aber
die heylige schrift/ der in allweg zu-
glauben ist/ darumb hörest/ das Gott
zur welt straff nit allein vnsern Himmel/
sonder auch frembde lufft vnd land zu
mittel neme/ so liß Leuit. 26. da sagt

D iij

Gott also/Wann ihr nit thut alle mei-
ne gebott / so will ich euch heimsuchen
mit schrecken / gschwulst vnd Fieber/
das euch die angesicht verfallen/ vnd
der leib verschmacht/ vñ das soll in vn-
serm aigenen Land/ vnd orth geschehē/
da wir vnsern Samen sehen / das ist/
vnter vnserm himel / sollen diese Fiez-
ber vñnd gschwulst geboren werden/
dann er spricht/ Ich will ewren himel/
wie Eysen/ vnd ewre Erden wie Erzt
machen / vnd ewere mühe vnd arbeyt
soll verloren sein / das ewer land sein
gewechß nicht gebe/ vnd die baum im
lande ire frucht nit bringen. Darmit
mein causa nicht hie verspottet werd zu
uorn angezaigt/ das Gott giff zusammen
laß auß den metallis, so lösch mir disen
spruch auß du Fantast/ haben eyssen vñ
Erzt nit Arsenicum / schwefel/hütt-
rauch in ihnen? so halt den kopff ein
weylen für das rauch loch/oder kost ein
gelben brocken / der glaub wirt dir in
büßen rissen/ Verderben solch räuch nit
bäus

bäume vnnnd felder/ ecker vnd wisen? so
schawe man die orth / da die schmeltz-
werck vnd hütten stehen / ja viech vnd
leuth? Bñ sagt auch bald hernach/ Ich
will Pestilenz vnder euch senden/ Ich
wil euch den Vorrath das brots ver-
derben/ Da sihe/ wo her vnser grausam-
er hunger vñ thewring/ Item Krieg
kompt / vnd will alle straff in septulo
mehren. Hie zaigt Gott durch Moisen
an/ wie er vnsern himel straffen will/
vnd aigne franckheit vnd vbel schicken.
Mehr Deut. am 28. Der Herz wurde
dich schlagen mit driesen Aegypti,
mit aissen am außgang des leibsdarm/
das sein Fegwarcken. Hie stehet / das
Gott vns frembder landt plagen/ vnd
franckheiten wölle zuschicken/ vnd man
leß das gantz Capitel / so werden fast
alle diese zufell/ so gemelt im vordern
Capitel / mit namen genent / an wey-
bern vnd Mannen / vnd es gehet eben
also/ wie Moises gedrewet hat die har-
ten schweren Niderkunfft vnd Mißges-

burt der Weyber / derselbigen blödig-
kayt / wie sie die kinder hinschlingen/
von vn Sinnigkait / frost / hitz vnd felt/
von hunger. Gott geb das wir dz noch
ellender nit auch sehen müssen/ das die
weyber wider das fressen müssen/dz sie
hin schleudern / vnd ire aigne kinder/
Gott wölle sich vnser erbarmen / das
wir die vrsach diser seuchten bedechten/
vñ doch Gottes zorn mit rechtschaff-
ner büß stiltten. Also ist dir genugsam
bewisen/ wo vnd von wannen dise in-
fection kommen/ wann schon vnser hiz-
mel frisch vnd gesundt ist/ schicket dirs
Gott auß Egypto, das ist/ auß andern
frembden lenden vnd örthern/ da sol-
che Colluuijs, versamlung des bösen
luffts auß den bösen Qualiteten der ge-
stirn/ vnd Elementen/ vngewitter/ ent-
standen ist/ Er hat geschwinde postbot-
ten/ Er kans baldt fort bringen/ Dann
also hast du es verdient. Er ist allmech-
tig/ Dañ so ein kleins lufftlein/ so starck
gewesen / wie die Historici melden in
Seleu

Seleucia / da des Keyfers Antonini
Kriegsfnecht/ ein trüchlein in der Kir-
chen Apollinis auffbrachen/ vermain-
ten gelt zu finden / da finden sie ein böß
wetter / ein gestand / der erfüllt ganz
Graciā mit Pestilenz/ darnach Rom/
vnd schier totam Europam. Wie bald
kan jm Gott ein solches windlein zu-
richten/ vnd es in alle land außblasen/
durch seine Engel/ wie solches stehet in
Apocl. in allen winckeln. Item füre
man ein bisem geschmack inleine brieff/
vber vil hundert meil/ so ist auch mög-
lich / das ein solcher vergiffter lufft so
weit geführt mag werden.

Nun solt ich melden / wie man sich
vor disem Contagioso veneno/ das ei-
nen nit von dem andern anfall / vnnnd
wie solche Sucht zuuertreiben vnd zu-
hehlen sey/ So felt mir ein schwerer
eyssener Rigl für/ ruck ich den nit hin-
weg/ so kan ich nichts schaffen/ laß ich
jn bleiben/ so ist es aber fehl/ Dann ich
wolt gern schlecht vnnnd kurz hindurch

D v

gehen/ vñ doch nit wider der gelehrten
 brauch handln/ weil ich dem gemainen
 Mann diß schreyb/ das er meine indi-
 cationes curationum & præseruationū
 recht verstünd/ vñnd die sach dahin an-
 stelte / das ich mich an beyden thailen
 nit vergreiff/ die gelerten nicht gar ver-
 wircket / ihnen auch nit zu fast zulegte/
 vñd schieb ich disen kegel wo/ lso hab ich
 mich des Varchendt desto besser zutrö-
 sten/ So muß es nur sein/ es gerath wie
 es wölle/ ich befielchs Gott/ der wirdts
 wol schicken/ wie es sein soll. Ich wolt
 auch gern das die gelerten nit gar umb-
 sonsten diß lesen/ vñd desto billicher
 vrtheilten/ vñd das doch die Lay-
 en so wol als sie meine præ-
 scripta vñd gütmeinen-
 de lehr/ vñd vnder-
 richtung
 verne-
 mē.

Von

Von der Præseruation
wie sich ein jeder vor diser
frantzhent bewaren sol.

Das dritt Capitel.

Darmit ich fürlich de præseruatione dises Fiebers etliche stuck setz vnnnd meldt / weyß ich wol dz fürnemlich zwey stuck zu einer iheden præseruation gehören / Erstlich das ein jedweder sein leib also anrichtevnd anstelle / das solcher allem gift vnd Contagion mög widerstand thun. Das ander / darmit die Contagio oder gift / dermassen verhindert vnnnd geschwecht werde / das sie einen solchen wolbereiten leib / jr gift nicht mög ein- giessen / vnd obs schon gschehe / das gifte doch nit haftet oder raum oder statte findet. Das aber vnser gesunder leib also blib noch bequemer vn geschichter
ges

gemacht wirdt/dem giffte zuwieder streben/ vnd demselben nicht weichen/ geschicht/ wann derselbige sauber / vnnnd rein gehalten wirdt / vnnnd bey seinen frefften vnd gewaltiger sterck bewart/ durch gütte Ordnung/ da jm weder zuvil/ noch zu wenig gegeben wirdt/ alzeit in gleichem temperamento bleibt/ vnd was sich in jm nicht gezimmet/ oder zur gesundheit dienstlich / das solchs werd hinweg gethan / alle vberflüssige sachen außgesetzt / vnd das solche nicht wider wachsen. Solches kan auff mancherley weg geschehen/ mit Aderlassen/ mit purgirn vnten vnd oben/ mit befürderung vñ rainigung des gblüts/ durch den harn/ mit vbungen/schwitzen/hunger/ Casteien/ vnd mit allerley/die den leyb erlüfftigen / vnd alle versperzung auffthün/das nichts in jm sich versamle/ das herauß gehöre. Dieweil aber diser Proceß gemein ist / so allenthalsben von mir vñ andern im Pestilenzbüchlein beschriben / acht ichs für vnnoth/

noth / solches allhie wider zu repetirn/
Es wölle ein jeder dieselbigen lesen/
sein leben vnd leib darnach anrichten/
vñ solche gesundheyt erhalten. Ich wil
alhie allein anrüren/ wie ein jedes die
gegenwertige beschmaißung so von an-
dern an vns gelangt/ sol verhüten/ dar-
mit es nit also auch verunrainigt vnd
erfrantzt.

Dieweil nun fund vnd offenbar ist/
das dise frantzhenten/oder febres con-
tagiosæ sein/das sie eines von dem an-
dern anfallen/ So ist diß Contagium,
doch den merern theil jekunder ex ta-
ctu. Dañ der Fomes vnd radix, ist auß
frembden landen an vns gelangt/ vnd
nun gleich wie ein apffel / der faul ist/
den andern faul macht/ sonderlich wo
eins das ander anhauchet oder ana-
themt/ Eines auß des andern geschirz
trinckt/ einer in ein beth gelegt wirdt/
da ein frantzer innen geschwitzt hat/ sol
sich ein jeder / so vil ihm müglich/ von
der inficirten leut wonungen/ vnd cons-
uer-

uersation verhüten / oder doch behüt-
sam mit ihnen umbgehen. Auch sein
haus mit rauchē wolriechender freut-
tern / wie im Pestilenz büchlein ver-
melt / Sonderlich mit granabetbeers-
wurzel / holz oder behr / oder andern
wolschmeckenden zeltlein / vnd Tro-
chiscen / Wie dann dieselbige / wol be-
fandt / abents vnd morgens durchbrau-
chen / Die armen gebrauchen Maister-
wurk / Lüstreckwurk, Angelica / Berck-
wurk / vñ Aschen holz / welche den luffe
zimlicher maß Corrigirn / vnd frischen.

Zum andern wer außgehn will / vnd
sich besorgt / wolt etwas einnemen / der
mag gebrauchen ein stücklein Cytroni-
en / vnd Pomeranzen schelffen / einge-
machte Lymonien / Cytronien / einge-
machte kütten / oder kütten safft / sonder-
lich des lauttern / der ohne zucker gesot-
ten ist / Zittwen / Rotenrössig / welsches
nuß / vnd wermuth / granabetbeer / vnd
was solche preseruatiuen mehr sein / an
andern orthē angezaigt. Die aber auß
der

Capitel.

35

Der Apodecken etwas haben wollen/ setze ich alhie drey stuck/ daruon ein jeder täglich gebrauchen mag/ wie volgt/ vñ das darumb teutsch geschrieben/ damit ein jeder wisse/ woz es sey/ vnd desto ehe solches gebrauche.

Das erst.

Nembt außserleßnē Theriack ij. lot/ Boli armeni des rechten/ der mit Cardobenedict wasser etlichmal gewaschen worden ij. quint/ Citron samen/ Frisch knoblauch kraut Scordij, Scabiosa Apostem kraut jedes j. quint/ beschabens eingehirn/ oder Helffenbain den dritzentheil eines quints/ des Syrops von Sauräpffer safftis/ souil es gnugsam/ mach ein Latwergen in der dick/ wie ein Theriack drauß/ daruon neme einer j. quint/ oder ein halbs/ Oder so vil er auff einem messerspiß gehalten mag.

Das ander

Nempt des edlen Myrrhen j lot des Gummi Armoniaci ij. lot/ Aloes Epauica ij lot/ stoß zu puluer/ mach mit
rauten

ruatten safft vnnnd hönig kleine pilulas
drauß/ schulck alle morgen etliche.

Das dritt.

Ist das berümbt giffte puluer D.
Meobani, die weil alle ingredientia à
tota substantia & innata qualitate dem
giffte widerstehen / vnd sein vnser ge-
wechs. Nim Baldrian wurzl ij.vnz/
Schwalben wurzl j.vnz/Englsüß ij.vnz
Lübsacken / Angelica jedes ij.vnz/ das
kraut paris/ oder vierbletterten Nachts-
schaden / seiner bletter ño. 36 / seiner
behrlein ño. 12 / hantter nessel/ Eibisch
jedes zwey vnz/ Dises alles thû in ein
hassen wol vermacht/ laß es anderhalb
stund sieden mit vil essig/ laß kalt wer-
den / thû den essig daruon / dörre die
kreutter/ vnd wurzl auff einem ofen/
reib sie zu puluer / bewars / das nichte
außriche/ Von disem puluer nim alle
morgen den dritten teil auß einẽ quint
in einer Suppen/oder warein du wilt/
Oder siede ein syrup drauß/ so du aber
wilt schwiken / so soll ein alts nemen j.
quint/

Capitel.

37

quint / ein Jungs ein halbs quint / ein
Kindt den dritten tail eines quint in
hönig oder zucker / oder in Sauram-
pffer wasser.

Dise drey sein genügsam zur pre-
seruation / auch zu erledigen / wo einen
die franckheit het angestossen / Son-
derlich das leht puluer / das groß lob
werdt ist / vnd mag solches ein jeder da-
heimet mit geringem kosten lassen zu-
beraitten / Wer aber kein genügen da-
ran hat / der hab bey mir oder andern
weitters rahts.

Für das leht ist nit die wenigest pre-
seruatio in disen morbis popularibus,
das man sich nit fürcht / auch das man
im nit selbst diese franckheit fürbilde /
vnd den teuffel für die thür male / Dañ
so bald die forcht des todts / vñ imagina-
tio vberhandt nimpt / so wider fährt
gewis / was wir fürchten. Die Juristen
sagen / imaginatio facit casum, vnd wie
mam sagt / die das schießen fürchten /
gehörn nit in Krieg / Der wegen alle
E solz

solche forcht vñ gedancken/ sollen gantz
vnd gar hingelegt werden/oder wie Pa
racelsus sagt/ die imaginatio fengt/ wie
ein pech/ sie klebt gern an/ vnd empfas
het gern feur / daher gehört frölicheit/
trost heyliger schrift/ darmit alle Fan
taseien/ scheien/ vnd fürchten des todts/
auß dem gemüt / vnd sinn geschlagen
werd/ Oder heb dich dauon an ein an
der orth/ an welchem du meinst sicher
zu sein/ darmit dir dein Fantasien der
imagination selbst auß schwige/ Wilt
du die nit fahren lassen/ so hilfft weder
flucht/ methridat/ Theriaca od anders.

Von Haylung dieser Fie ber in gemein.

Das Viert Capitel.



Nemands würde es
für vbel haben / daß
die Curation diser
Fieber entweder sehr
schwer/ vnd zweifel
haff.

hafftig ist/ Dieweil dise ein göttliche
ursach haben/ vnd die lufft mancherley
sein/ vnd die subiecta der personen vnd
orthen fast vngleich/ vnd das die alten
wenig solcher Antidota erfunden/ die
gestrackt solche ursach hinneme. Dann
dieweil Gott vmb der sünden willen
solche schickt/ müssen die Medici im-
mer zu auff Gott gedencen/ der sich nie
maistern lest/ teste Hipp. j. prælag: A-
pollo schickt von wegen des Priesters
Chrysis Tochter/ den Troianis ein
grausame pestem, das sie vmb jr Ehr
gebracht/ vñ zu schanden was gemache
worden/ da richten Podalyrius, Ma-
chaon, mit iren Arzneyen wenig auß.
Die opfferung/ darmit sie den Götter
versönten/ müsten das best thun. Gas-
lenus im andern buch de nat. humana,
ist mit Hippocrate nit wol zu friden/
verweist im das er nicht aigentlich/ wie
sich gebürt het/ wie mann dise morbos
populares hanlen vnd vertreiben solt/
in schrifftcn hinder sich verlassen/ wie

des Galeni, nach kömblich/vñ Affecle,
 möchten woll auch mit im zürnen/vnd
 im billich fürwerffen / das er ein so ho-
 cher meister vnd erkündiger der natür-
 lichen dingen gewesen/vnd noch weni-
 ger als Hippocrates, weder de Peste,
 noch von solchen frantzheymen ein ei-
 gens buch geschriben/sonder ihe einmal
 stuckweys in seinen Comentarjhs hin
 vnnnd wider der gedencet. Vnsere liebe
 herren vnd Præceptores lassens auch
 bleiben/ was aus den alten nicht zube-
 weysen ist/ das heissen sie nit gern güt/
 dörfen ihnen selbst nit wol vertrauen/
 Etliche Arbeytsame arme Porsanten
 versuchen vil / haben wol etwas erfas-
 ren/ Aber man heist es ihnen auch nit
 güt/ man ruffts für gift/ vnd fexeren/
 ja für Teuffels gespenst auß/ Derwe-
 gen wir billich gestrafft werden/ vnnnd
 vns Gott mit fleiß die rechte Antidota
 verbirgt / die ex diametro dise frantz-
 heyt stillen vnd wenden möchten.

Damit aber mein indicatio curadi,
 eis

einem jedē fundt vnd augenscheinlich
sey/soll dieser Proceß gehalten/das die
cause, die vrsach der frantzheit für das
erst hingenomen werden/vnd soll Me-
thodus curandi Venena, durch auß
gehalten werden für den ersten mo-
dum. Dieweil das fürnembst giff die-
ser frantzheit ist vnser sünd / soll der
fürnembste methodus sein büß thun/
von sünden ablassen / sich mit Gte
versöhen / denselben vor allen dingen
fürchten/ vnd bitten/ das er vns wölle
barmherzig sein in seinem Son Ihesu
Christo.

Dieweil auch secunda causa ist ein
gifftiger lufft/ oder ein fomes/ ein zun-
der aus gifftigem lufft / auß frembden
orthen an vns gelangt vnd geschmaist/
wollen wir solche remedia setzen / die
denselbigen lufften vñ gifften à tota &
innata substantia & qualitate zu wider
sein/ souil wir mögen haben/ vnd souil
möglich / bander / der causarum vñnd
morborum ametriam gegen einander

vergleichen / wiewol diß schwer vñnd
schier vñnmüglich ist / Dann Galenus
sagt selbst lib. 3. de Presag. ex pulsibus,
die Erst werden offtmals in diesen
francckhenten betrogen / sie wissen auch
nit / wo hin auß / seingantz jrz / Dann
sie befinden an franccken güte pulß / gü-
te zeichen der dawung / sie trösten die
franccken vñ die irigen der gesundhete /
Dennoch sterben sie bald / flugs wirdts
erger mit ihnen / als man vermeint het /
2c. Liß weytter daselbst. Vñnd ob mir
schon nicht allemal nach meinem sinn
vñnd fñrnemē diese Curationes anschlie-
gen / dieweil ein solches besorglich vñnd
schwer ding drum ist / vñnd Gott jm nit
lest ziel seiner straff setzen / vñnd hat doch
drumb die Arzneyen erschaffen / so ge-
denckt das diese francckent etwas weyt-
ters hinder jr hab / vñnd sey Gottes wil-
len / Der arzt het gern dz beste gethan /
Aber es wer beschlossen / du müßt ster-
ben. Vñnd das Curirn soll gehen durch
vier wege.

Erste

Erstlich/durch Correction des luffts
vñ Spirituum, so wir in vns gezogen.

Darnach / durch Arzney die Vo-
mitum proritirn / darmit alle biliofi-
sche hixige Materi/ vñ was schleumig/
faul/ rozig/ giftig ist/ werd herauß ge-
spewet/ vnd hin geworffen.

Das Tritt / durch raynigung des
leybs durch die Därm / wo etwas post
Vomitum blieben were.

Das Viert / durch Antidota die
schweizen machen / darmit durch den
schwanß / als durch des gangem leibs
raynigung/ alle feull vñnd beschmaiss-
ung / sie ligen wo sie wölle / werd hin
gefärth.

Das fünfft / das die Qualitas mali-
gna, es sey vbrige hix oder felt/ in jr ge-
bürlich temperament vñnd mittel wider
gebracht werde/ vñnd diß sol also ein ge-
mainer methodus curandi sein vñnd
bleiben.

Nachmals dieweil ein iheder mor-
bus seiner zufell/ symptomatū vrsach

E iiii

ist/ sollen solche symptomata, wie sie mancherley sein / auch mancherley indicationes curandi haben / Doch dies weil sie schier alle Erisypelata sein/ sollen sie fürnemblich nach dem Proceß Erisypelatis oder Herpetis venenosi gesetzt werden/ Es käme dann etwas neues fürhanden. Vnd dise symptomata werd ich in zween weg handeln/ Erstlich tanquā adherentes morbos, darnach tanquam signa crisima, wie sie sich da zutragen in den zeytten / vnd tågen / der frantzheit anfangs/ mittel/ vnd Endt / Hoff die gelehrten werden darmit zu friden sein/ Dann der layen halben ich etwas à regulis Methodi muß declinirn.

Wann nun einer befind einen frost/ oder gältingen durst/ sampt grosser hitz/ trucken vnd schwermütigkeit vmb das herz / es ist ihm nicht recht/ die haut schawert jm/ vñ wird jm gleich selkham/ Sobald das zeen klopffen angehet/ so sey nur ein jeder gewiß / das dise ober-
nan-

nante franckheit dismal verhanden
sey/ Manches gehet ein tag drey/ vier
vmb/ befind sich nicht recht/ ist in allen
gliedern erschlagen / vnd sonderlich so
einer etwa bey solchen francken gewe-
sen ist/oder solche in seinem hauß schon
ligend vnd behafft gehabt / oder das er
ein grausen vnd forcht solcher franck-
heit/oder ein besorg getragen/ vnd im
eingebild hett/ So soll er vor allen din-
gen den harn vnd stül von sich lassen/
wie solches geschehen kan / Den stül/
wo er nit gehen wolt/mit zepfflein oder
Elisirlein bringen / Aber nit purgirn/
allein den stül versüchen zutrenbē/ tan-
quam excrementum iam maturum.

Darnach soll man die spiritus vitæ
rectificirn vnd corrigirn/ vnd sich woll
rauchen mit nach geschriebner apffel
kerzen / vnten vnd oben bey allen lüfte
örthern/ als ohren/ maul/ nasen/ vnder
Nhsen / vmb den leib / vnd schligten/
vom haupt biß auff die Füß/ Dann je
vil durch diß einig rauchen schweren

E v

Fiebern/vnd inficirten hitzigen frant-
 zosen entgangen sein/ Dañ die princi-
 pal glider/ vnd spiritus vitales, welche
 zum ersten von einem jeglichem gifte
 angetast/ vñnd ergriffen sein/ werden
 gwaltig dauon gesterckt/ vnd böse an-
 wechung der lufft vertrieben/ vnd diß
 ist kein superstition/ Sonder hat ge-
 waltige rationes, vnd ligt nichts dran/
 ob die kerz schon nicht geweicht ist/ die
 kerz soll also gemacht werden. Nempt
 Weissen Weyrauch iij. lot/ schwarzen
 Weyrauch iiij. lot/ gelben vñ weissen
 agstein jedes ij. lot/ Myrrhen ij. lot/
 Gaffer j. lot/ Saffran j. quin/ Mastix
 ein halb lot/ Asam j. lot/ hirsch horn im
 August gefangen iij. lot/ Angelica/ Bi-
 benel jedes j. lot/ wachs ij. pfundt/ dacht
 auß hanff gespunnen ño. iij/ Seyden
 faden ño. iij/ golt faden ño. iij/ drey sil-
 bere faden/ Dise zusamen geflochten/
 vnd alles klein gepuluert/ ins wachs
 geknetten/ mach ein kerzen drauß. Di-
 ser rauch nimpt hin alle wildnuß/ vnd
 giff

giffrige angefallene lufft vnd disel/ vnd
erfrischt die Genster/ von welcher we-
gen diß rauchen geschicht. Dann geist
muß mit geist/ das ist/ mit geruch vnd
gschmack erquickt/ vnd gesterckt wer-
den. Dann man sieht/ wie wir die Na-
sen vor allem vbeln gestand zuheben/
vnd den Athem an vns halten/ das wir
solchen vnlust nicht schmecken/ vñ wer-
den bald daruon schwach / so wir sein
empfinden / Auch so vnser genster
in Anmachten / vergichten verstopfft/
verschlossen vñ geenstiget niderliegen/
so fühlen wir bald / wann mann vns
wolriechende ding vorhelt/ so erquickt
wir vns/ vñ können wider zu vns selbst.
Also auch in diser vnd andern infectio-
nen/ können vnnd müssen die spiritus,
die durch anziehung des contagij, ver-
derbt/ vnd contaminirt worden/ wider
also durch rauchen erholt/ vnd gebes-
sert werden/ vnd laß dir die vrsach ge-
fallen / vnnd gnüg sein / vil geschweh
hilfft dich nicht. Man mag auch wol
von

Das fünffte 48
von andern specereyen / mancherley
rauch machen / allein vt sint specifica,
vnd dem giffte zu wider vñ nach der zeit
des jars.

De Vomitu,
vom Vntewen.

Das fünffte Capitel.

Das vntewē zu dieser sucht/
nützet vnd ist sehr güt / nit
allein von wegen des Ve-
neni Contagiosi solches
hinweg zuwerffen / son-
der auch / dieweil der Magen on das
voller roß vnd schleims / auch zu zeiten
voller gallen steckt / vnd dieser Vomi-
tus soll eilends vnd bald proritirt wer-
den / Darzu dienen sonderlich Leinöl /
vnd das nußöl, auch bittermandlöl / sol-
cher ein löffel voll zween in warmem
wasser getruncken / vñnd mit einem fe-
derlein in solche öl getunckt / in halß
ge-

gesteckt. Item wann man seudt Azarum, hastel wurk/ vñ mischt mit Drymelle oder Lerchschwamb mit essig gesotten/ vnd ein wenig dillen öl darunder gemischt/ würcken bald. Ein federlein in oleum Scorpionum gedaucht/ in hals gesteckt macht bald würgen/ vnd schad nit/ Oder andere rankede garstige öl. Oder nimb essig/ mit Mehrzwiesel ein vñz/ vnd Dillen öl sechs quint, sieds/ vnd trinck's auß. Dieser Vomitiß sein sehr vil vnd wol bekandt/ wann du aber nichts solches kanst habē/ schab ein wenig von deinem daumen nagel/ dasselbig abgeschaben/ trinck's in einem löffel vol wein/ macht dich bald vndeuen. Aber darmit man nit maine/ ich trieb hie das gespött / will ich ein gewaltigs archanum zu diser frackheit vnd zu allem giffit fast dienstlich/ das nichts vnrains im Magen lest/ vnd alles von grund erhebt / sehen vnd melden. R. rad. Brionia, Ciclamini ana. vñz iij. Hellebori albi, vñz vj. Dise wurcken
seus

sauber ganz sauber von allem schot ab/
 wasch sie/ vnd stoß zu puluer/ so sie sein
 etwas im lufft getrucknet worden/ gieß
 rectificirten Brantwein drann/ das er
 zween finger hoch vber die wurkeln
 außgehe/ digerirs etlich tag in balneo,
 Nachmal distillirs fein langsam per a-
 lembicum. biß nimmer gehet/ die feces
 vnd was dahinden blieben ist/ nimb wi-
 der auß/ stoß wol/ gieß dz distilirt was-
 ser wider dran/ vnd das thû drey mal/
 so ist das wasser bereit/ diß solst du also
 gebrauchen. Nimb ein federn/ zopff
 sie ab/ das forn ein fleins spizlein bleib/
 solches spizlein tauch inn das aquam
 Vomitiuam, vnd nimb ein Becher vol
 Maluasier oder Wein/ wäsch das fe-
 der spizlein drin ab/ trinck solchen/ so
 gibst du bald vber/ vnd ist gar ein klei-
 ne dosis, die man weder spürt/ noch em-
 pfindt. Wann ich hie/ wolt etlicher Sa-
 lia metallorum gedencken/ het ich je
 wol etlich/ Aber den Vitriolum den
 man den Grillam nent/ kan ich nicht
 vber-

überschreyten/ so man sein ein granum
zwey inn wein thut/ macht er auch bald
erhohen/ durch welches der Magen fast
gestärckt vñ gerainigt wird/ vñ schaden
dise vndewen gar nichts.

Wann nun solche arbeit volbracht
ist/ mag man wol ein trunck külen wein
oder ein lauttern kütten safft oder he-
ßelbirnsafft drauff trincken/ Oder ein
trunck gesotten Mönken oder pulegij
thun/ die stercken den Magen/ vñ sein
dem gifft fast zuwider.

Das Tritt so von nöthen das gifte
vñ die vrsach diser kräckheit hin nimpt/
ist in genere euacuatio, vñnd dise ge-
schicht mit purgation des leybs/ das mē
den vbrige wüß/so nach dem vnwillen
vberbliben ist/ werde durch den stül hinc-
weg getribē/ od durch Aderlaß/ schweiß
löcher/ od andere weyß per attractionē
der ventosen/ hinauß gezogen. Das as-
ber die purgationes violentæ nicht zu-
rathen sein/ wann man sie bald im an-
fang wolt gebrauchen/ hat es vil vrsa-
chen

chen hin vnd wider vermelt. Das aber
etliche zu vnsern zeitten gesehen vnd
vermerckt / das dise vergiffte franck-
hait / nirgents ehe vertrieben wurden /
dañ wann im anfang (es sey in peste
oder febribus pestilentialibus, ehe die
hitze recht durchgange ist / oder zum her-
zen gestiegen / so noch die haut schwa-
wert / vñnd die pandiculation / die gäs-
bung vñnd streckung der glieder / im
schwung gängen / das ranken vnd fau-
lenzen sich angesponnen) archana hat
gebrauchet / vnd warhafftige Alexi-
pharmaca, die diesem giff in die wolli
gegriffen / vñnd Vomitum, stül vñnd
schwanß mit ein and promouirt habē/
darmit der leib von allem vberfluß bald
erledigt wurde / Ist ein andere mai-
nung / bedarff auch andere rationes/
vnd solche archana sein auß Goldt vñ
quecksilber gemacht / ist aurum uitæ ge-
nent worden / das andere sein archana
sulphuris vnd seine öl vnd essentia ge-
wesen / vnd des Antimonij. Da hat sich
jamer

samer vnd noth erhebt / vnd haben die
Doctores vnder einander ein solches
giffgeschrey gemacht / dz man solcher
nimmer gedencen darff / Das aber sol-
che nit so hefftig / heisig vnd gifftig sein /
will ich jekund nur etliche argumene
melden / biß ein mal der tractat vom
Antimonio gar fertig wirdt / darmit
das die / so solche archana haben /
wissen sie zugebrauchē / mit vernunfft /
vnd beschendehent / sich an das grau-
sam zetter geschrey / ettlicher subtiler
Sophisten nicht kheren / dieweil sie die
recht innatam & specificam proprieta-
tem, das giff zuuertrenbē haben. War
ist es / das schwefel, Antimonium, Bio-
triol / vñ alle salia, auch Mineralia crus-
da, haben in ihrer vermischung giff /
vnd tödtliche giff / eben so wol / als alle
Purgierende freutter / Wurzel / vñnd
sefft giff haben (Dann alles das / wel-
ches Purgirt / ist giff) So nun im hel-
leboro, in Rhabarbara, in Scammo-
neo, sein giff der massen Corrigirt
S wirdt /

wirdt/durch die zuberaytung vnd Cor-
ction/ das man sie den Menschen ohn
allen schaden mag eingeben / den leib
darmirt Purgirn / den Menschen dar-
mit zur gesundheit helfen / auch alle
antidota vnd Alexipharmaca, sie heisse
sen aurea Alexandrina , Methridat/
Theriack wie sie wollen/ möchten dem
gift nit widerstand thun/wo nit ingre-
dientia darinnen weren/die gift an ihn
hetten/ den andern zu gegen. Dañ wie
wolt das Scorpion öl / den biß / oder
sich des Scorpions vertreiben? wann
nicht Scorpion zuuorn darinnen ge-
tödt worden/ vnd das öl die Scorpio-
nische krafft an sich gezogen? Wie wolt
dem wütenden hunds biß geholffen
werden/ so man im nit die haar/ leber/
vnd gallen desselbigē hunds oberlegt?
Vnd hie müssen die schöne subtile her-
lein ja sagē/ sie könnens nicht neynen.
Warumb wolt man nit auch die Mi-
neralia dahin mögen bringen / das sie
ohn schaden/ so das rain vnd güt vom
bösen/

bösen/ vnnnd giffi separirt oder Corri-
girt wirdt/ nicht auch mögen gebraucht
werden. Sie die Medici Cacatores,
schencken jr giffi nicht hinweg / allein
thun sie darzu Correctiua, lassen die
substanz vnzerbrochen. In Metallen
vnd Mineralibus, wirdt die substanz
ganz vñ gar zerstört/ vnd ein ganz new
ding drauß/ ein ander form/ vnd wesen/
das vor ein stein war/ wirdt ein Saltz
oder ein feistes Wasser/ oder das vor
schwarz war/ wirdt rot/ gelb/ verendert
sich re & forma, das geschicht in jren
wurkeln vnd kreuttern nit. Item sie
geben zu/ wann man die viperas, wel-
ches das hefftigst vergiffest thier/ auß-
serhalb des Basilisci auff erden ist/ wann
man dieselbige sied/ vnd preparit/ vnd
esse sie/ so vertreiben sie den Aussatz.
Also auch schreiben sie das dem Rohen
Gold zu/ oder sie sagen/ Mann muß
die uiperas kochen vnd sieden/ vnd in
derselbigen brü/ wanz/ oder gersten ein-
basssen/ solche nachmals den jungen
F ij hünern

hünern zu essen geben/ so fallen ihnen gleichwol erstlich die federen auß/ aber so bald sie der speyß gewonet haben/ so heben sie an ihnen wider zu wachsen/ vnd werden feist/ Solche hünern soll man nachmals den aussätzigen zu essen geben/ so sey dise krafft Alexipharmaca, so gewaltig in diesem nutrimento, das on alles mittel den Aussatz vertreib. Item sie sagen/ Storchs blut/ Endten/ Genßblut/ Pfawen fleisch/ vund was schlangen/ Anderen/ Spinnen/ vnd allerley vnreinigkelt/ Krotten/ Raken/ vund Meuß frist/ sein güt wider das giff/ daher ist kommen der Antidotus de Sanguinib. Ja sprechen sie/ es ist alles verdewt/ vnd durchs thier verzert/ durch dewung verkert. Ist dieses auch war? Ja niemands laugnets! Aber dieweyl jr physici vnd Aristotelici sein wolt/ muß ich wider euch ein contra herbringen / vnd solches mit einer Historien beweysen/ das ihr hie nicht gar recht zum zil schießt, Aristoteles lert
euch

euch anders/ Als von dem König auß
India, vnterm schein eines vertrags vñ
friedts/ dem König Alexandro/ ein
schöne gewaltige Indianische jung-
fraw wardt zugeschickt/ in mit derselbi-
gen zuuerchren/ vñ sein falsche erdichte
freundschaft darmit anzuzangen/ hat
man dieselbige jungfraw von jugent
auff mit nichten anders/ als mit lauter
giffte genehret/ welches Cicuta oder
Napellus heist. Dise hat nun des giffts
wie oben die hūner der Nattern/ ge-
wont/ ist vberauß schön feist dauon
worden/ das auch kein schöner an des
Alexandri hoff war. Als aber der Pre-
ceptor Aristoteles sahe/ das sie nicht
essen wolt/ was ander leut essen/ sonder
mann must jr ire gifftige Napellische
spenß bringen/ Item das giffte schinne
ihr durch die augen auß/ so man doch
solche schwarze zarte augē für ein gros-
se schöne hielt/ Da rieth er dem König/
er solt sich jres bewonens enthalten/
Dañ es steckt gewiß ein grosser betrug

dahinden. Der König volget seines
Præceptoris trewen rath/vñ verschieff
das sie andern juncckherzn an seinem
hoff zu beschlaffen vberantwort wurdte.
Solche juncckherzn lagen alle todt/ so
bald als sie dise berührten / da ward
khund/wie es der König auß India mit
seinem geschenck gemaint het. Nun
secht liebe Herrn / wie war ewer ratio
sen/ was alda die gewonheit des giffes
gewirckt hat/ist es nit auch gedäwet ge
wesen/ vñ verwädelt/ vñ hat solo tactu
so gewaltig geschadt. Item das noch
mehr ist/ nach dem jr Königklich vñnd
Fürsten Doctores seyd/ vñd an höffen
grosse gnad/gunst/vñd güt habt/ Sage
jr frey vñd gebiet ewern Fürsten vñnd
herzn/ das sie sollē die Wildtyret essen/
die nicht allein mit gifftigen khugeln/
puluer vñd andern khödern gefangen
werden/ fisch vñ Thier/ spricht es schad
ihnen nicht. Item welche nicht allein
lau tter giffte als nießwurk/ pillsensa
me n/ granwitbeer / Cogulas de Elea
phante

phante fressen/ als wachiel/ Kephüner/
Die hirsch fressen schlangen/ die gembs
die bitteren kreutter auff den hohen ge-
birgen/ die hechten fressen krotten vnd
blindschleich/ Sonder auch die so mit
giftigen wärmen in laich gehen / mit
ihnen außziehen/ als die Ael/ vñ Lam-
preten mit den Nattern / die Dollen
mit den fröschen / die Kutten mit den
Krotten/ noch sein es kostliche gericht-
lein/ die Kutteneleber gehörn allein den
herren zu. Dises alles schad nit/ es sein
des thiers speiß/ dz thier vnser speiß/ es
schad nit. Schadē sie nit/ vñ das Fewe
vñ die digestio wendens alles. warumb
solt solches in den Mineralibus, die
von jr substanz geschieden/ vnd zerstört
in ein newes wesen verwendt worden/
so groß schaden? Vnd jr bekennet doch/
wann schon in Rebhünern vñ wachteln/
in fischen / ein wenig ein schlefferige
art bleibt/ so schadet sie doch nicht. Es
essen die armen Porsanten auch gern
haselhüner / aber dis gift mag ihnen

nicht zu thail werden. Item sein ewre
 Wildpret drumh hixig / durchfressen
 sie denn leib/ machen sie ewren Für-
 sten Corrosiones, das sie solche gifte
 gefressen haben. Sprechet jr nein/ Wie
 können dann die Mineralia præparata
 & cocta also giftig sein? vnd ob dise
 alle schon noch vim aliquam Veneni
 in ihnen hetten/ so wer solche doch nur
 Narcotica/ das ist/ schlefferig/ wie ewre
 Wachteln. Schadt nun nit die Narco-
 tisch art der wachtel/ so wirt diese/ die vil
 geringer ist/ dan der wachtel/ vñ schnepf-
 fen/ die lautter pillsamsamen fressen/
 auch nit schaden? Das aber die giftige
 wurzel / freutter / samen vnd säfft nit
 inficirn solten / wañ sie etwas berüren/
 wöllen wir erstlich die Türcken daruñ
 fragen/ ire verlipte pfeil vñ erschreckli-
 che Sebel/ welches todte corpora sein/
 habē kein werm in ihnen/ wie die Thier
 iren calorem naturalem habē/ dennoch
 so bald einer darmit geschossen oder ge-
 hawen wirdt/ so sieht man wol/ wie bald
 das

Dz giffet dem herzen züdringt/ vñnd ihr
vil an kleinen wündlein sterbē müssen/
das ist giffet schuld/ darmit die Beer
vergiftet sein / Wie solten dem Wildt-
pret die khäder/ so auß giffet zügerist nit
schaden? Oder das büchsen puluer vñd
andere vergiftete pfeil/ frag ich wo von
es stirbt? selten vom schuß/ oder strai-
ch/ sonder von giffet/ wann jm solches zum
herzen tringt/ so muß es fallen/ wann
dem fisch die entwalung ins haupt
kompt/ Dz wirst du wol an deiner haut
innen/ wann man dich scheust/ was be-
darffs für mühe/ biß man das giffet/ das
ist/ den brandt löschet / wie vil müssen
offt an geringen schießen sterben / wo
vngeschickte bader sein/ die den Brande
nit löschē können. Sein nit die Thier
auch lebendig? wañ sie das giffet berürt/
gehet es ihnen nicht eben wol durch ih-
re arterias, als dir zum herzen? Ist nit
ein digestion? wie lang müssen sie offe-
ligen oder lauffen / ehe sie gar fallen?
Aber dise sein ewern Herrn ein gesund

F v

vñ Fürstliche spenß/ esset nur an Gnediger herz/ es schad nicht/ das feur hat alles verzert / dispargirt/ vnd außgezogen/ Es schadet nicht. Ich sag nicht dz man sie nit essen soll/ sonder ich redt hie vom giffte/ das solches nicht schadt. Nur schadet es dann im nutrimento nichts/ des man täglich vil brauchet / wie kan denn ein schlechts giffte/ so bald in einer Arzney mit einer Erbeiß groß schaden/ welches so offte geröst/ gesotten/ gebraten/ vñ durchs feur geloffen ist/ vñ solt hie billich das feur ein grosse statt oder prerogatiff haben/ vñ probation geben/ Aber liebe herren thut gemach / vrteile nicht vor der zeit. So Antimonium giffte ist / so Mercurius giffte ist/ mein so bitt ich euch cuius qualitis? Sagt jr sie sein frigida in quarto gradu, vnd das ihr khelt allein tödlich sey propter substantiam plumbeam, plenischer art vnd Natur/ wie kan es dann hizen? Da jr so hefftig vber das breñen schreiet/ so doch die keinem kein loch nie nicht gebrenne

gebrent habē/ wie ewer Euphorbium:
vnd wann man Ewern Eseln schon vil
antimonij hinden einthet / sie wurden
nit so geschwind dem Lech zū lauffen/
als da jener Apoteker einem het Eu-
phorbium eingesehet: Ihr schtent das
feuer machs also hixig in der transmū-
tation / so dann giffte giffte bleibt / wo
köpft jr damit her? haben doch die trans-
mutationes bey euch kein ansehen/ gela-
ten sie doch nichts? jr sagt je subtiler
man ein giffte mach/je stercker es sey/als
wan man ein essentiam auß dem wein
zeucht/je offter mans abziech/je stercker
sie werd/ Auß den Negelein das öl je
offter/je stercker/ Ist jm also? Ja/ Ergo
so wirdt prima Qualitas in diesen noch
felter/ ist sie vor in quarto, wird sie je-
hunder in sedecimo sein. Für den
Syllogismum ad Darj, wie wirst du
ein schöne absurdam consequentiam
herausfellen. Die transmutatio, Co-
ctio, digestio, maturatio thun vil/vnd
das haist je recht das Feuer/die hix/die
sol

solches giffte hintreibt vñ hinweg nimpt.
Item jr gebt zu/wañ einen ein gifftiger
Wurmb beßst / so soll man dasselbig
cauterisirn/ das ist/ brennen/ darmit dz
giffte durchs brennen verzeert werde.
Besihe nun/wañ vnser archana schon
calida weren / wie jr sie ausschreit/ wie
vil che möchten sie per poros die giffte
spargirn/ austreiben vñnd verjagen?
Die alte fromme Herrn Acron, Aca-
gantinus vñd Hippocrates haben nas-
se feuchte lufft/ in warme vñd gesun-
de/ mit dem das sie grosse holzhäuffen
haben angezündt / verkert/ vñnd abge-
wendt/ vñd das extra corpus im lufft/
Warumb solt dann das vilfeltig Cal-
cinirn vñd destillirn durchs feuer nicht
auch ein Mineral/ ob es schon hiezig vñ
böß wer / vñd schwefel vñd hüttrauch
in jm het/ in ein rechtes mittelmessiges
temperament verkheren vñd bringen?
So doch nichts lieber briñet als schwe-
fel/vñ kein spiritus mineralis im feur
nicht bleibt/sonder alle bald dauon flie-
hen/

hen/ Das sie wie alle hiez die schwanzlöcher eröffnen/ vnnnd das gift außziehen/ verzehren/ vnd wie ein cauterium, das ist/ breñenssen hinweg jagen. Item so ewere Mägen in den allerhöchsten frantzheiten/ da alle freßten darnider ligen/ das rohe Gold/ Perlein vnd Corallen/ vnd hertzbein der hirsch vnd ochsen/ müssen verdewen/ vnd demherken sterck geben/ wie vil mehr vnser digesta & cocta, die zu Suppen vnnnd brü/ vnd zu einem muß / besser / als milch muß worden sein? Wo bleiben aber ewr frantzosen schmier / ewre räuch/ ewre waschung / wañ verantwort jr daz paragranum / wañ jr so freydig send? Ich laß bey ewer selbst conclusion bleiben / das Feuer wendts alles. Wolt Gott wir alle verstünden einander recht/ vnd nemen vnser bücher vnnnd experiens besser vnter die sporen/ Aber von diesem anders wo weiter/ hie als lein angedeut/ das solche neue Arzney nit also gefehrlich vnd erschrocklich vn-
tlich

tüchtig sein/wie sie von denē/die sie nie gemacht haben oder gesehen/nichts darumb wissen/ was sie wirkē/ verachtet werden/ Doch kompt wol ein grosser mißbrauch/der nit zulobē/auch auff die ban. Derhalbē die dise archana wissen zugebrauchē/die mögens wol thūn sonderlich wo sie recht preparit sein/ Die aber nichts darumb wissen/ die lassens bleibē/vñ vertrauen nicht einem jeend Landstrencher/Was mā aber für arzneyen zum purgiere gebauchen soll/ vñ wie solche geringe haissen/zaigt dz Capitel vom wexel der hie an.

Von dem Schwitzen.

Das sechste Capitel.

Sürder dz Fieber züuertreiben ist das viert stuck schwitzen/ dz man nach dem rath der gelerthen schwitzē soll. Dann der schwantz ist ein gemeine rainigūg alles giffts/des ganzen leybs/bluts vnd fleisch/nichts außgenomē. Damit durch solches schwitzē/

Capitel.

71

Das gift vom herzen außgetriben werd/
welches der frost zum herze gesagt hat.
Dann wie wir durch anziehung des
Atheims / das gift in leib ziehen / also
muß durch den schwantz wider an allen
orthen außgetriben werden. Dañ kein
glied / wie klein es ist / one lufft ist / vnd
sie mögen alle schwitzen / Darumb ist
der schwantz ein gemaine raynigung.
Vnnd so der schwantzgangen ist ein
stüdt zwo, oder biß in die dritt / soll er ab
getrückt net / ley lacher vnnnd flandung
hindan gethan / vnnnd alles vernewert
werden. Doch einen jeglichen will
ich hie gewarnet haben vor den hiki-
gen arzneyen / wie man sie in der ge-
main braucht / damit man den enkind-
ten leyb nicht gar brinnendt mache /
Vnnd sonderlich vom Prantwein /
Pfeffer / Bertran / Bibergayl rohen-
gasser vnnnd schwefel. Dann fürwar
dise ding alle vnnnd dergleich graus-
sam das herze enkinden / vnnnd ist vil ein-
anders ding / das etliche geben prepa-
rirtten

rirten schwefel/oder gaffer mit den spiri-
ritibus vini. Es ist nicht on / das der
schwefel/ so er sibemal durch den Bis-
triol vnd salt sublimirt worden ist/ ein
gwaltigs preseruatiuff ist für alles gifft/
Solst aber wissen/ das derselbig schwe-
fel kein feuer/ vnd vnrainigkeit im im-
mehr hat/ ist ein ganz tods schlefferigs
oder Narcotisch ding worden/ welches
im Feuer nimmehr brent/ sonder zer-
schmilzt / wie ein wachs/ Vnd ob du
schon denselben hettest / so ist er doch
nur ein præseruatium, vnd kein Su-
doriferū, hie zu düchtig/ So ist brants-
wein vnd spiritus vini, mit einander
ungleich/ daruon anderswo. Darnach
der Gaffer/ als ein Cordial gieng wol
hin/ hat aber mehr sein krafft in auß-
wendigen gifften/ dieselbig an sich he-
rauß zu ziehen/ vnnnd vberzuschlagen/
ein wildnuß oder hie hinzünemen/ als
in leib zugebrauchen / wiewol er zu den
Sudoriferis genommen / geschicht pene-
trandi gratia, das er tenuium partium
ist/

ist/ geschwind durch tringt/ Vnd sei-
nes geruchs halber ist er wol güt/ sterckt
das hertz/ Auch für außwendige giffte/
der schlangen/ der würm/ vnd wilden
thier biß/ darfür einzünemen oder bey
sich zu tragen/ oder denselbigen anzün-
den/ das er solche Thier hinwegt jagt/
da kein erhitzter leyb ist. Aber in disen
hitzigen schwanßsuchtigen Fiebern soll
er fürwar nichts/ wann er mit solchen
ungereinigten dingen vermische vnnnd
zugesezt wirdt. Dann ob schon der gas-
fer sonste in temperatis dz hertz sterckt/
vñ in hertzfranchheit gebraucht wird/
So ist er doch ein flichtiger Geist/ der
bald ober sich inns haupt stetgt/ vnnnd
raucht/ vnd dem hirn mit seinem star-
cken geruch zuwider/ du wolst in dann
in hefftigem Kopffwehe zur külungen
auff legen/ das er die hitz mit jm hin-
renß. Vnnnd ist gleichwol noch ein dis-
putation/ ob er schwikē macht oder nit.
Dann etliche wollen erk üle/ vnd sey ei-
ner Salniterischen art/ vnnnd ich wensß
G fein

kein saltz/ das dem Salniter gleichförmiger ist/ in art vnd Qualitet/ als der Gasser. Dann wie der Salniter das feuer als sein contrarium fleucht/ also auch der gasser/ siedt oder brat in/ so erwart er der hitz nit/ fleucht bald darvon/ Misch in vnter/ wie du wilt/ so findest du in oben im geschirz in der küslung. Derhalben soll er die hitz mit sich ziehen/ vñ andern/ die ime gemeß sein/ zugehan werden/ das er sie tanquam Dux late vnd führe.

Wann du schwitzen wilt/ so brauch mittelmessige ding/ die in gebürlichen Qualiteten stehen/ Es weren dann sonderliche archana ex forma innata & specifica, die gehören den erfahnen zugebrauchen/ Dir in deiner hauß cur sollen dise gelten/ wie volgt.

Nimb des puluers Meobani j. quint Theriack j. quint/ Saurampffer wasser iij. vng/ oder iiij. löffel vol/ vnd ein wenig essig darunder/ trinck's auß/ vnd deck dich wol zu/ vnd schwitz.

Oder

Capitel.

75

Oder nimb Angelica wurk puluer
j. quint / Theriack j. quint / Angelica
wasser iiij. löffel voll / wein essig ein
löffel voll / trinck's warm auß.

Alandwurk in Rottem wein gesot-
ten / treibt die roten flecken gewaltig
heraus / macht schwitzen.

Ringel blumen in wein gesotten
macht schwitzen / treybt die flecken ge-
waltig auß.

Item nimb vñ Ehrenpreß j. quint /
Ehrenpreß wasser iiij. lot / Theriack
j. quint / trinck's warm / schwiz.

Nimb Lúbsäck wurken puluer j.
quint mit wein essig / treybt tödlichs
giffte von dem menschen.

Item Maysterwurk in wein gesot-
ten / darab getruncken.

Rautensafft mit Theriack vñ wein
essig / diß trinck in 24. stund drey mal /
treibt durch den schweiß alle böse luffte.

Ein quint Saurampffer samen /
lein geriben / darzu ein quintle theri-
ack vñ Saurampffer wasser.

¶ ij Tore

Tormentill vnd Baldrian mit gesotten wein / vnnnd Aronwurk die preparirt ist / vñ theriacl / macht auch schwitzen.

Item nimb ein zwifel / hôle sie auß / fülle sie mit Theriacl an / brat sie im feuer / truck den safft drauß / vnnnd gebrauch in mit essig vnd Saurampffer wasser / ist an vilen bewerd worden.

Dise vñ dergleichen schwaiss trünck soll man gebrauchen / die sein nit so gar hitzig / vnnnd gnügsam zu disem giffte à tota substantia, Wenn aber einer je nit köndt schwitzen / so brauche man warme zigelstein mit essig geneht / Oder zinnene flaschen mit warmen wasser angefüllt / vnnnd vnten zun füßen gelegt / vnd vmb die knie vnnnd beyde seytten / Man soll auch allemal ein Laib brot warm auß dem ofen her nemē / in den selben ein loch machen in der mitten / vnd mit essig vnnnd theriacl solches anfüllen / oder sonsten auff einē rost hayß machen / solchē Laib brot auff den bauch legen /

legen/ daß das loch gerad vbern nabel
kompt/ dises zeucht gewaltig alles giffe
auß/ wie im büchlein de peste solches
auch gemelt worden/ Solches brot soll
man darnach ins wasser werffen/ dar
mit es niemandts esse/ dann es töde.

Den schwantz soll man mit warmen
tüchern abirücknen / darmit man nicht
wider das giffe mit den kalten tüchern
hindersich jage/ Vnd nach dē schwantz
ja den francken in 24. stunden nicht
schlafen lassen/ Dann kein schedlicher
ding ist/ wie dann im Englischē schantz
vnd andern Pestilenzialischen Such
ten solches genügsamb erfarn ist. Dañ
wie einer / der giffe genommen / bald
schlefft/ vñnd im schlaff das giffe zum
herzen steigt/ Oder so einen ein ver
giffte thier gestochen oder gebissen hat/
so man in schlaffen leßt/ bald stirbt/ Al
so auch hie von stunden an dz giffe dem
herzen zutringt. Darumb soll man den
francken mit tröstlichem gesprech vom
schlaff enthalten / im scharpffen eßig

mit einem schwamb für die Nasen halten/ vnd in also wacker machen/ das er in 24. stundt nit schlaffe. Vnd jr vil müssen darumb sterben/ das sie ihnen den schlaff nicht wollen lassen wehren. Man sag was man wölle/ so hülfft vnser warnen wenig.

So nun der Mensch also ein stundt
zwo oder drey geschwizet hat/ so sol mā
im verordnen gütte labungen/ die das
hirn/ das herz/ vnd die leber stercken/
vnd erquicken / als von zucker/ Rosat/
Violat / Citronen / Margaranthen/
vnd ander kühlende seuerlete säfft / als
wenchsel / Johannis Peerl / vnd bayss
selbeer oder Saurampffer/ oder wie sie
ein Namen haben/ Manus Christi per
lati, vnd was solches mehr ist/ wie her
nach volgt. Item man sol in ge
ben gute krefftige süpplein
von Capaun vñ andern.

Souil vō dē schwans
für die Armen
verordnet.

Vom

Das sibend Capitel. 79
Von dem Aderlassen.

Das sibend Capitel.

DAs die Aderlaß sonsten
nicht die wenigest euacua
tio sey/ das böß geblüt zu
rarnigen/ Auch zum wes
xel der grossen hiß sehr
dienstlich/ laugne ich nit/ wie dan auch
Hipp. lib. 4. reg. acutorum, gebeut
vnd spricht/ In omnibus ferè morbis
acutis, in quibus humore non turgent
&c. Das ist auff teusch/ man soll mit
Aderlaß anfangen zu haylen/ schier als
le schwere frantcheiten/ in welchen die
feuchtigkait nicht wünnen/ in enghinde
ten aissen/ vnd in andern inwendiger
glieder baucken/ vnd geschwern/ vnd in
welchen frantcheiten alle humores zu
gleich in irer proportion gemehrt wer
den/ vnd so es die krafft vnd das alter
des schwachen zuleßt. Wann aber ein
humor allein auß denselben außers

¶ iiii

halb des blüts / vberhand nimpt / oder
 faulet / oder das wenig güts blüts ver-
 handen ist / vnnnd andere säfft in vber-
 fluß herschen / so soll man mit Purgirn
 solche franckheyt anfangen zuhaylen.
 Auß diser lehr sein die gelertthen ver-
 ursacht worden / Sonsten gemainflich
 in gemainen Fiebern vnd anginis hals
 geschwer / pleuritide seitten stechen / pe-
 ripneumonia, lungen vnnnd brust ge-
 schwer / in hæmoptoisi, Inn blüt reu-
 spern / auch in phrenitide, In der hirn
 wietung / oder tobsuchten / das sie ge-
 rathen zur Aderleß. Dañ in Fiebern ist
 die zeyttigung oder Concoctio zu ge-
 warten / ehe man eigentlich schliessen
 kan / welcher humor sündiget. Die an-
 dere geschwer / geschwulst vnd aiß sein
 phlegmonæ, das ist / schlechte blut aiß /
 oder rotte enzündung / Andere humo-
 res haben jr gleiches gewechs / die fran-
 cken sein noch starck bey iren krefften.
 So gibts doch die erfahrung dise jar he-
 rumb / das dise geschwinde franckheyt
 ten/

ten / so auß vergiffen Contagionen/
des warmen faulen luffts oder landts
schmazzung entspringen / wie vor erz
zelt/ der Aderlaß nicht weichen/sonder
die Aderlaß ist in gefehrlich/ vnd ganz
vnd gar nit zu zulassen/oder zu gebrau
chen/ vnd solon sondere grosse warzei
chen/ eines vberflüssigen geblüts wiet
tung / nit gebraucht werden. Ursach/
dieweil dise hitzige feule diß fiebers/als
so schnell/ vñ subtil & pessimi moris/dz
sie von stundan dem herzen zutringt/
dasselbig einnimpt/ auß dort vnd ver
brët/ wie ein groß liecht dacht (welches
das öl auff ein mal an sich zeugt/ vñnd
verzert) erlöschē müß/ so bald es nimmer
feystes hat. Also beraupt diß Fieber
dem herzen alle seine feuchtigkayt/vnd
feyste/ die es erhalten solten. Darumb
ist es besser/ man enthalte sich der A
derlaß ganz vnd gar / darmit das herz
sein feuchtigkayt/ dz ist/ das blüt behal
te/ vñ jm nit enzogen werd/die freyten
liegen auch bald darnider.

G v

Zum andern / Dieweil die Aderläß
 fürnemblich geschehen von den Erkten
 darmit man ein schedlichs blüt / von
 ein edlen glied des lebens / von wegen
 seiner menge / in welchem es vberflüs-
 sig herschet / außführe / vnd an andere
 ort layte vnd abweise. wo auß solchem
 vberflüssigen geblüt / apostemata, Aiß
 oder Ienszündungen / phlegmonæ ent-
 stehen mögten. So kommen die ober-
 nente Franckhene eines bösen faulen
 dunsts nicht auß zu vilem geblüt / Dafi
 es ist / wie es sein soll. Sonder sie kom-
 men von aussen inn leyb vnd nicht von
 innen heraus. Was wilt du außführen?
 so tota massa sanguinis, das ganz blüt
 hefftig enkündt ist? Du kanst die ent-
 zündung nicht wehren / als wann sie an
 einem glied wer / wann du gleich lies-
 fest. Item / wo wilt du das vnrein blüt
 hinlaytē oder deriuiren / so alle haupt-
 glieder mit disem faulen hitzigen flam-
 men brennen / vnd wie ein glühendes ey-
 sen feurren?

Ein

Ein Exempel/ Einer hat sonst ein
geschwer/ am hals/ Angina oder Sy-
nanchia genant/ auß vbrigem geblüt/
der Arzt schlegt die Adern anff dem
arm derselbigē sentten/ nach rath Hip-
pocratis, auff das vber die schultern/
durch den Arm auß/ zum theil das blüt
geführt werd/ zum thail siel/ oder setzt
sich vnder sich in die nächste ben-gliden/
die kein enzündung oder hitz hetten/ als
auff die brust/ sentten/ ic. Da schaffee
die Aderläß nuß in einem solchen ver-
giftten halßgeschwer/ das auß vbrigem
blüt komen ist. Dann so vil ich noch di-
ser Anginen gesehen hab/ so faren niche
grosse dicke anß tumores, wie sonst/ die
vol eitter weren/ auff/ sonder es brent
allein die leut/ vñ macht ein grosse feu-
rige rötte/ wie ein Lochfewr/ Erysipe-
las genant/ vñ tringt vnnd geht durch
den ganken leib. Auch so wissen die
Galenisten wol/ das Galenus in vero
Erysipelate, die venæ sectionem ver-
beut/ darmit dz blüt dē leib nit enzkogen
werd!

werd/ vñ der leib von wegen der gallen
außdorte. Dann das blüt sagen sie sey
frenum bilis. Dañ wañ solchs blüt hin
gezogen werd/ so wiet die gall hefftiger/
Dieweil dise inflammationes Erysi-
pelatae vnd nit phlegmonae sein/ so be-
denck du deine precepta selbst obs rechte
sey oder nit. Zeuchst du nun dasselbig
hitzig blüt vbersich/ so verursachstu ein
hirn geschwer / oder tobsucht/ ziechsts
vnder sich in die seitten / so machstu ein
pleuritim, seitten wehe/ drauß / diuer-
tirsts durch den ruck/oder brust/machst
du geschwer / oder Niehren geschwer
oder enkindung. Wo du hin wilt/ so
fügstu schaden zü/ vnd zeuchst nur ein
theil blüt hin / kanst das gang blüt nit
außführen/ Dañ die spiritus vite den
ganzen leib durch gehen/ vnd dermas-
sen in disen fiebern enkind sein/ dz der
gang leib feurig vnd brennendt ist/ Al-
so in der hirnsucht/wilt du das blüt vn-
dersich ziehen/so verursachst du dise ge-
ferliche Anginam im hals/ vnd steckst
die

die brust. Dann gar bald in zweyen/
dreyen/ vier tagen/ vnd auff das lengst
in sieben tagen/dise frantzhayten einen
erwürgen. Dann so einer den achten
tag erraicht/ volgt gern besserung / es
verwarloß sich dann einer selbst grob
vnd recidier. Vmb diser vrsachen wil-
len/ stelt man die Aderläß in disen
frantzhayten ein/ Dann nur hefftiger
das blüt dardurch enkindt/ vnnnd erbit-
tert wirt. Aber geringe reuulsiones, als
mit reyben linder hend / vnd thüchern/
Item mit auffsehung der Ventosen vñ
der köpfflein / hat man mehr nutz ge-
schafft/ als mit der Aderläß. Auch ha-
ben etlich die kleinen Aderlein vnder
der zungen gelassen/ in der grossen tobs-
ucht vñ Preune/ haben wegerung be-
funden/ Aber in diser hilfft es auch nit.

Man erfertis auch mit der warhant/
das den kindern weniger gefahr aus di-
sen frantzhayten entstanden ist / den
man nicht gelassen hat/ als den alten/
non consentiente ætate, da man alters
hal-

halben nit gedörfft hat. Darzü ist offen-
bar/ das alle mal nach der laß grössere
entzündungen vñnd hefftigere zufell/
schwachheiten entstanden sein/ vñd dz
auch die Voluntarie euacuationes &
motus sanguinis, so sich das blüt selbst
bewegt/ von der Natur schwere crises
verursacht habē/ als in Nasen schwaiss-
sen/ in bauch flissen/ auch in der weys-
ber rosen. Dañ so ein weib ire rosen hat
bekommen/ vñ das scharpff hitzig sie-
berisch blüt/ durch die grosse leibs Ader/
in die mutter áderlein mit dem men-
strualischen geblüt sich vermischt/ ist
ein grosse bewegung vñ fliesen densel-
bigen entstanden/ das sie haben müssen
auß dörren / oder sein conuulsiones
vergicht eruolgt/ vñ der todt/ oder doch
langen schweren Siechtumb/ das sol-
che blüt rannigung nichts geholffen
hat/ die doch die Natur selbst getriben
hat. So soll'je ein Medicus, naturæ,
als dem gewissten Magistro nach-
uolgen/ vñd also ohne grosse erhebliche
vrsach

ursach nit lassen/sonderlich dieweil die
kressen des menschen / in diser suchte
von stundan darnider ligen/ vnd nichts
vermögen / die am mansten einem je-
den Arzt / in allen franckheuten / in
höchster acht zühaben sein/ vnnnd müs-
sen. Du magst aber sprechen/ warumb
lest man in peste zur Adern? habens
doch die Alten vnd newe Doctores al-
leinal gerathen? Antwort/ In peste tur-
get materia, das ist/ sie schlegt an einem
ort auß/ setzt sich an ein besonders ort/
das ist/ es fahren zeichen/blattern/peu-
len auff/ durch welche so man sie eröff-
net/ der hitz lufft gemacht wirdt/ vnd dz
gift/ mög durch gebürliche Plaster vñ
mittel/ daselbst außgezogen werden. In
disem fieber ist gar kein rauchloch noch
anlanttung d' Natur/ dardurch die hitz
möcht außfahren / sonder sie durch-
streicht den ganzen leyb/ enkündt par-
tes solidas, hirn / herz / Lung / Leber/
niehren vñ alle innerliche glieder. dore
sie trucken auß/ Auch hat in peste sol-
che

che Aderlaß nicht allemal statt) Was
 rumb in andern Fiebern? Darumb dz
 der anderen Fieber hiß/ leßt zu zeitten
 nach/ diese weret für vñ an/ biß sie doch
 den garaußmacht / wo sie nit gestilt
 wird. Vnd ist kein/ solche gifftige vr-
 sach in jñe/ wie in diser/ sonder es faule
 etwa allein ein jinnerlicher humor, vñ
 nicht alle/ wie hie. Es ist der feel etwa
 allein in humoribus, oder allein in spi-
 ritibus, da müß alles herhaben/ So as
 ber noch etlichen tagen/ facta iam crisi,
 das in einem glied allein ein hiß oder
 etwas verhanden/ dardurch der mor-
 bus desto eher ad declinationem kom-
 men möcht/ vñ desselbigē einiges glied
 hiß/ dardurch gemildert/ vñnd also der
 Medicus vrsach het ein adern zu öffnē/
 das will ich nicht widersechten / vñnd
 schawe ein jeder eben wol auff/ was er
 thū/ des menschen leben ist heylig/ nit
 ein fñder hews.

Das lezt Argument ab experientia
 souil ich jr wayß/ die jnen zur Ader ge-
 lassen

lassen haben / sein bald gestorben / hie
föndt ich lebendig zeugnuß darthün/
Experto crede Ruperto.

Durch dise vier weg vnd mittel / soll
nū also im anfang diß Vngerisch Fie-
ber curirt werden / doch in alweg ein je-
der mich recht vermercke / das nit der-
halben dise alle vier / müssen also auß
noth geschehen. Nein / es hat nit die
mainung / sonder wie oft vermelt / der
ein Arkt sein wil / muß auff die natur
acht haben / wo die hinausß will (iuxta
illud Hipp. Quò natura vergit, eò du-
cere per loca conferentia) daselbst muß
man der natur helffen / dieselbig nit ir-
re machen / sonder jr zū irem fürgenoz-
menen weg helffen. Als / bewegt die na-
tur im anfang Vomitionem ein vn-
willen / so hilff ihr / begert sie durch den
leib auß / führ sie mit schwanz / bricht sie
mit durchlauff daher / purgir sie mit
purgazē / oder clystirn. Dann wo die-
se zwaye im anfang verhanden / da soll
man beleyb nit lassen zur adern / Sein
H dise

dise nicht verhanden; sonder es sein
 zaychen da/dz man solt zur Ader lassen/
 als wann etwa an einem glid ein driesß
 oder Pestilenz zaychen aufführe/ so
 laß bald im anfang/ vnd warte nicht
 vber 24. stundt. Dann dise scharpffe
 frantzhenten nit beythen/ sie kommen
 bald zum stillstand (ad statum) vnd in
 zween oder drey tagē geben sie den gar-
 auß/ oder nemen das hers vnd solidas
 partes also ein/ das nichts mehr hilfft/
 was man ansengt. Daher gehört die
 höchst weyßhayt vnd fürsichtigkeit
 eines arzt/ vnd darff wol bedenkens.
 Dann diese frantzhent vnd Fieber
 kompt auff mancherley weg/ nach artz
 der zeit des jars/ des wetters/ nach ge-
 wonhayt der speiß vnd tranck/ nach
 glegenhayt der humoren vnd Qualis-
 teten/ vnd alter oder Complexionen der
 menschen/ darumb gilt es auffsehen.
 Dañ wañ ihr hundert neben ein ander
 ligen/ ist einē schier nicht/ wie dem an-
 dern. Dann dieses feur/ welches ein
 rechts

Capitel.

91

rechts fieber ist/ vnd gehet vom munde
Gottes auß/ vber Juda vnd die inwo-
ner Hierusalem / heyst (spricht Gott
Hierem. 4.) indignatio mea, das ist/
mein zorn/ so der enzindet wirdt/ so ist
keiner der in löschen mag/ setzt ein sel-
tams Recept für dise vngerische krank-
heyt/ welches heyst/ Beschneydet euch
dem HERRN/ vnd thut hinweg die
vorhaut ewers herzen. Das were wol
diesem causoni ein rechter Gifftieger/
so wir vnser böshert vnd greuel hin-
legten/ vnd mit büß diesen brand lösch-
ten.

Vom werel der hiß in ge-
bürlliche thülung.

Das acht Capitel.

Dieweyl dise Fieber am
mansten Causodes sein/
das ist/ brennendt vnd
glüend / wie ein Feuer/
Auch diese Venenische
H ij

vrsach der lufft oder des hergebrachten
 Contagij, dise hitzige fomites mit sich
 bringet / so muß von stundenan factis
 vniuersalibus, solches feuer vnd hitz
 gelöscht/ gebempfft/ vnnnd der leib recht
 erkält werden. Es enzündet darnach
 dise fomites, entweder das geblüt/ die
 galen (bilem) oder solche werden in
 inen selbst/ von wegen irer menge/ auff
 rierisch/ wo etwa einer nach hunger/ o
 der arbayt / oder hitz in solche franck
 heyt fiel/ oder das einer durch vil hitz
 ger narung/ oder von wegen hitziger
 Arzney/ welche auch die kalten safft im
 leyb können brennen machen/ als wann
 das salt sich im leib resoluiert/ vñ mit dē
 phlegmate auffstößig wirdt. Dañ du
 schreybst dise hitz / tanquam causis ei
 nem eusserlichem hitzigen lufft/ oder
 desselbigen fumis contagiosis zu/ oder
 wenn du wilt/ so gilt es auff sehen/ das
 die hitz durch nichts gemehrt werd/ son
 der allzeit nur gemindert/ Vñnd hüt
 dich ja wol vor der Aderläß/ brauch sie
 nicht

nicht/ welche Aderlaß pro primo modo alterationis gehalten wird/du habst dann gewaltige augenscheinliche vrsach/dann noch solcher! volgt warlich enzündung vnd hiz/ vnd wie die Galenisten sagen / bilis excandescit. Das ich das Aderlassen so offte verbiet/treybe mich der böß brauch / der allenthalben eingewurzt / vnd der vnuerstendigen schmarchen/ vnnnd vilfeltigs lesterlichs nachreden/ Darzü auch / das sie dise Fieber / von den andern so gar nicht wollen vnterschieden / vnnnd von den Welschen oberredt. Aber welsche gebrauch/haben in vnserm teutsche Land niehe nichts güts mit sich gebracht/vnd were man derselbigen auch in polyticis müßig gangen / wir weren noch Germani, vñ nicht Tutesci Italia nati. Der halben so du wilt alterirn/ laß den ersten modum vnterwegen.

Die ander weyß / ein hiz in felten züuerwereln / ist / das der leybnit gespert sey/ Dañ jr secht an kleinen kind

H ij

lein/ so bald in das leyblein verschlos-
sen wird / gewinnen sie grausame hitz/
Aber so bald die weyber ihnen mit den
kerzen liechtlein helffen / so ist die hitz
schon auch hinweg. Also versperren die
grosse hitz dieser Fieber den leyb. Dañ
sie verbrennen den stül sampt den säff-
ten vñnd humoren im leyb / trüeknen
alles auß/ so solst du hie fleiß haben/dz
der leyb offen erhaltē werde/ vñd ist nit
das wenigste stück/ zū disem non nōitē.
So hast oben gehört/das die purgatio-
nes fast alle hiken/ vñd enkinden / vñd
kan hie bald auch ein grosser schadē ge-
schehen / derwegen die allergeringste
Colagoga allein zugebrauchen sein/vñ
der andern soll man ganz vñd gar müß-
sig gehn. Diese Colagoga sein zway-
erley weg auß/ nit allein simpliciter
hitz halber/ dieselbigen zū külen/ sonder
das diß Fieber/ wie oft gesagt / Erysi-
pelatodes sey / das ist/ es mach in den
inwendigen gliedern / lochfewr oder
rotlauff/ die biliosa sein vñnd diese füz-
ren

Capitel.

95

ren den bilem hinweg/ mindern denselben. Derhalben wilt du purgirn/ deinen leyb offen behalten/ so gebrauch vnd laß dir diese Syrmesmos die fürnembsie sein/ nemblich den Edlen Kossensafft vnnnd Beiersafft/ die mit dem Mayen daw sein außgezogen worden/ oder den saafft/ auß den pferfing blüe oder pflaumen blüe/ oder von schleßblüe/ mit solchem daw/ ist per multiplicem infusionem außgezogen worden/ oder die essentiam lactucae & portulacæ, Dise stellē der gallē ihre scherpf gewaltiglich. So du diese nicht hast/ so gebrauch dich gesottener zwespen brü/ oder gebrauch gesotten Thamarindos, die Sebesten mit den vier kühlenden samen/ vnd mit den vier herßblümen/ als Rosen/ Beigel/ Porresch/ herßen trost. Etliche gebrauchen Cassiam, Mañam, Diacatholicum, Diaprunum solutium. Aber ich kan nit schwenngen/ das diese alle/ wann sie nit hinweg gehen/ eben so wol als Rhabarbarum in bilē

℥ - iij

vertirt verwandelt werden/ vñ die hitz
mehren. Waiß aber dise geringe leicht-
te safft/den leib nit wolten bewegen/ o-
der purgirn/ so mag man Clysteres al-
terantes gebrauchen/ füttenkern/ Mes-
lonen/ fierbßkern / von Linsat samen/
von pappeln / von Seminibus frigidis
minoribus/ vñnd von külenden kreut-
tern mollificantes genäd/ als pappeln/
Beiel kraut/lactuca/ vñ was der mehr
ist/ mit Rosen öl/ viol öl/ frischen but-
ter vermischen / wie dann solches alles
wol wissent ist. Vñd das ist also der an-
der weg der hitz ein abbruch züthün.

So nun diese zway geschehen / soll
das hertz gelabt / vñd die krafft recupe-
rirt vñd erquickt werden/ durch kreffti-
ge alterantia, vñnd fortfahren mit der
weyl die grosse vnglaubige hitz zu tem-
perirn/ vñ verenderen durch küle ding.
Die alten haben ohn alles mittel das
falt wasser gebrauchet/ wie ich dahin-
den vom durst angezaigt / wir wöllen
solches noch lassen bleyben/ vñd dir ra-
then/

then / das du deine gebrente kühlende
wasser / säfft / vnd Zulep darfür in die
hand nimest / die fürnembste wasser
sein Rosen / Beyel / Cardobenendict /
Saurampffer / Schleblumen / Endiu
en / Cichorei, Borrage, Buglossa, buch
ampffer / was diser mehr ist. Mit disen
wassern mag man die fürnembste säfft
vermischen / die diese sein: Rosen Zus
lep / Beyel Zulep / Saurampffer Zus
lep / Seebülmen Syrup / die sewer
von Citronien / von Margaranten /
von Limonien / von wixeln / khirsen /
kütten schlehen / holder / Attich / Maul
beer / von vnsern gwaltigen alterantis
bus, die alle andere vbertreffen / Jos
hanns vnd baysselbeer säfft / die mit ihs
rer sewer / disem Fieber sein hitz am be
sten stillen. Vnd dise mögen also ver
mischst / kalt / vnd nicht allein abents o
der morgens / sondern oft genommen
werden / Mögen auch vnder das kalde
wasser gemischt werden. Vnd dise als
terantia külen nicht allein / sonder sie

H v

wider stehen auch dem gift ex innata
qualitate & substantia, Sonderlich
Citronien/Pomerancken/ vnd andere
vil mehr/ so in den herz puluern sein
eingemischt. Ich rath auch hie/dz man
im ersten anfang/crescente adhuc mor
bo, & nulla adhuc extante crisi, das
man etwas dennoch mit dem kalten
wasser beschaidenlich handel/vnd auch
mit den localibus, so man zur külung
auff legt/ darmit durch sie kein Crisis
verhindert werd/vnd die zeite xhibenz
di frigida, da ich hinden von gemelt/
wolbedacht/ vnd das die gebürliche e
uacuationes zuuorn verbracht sein/dar
mit die Natur in irem außbruch nicht
werd irz gemacht. Dann gemeinglich
die Natur ir zu gutem oder bösem weg
fürnimpt / dardurch dise frackhene
muß ein außgang/ zum todt oder leben
gewinnen.

Der viert weg zu alterirn/ist durch
gute säfftige spenßlein / Do sollen die
alte außgebräte Coppauw wasser/ oder
die

die gestoffene gar nichts / sonder wiltu
safft auß fleisch geben / oder destilierte
Cappawasser / sollen sie new sein /
Dauon inn widerbringung der kref-
ften.

Der fünfft weg sein localia, dz man
von aussen vber die erhitzten glieder
auff legt / es sein wasser / salb / pflaster,
Ventosen / vnd wie volgt / doch sollen
dise nicht eyß kalt / es sey vbers herß /
haupt / stirn / hals / brust / landen / magen /
ob sie schon külen / vbergelegt / nicht als
lein wie gesagt / das sie die Natur in je-
rem austreyben verhindert / sonder
darmit die hitz nit hinder sich geschla-
gen werd / vnd dem fracken vnwiß-
derbringlicher schaden werdt zugefügt /
vnd sonderlich mit der Preun der zün-
gen. Vnd werden hie vil mörder / waß
man also die gurgel wasser eyß kalt ein-
gibt / vnd die hitz / so sie nun hierauff ad
dexteriora sich begeben / wider hinder-
sich sagt / Darumb handel ein jeder für
sichtig vnd weyßlich. Dises Fieber er-
hitz

hitz gewaltig die membra principalia, das hirn/ herz/ vnd die leber/ wie solche nicht allein durch localia, sonder auch durch die herz puluer / mit eingeben/ vnd vberlegen sollen bewart werden/ Ist von widerbringung der freffen vnd labigung/ vberflüssig angedeut worden/ Verhalben solche Epithemata an demselben orth zu finden.

Vnd wie der handel/ mis speiß vñ tranck/ vnd aller hilff/ dahin soll gericht sein/ darmit die hitz des leibs/ vnd die feul/ hingenomen werde/ vnd die glied der nicht verdorren / alle feuchtigkheit/ vnd feistigkheit im leib hinschwinden/ flächß vnd geeder in einander schnurpffen/ vnd der brun des lebens/ das humidum radicale verseihe. Dann wie gemelt/ dise Fieber sein hecticae, das ist pessimi moris, haben ein geschwinden brauch alles zuuerbrennen/ vnd zu dörren / vnd lauter koltet vnd kolt/ oder außgelöschte leicht buken auß vnsern gliedern zu machen. Vnd von des
we

wegen solches züuerhütten/ sol auch der
ganz leib vom hals an biß vbern Ruck-
gradt ab vnd ab/ arm vnd bain/ brust
vnd ripp/ mit feuchten kühlenden sal-
bungen gerieben werden/ also. Nim
frische butter oder Beiel oder rosenöl/
Seeblumen/ kirbißöl/ welcher eines du
gehaben magst/ oder die salben von ro-
sen/ Vnguentum rosatum Mesue ge-
nant/ machs lawlecht/ dauch darein ein
subtilß tüchlein/ oder schwemlein/ v-
berfahr darmit den ganzen leyb/ vnd
streichs mit einer linden warmē hand/
sein hinein/ biß verschwindt/ vnd son-
derlich hat das Murmentel schmalk/
vnd genß vnd schweinen schmalk ein
angeborne arth/ diese hiß zu demmen/
so wirst du nicht allein den leyb külen/
sonder sein mit der weyl befeuchtigen/
darmit seine partes nicht außdörren.

Im fall der not/ befeuchtige den leib
mit warm wasser/ oder sonst mit ei-
nem kühlenden wasser/ als Rosen/nacht
schaden wasser 2c. Doch gewermbt law-
lecht

Es

Es mögen auch ander reuulsiones
 geschehen / das man die hix vnd we-
 he an die orth zich / vnd wendet / vnd zü
 den glidern / da wenig daran gelegen
 sein will / als frictions linder tücher
 reibung vnd dergleichen. Vnd wo
 sonders verstendige verhanden / die sol-
 ches von nöthen vnd gut achten / vnd
 mit der reuulsion / wie volgt / hab ich
 vil guts geschafft / das ich alle tag zwey
 mal die solen der fuß mit eßig / saltz vnd
 rautensafft hab lassen reiben / auch omb
 die schenckel warm saltz wasser hab las-
 sen schlagen / Auch den armen offemals
 nur saltz wasser / warm vbern ganken
 kopff geschlagen / das in grien vnd gel-
 ben schwanß auß dem haupt vnd lenb
 gezogen hat / Habs in auch ober die
 Rippen im stechen lassen legen / ihnen
 den stechen darmit gewert. Derwegen
 diese noch nicht sein züuerwerffen.

Diß also in genere von der fülung
 geredt / was die symptomata züfäll be-
 langt / bringen ire Capitel mit sich.

Von

Capitel.

103

Von allerlay züfel dieses
fiebers / als Erstlich von
der Tobsucht vnnnd wehe tag des
haupts vnd Hirns.

Das neundte Capitel.



Als ich nun auch fürklich
dises Miscellanischen fie-
bers züfel / vnd beymen-
gel / souil mir zühanden
gestanden / fürklich / wie
sie zu miltern vnd zü wenden vermeld/
vñ diser sein zweyerlay / Etlich pathos-
gnomica, die sich mit der franckhert
anfahen / vñ mögen nicht wol von ders
selben geschanden sein / vnnnd selbst die
franckhert / Die ander sein Critica, die
nach etlichen tagen von der Natur / so
die franckhait zünimpt oder abnimmt / zü
gütem oder bösem sich begeben / vnnnd
dise alle beyde nach art vnnnd angenz-
schafft des contagij, vñ der membrorū
principalium oder anderer gliedern /
darinn sie erscheinen / Vnnnd wie oben
gemelt / das dieser symptomata man

cherley in mancherley örthern des leibs sich begeben. Dieweil aber am maysten sich enzündungen begeben/ wie Erysi- pelata lochfewr oder herpetes miliar- res, so sollen sie am maysten nach dem- selbigen proceß / als sonderliche bey- mengl Curirt werden/ wie dann endt- lich an einem jeden orth solches soll verstanden vnd gelert werden.

So sein rur erstlich zween hefftige grausame kopff oder hirn wehe vnd verletzung der vernunft vñ auff diese zween mengel muß man sonderlich groß achtung haben.

Der erst ist Phrenitische arth/ auß großer hitz vñ enzündung des hirn fel- lin/ nach art ihres sulphurischen vnd Arsenicalischen giffis/ vnd Erysipela- tion des hirns. Dise wietten/ toben hefftig/ offit lachen sie/ offit sein sie zornig/ schlagen/ verhalten sich/ als wann sie besessen weren/ brennen wie ein glüt vnder den augen/ flagen fast das ste- cken im haupt/ vnd die augen/ vnd ist/

do.

dolor pungitius hie hefftig/ begern
man sol in die haupter starck einbindē/
raiff drum schlagen/ vnd haben hefftig-
gen durst vnd dörre der zungen. Vnd
hie muß man wol auff den Aphorismum
Hippocratis mercken: Desipientia
quæ cum risu sunt, secutiores: quæ
verò cum studio periculosiores. Om-
nium periculosissima, quæ sunt teme-
rariæ &c. Ds ist/ die vnßinigkeit die mit
lachen zügeen/ sein am sichersten/ Aber
die mit mühe vñ ernst geschēhē/ sein ge-
fährlicher/ Die am aller gefährlichstē/
da lautter freuel ist. Die allein von hie
kommen / sein gleich als wann einer
truncken were/ die von der gallen ent-
springen/ sein ganz ernstlich oder zornig/
So aber die gall verbrent vnd en-
kind ist/ vnd schwarz/ das sein grausame
tobungen/ vñ wietungen. Hie
werden die vnterscheidt sampt den cau-
sis efficientibus kürzlich vermelt.

Der ander wehe tag ist Vterno-
sisch oder Narcotisch/ nach arth seines
J falten

kalten giffis/ ein klopfender schwerer
schmerz / Das haupt ist in schwerer/
empfinden sich als lege ihnen bley im
haupt/ ligen vnuerwist/ thün stets eins
schnarchens mit offen augen/ werffen
sich hin vnd wider/ bergern oft zühar-
nen/ vergessen dann der fachel. Item/
diuweyl sie essen/entschlaffen sie/werf-
fen dicken schleimb durch die Nasen/
oder mögen gar nicht außwerffen/ ver-
wissen sich nicht/ reden von seltsamen
dingen/ erschrecken liederlich/ vnnnd ist
das vergicht bald an ihnen/ schäumen
vnd werffen vber/ vnd ist ein gefehrli-
cher ellender zufall.

Nun muß in diesen zweyen kopff
oder hirn frackheyten / in Turirn ein
grosser vnderchand gehalten werden/
vnd gilt auffsiehens/ dauon ich dir fürz
lich kleinen bericht setzen will. Vnd al-
hie sein Hippocratis Aphorismi zü be-
dencken/ In quo morbo semnus labo-
rem præstat, malum est, Es ist ein böß
zaychen/ wann der schlaff in einer frack-
hayt

hant grossen schmerzen macht/ vnd der
ander entgegen/ Vbi somnus delirium
sedat, bonū, Es ist gut wann der schlaff
die unsinnigken stillet. Item/ Quibus
cum oculorum conuersione vel con-
tortione sopor fit, pernities presens
est, die mit vmbgewendten augen vnd
glozenden schlaffen/ da ist gewiß das
verderben.

Von dem hitzigen stechenden kopffwehe.

S Du nun grosse hitz vnd schuß/
Auch enkindung im angesicht
an einem befindest/ vnd das in
der schmerz durch die augē aufstringet/
nimpt im die vernunft/ macht in gar
doll ic. So befinster den ort/ da der
frank ligt/ vnd laß in an temperiter
luft ligen/ das ist/ das gmach oder ka-
mer soll nicht heiß eingehaist sein/ son-
sten frey von windten/ felt vnd lüfften/
begiesse das bethgewandt / Leylacher
mit rosen oder Veiel oder Seeblumen
wasser/ Schlag in warmen rosen essig

3 ij

sampt einem wenig salt vnd rosen öl/
 oder veel öl/ oder holder blüe essig mit
 gestossenen rosen/ veel/ Seeblümen/
 vber das beschorn haupt/ Doch sollen
 die thücher wol außgetruckt sein/ niche
 zu naß/ Sterck das hirn mit wolriechē
 den blümen/ freuttern/ Bitem apffel/
 rauchferzen/ onmacht wasser. Item
 mach zepfflein auß baumwolln/ dunck
 sie inn Rosenwasser/ oder essig/ steck
 den franken in die Nasen/ vñ laß mit
 disem Oxirodino nicht bald nach/ biß
 du ein verenderung spürest/ vñnd ein
 abbruch der hiz/ Oder brauch diß son-
 derlich/ wann die augen fast mit was-
 ser rinnen/ Nempt das weyß von Ajern/
 flopffs wol ab mit rosenwasser/ vñnd
 gieß wasser von holderblü dran/ vñnd
 ein lot Boli armeni, darunter/ vñnd
 daucht böschē von häß darein/ schlagts
 warmb vber die schläff vñnd auff die
 schayttel.

Darmit du wissest auch den gaffer
 zugebrauchen/ das er in dieser hiz ein
 statt

statt haben mög/so magst du den also ge-
brauchen. Nimb Camphore j. quint/
las in wol zergehen/ oder zerflopff ihn
in uino rectificato zu ainer milch/ dar-
nach flopff darunder das weiß von an-
ern/ laß wol gieschen oder versaimen/
gieß darzu ein löffel voll zween Rosen
wasser oder rosen essig/ Diese milch
leg lawlecht mit flachs / oder tüchlein
vber das haupt. Ich möcht dir hie mehr
erzelen / aber du hast in der eyll genüg/
fahr nuhr facklich darmit forth/ allein
lege nichts kalts vber/alles lawlecht ge-
wermbt.

Wan aber auß diser hitz entwalbung
zu stunden/ vnnnd die francken in abred
vnnnd hefftigs toben gerieten/ laß von
dieser külung ab/ brauch dieser mittel-
messiger werm die nicht von wegen der
hitz/ sonder zu befeuchtung des hirns
geschicht (Dann Cholera adusta exic-
cat) Darmit es nit gar außdörre/so ne-
me man ein schwarze hennen vnd reyß
sie enghwen / vnnnd leg sie also warm v-

bern kopff/ vnd laß drey stund obliegen.
 Oder man neme ein warme lunge auß
 einem kalb/ oder lamb/ vnnnd legs also
 warmb vber/ vnnnd das sie bald/ ehe sie
 erkalt/ außgeschnitten werdt. Dise be-
 feuchtigen mit irer subtilen wärme
 feuchtigkeit das hirn/ vnnnd erquickens
 wider. Das haar sol glatt abgeschorn
 sein. Es weren wol mehr Recept alhie
 zu setzen/ sonderlich wie die haußwurk
 vnd Rosen in essig gesotten in diser hit-
 zigen Sucht grosse milderung machē.
 Aber zuuul macht irz.

Vom kalten Marcotischen/
 schlefferigen wehetag
 des haupts.

Dieser Anovischer schmerz kom̃t
 gemeinlich von grobē zähē dem
 pffen vnd schleimb/ so von vn-
 ten auß dem leib vber sich ins haupt rie-
 chen/ das hirn vol anfüllē/ stets schnar-
 chen vnd schnauffen verursachen/ Da
 muß aber ein ander weg fürgenomen
 werden.

Das

Capitel.

111

Dz erst/dise sol man keins wegs lassen schlaffen/ in stets rautten safft mit essig vermischet / für die Nasen halten/ essig von Negelin blümen/ von Maiozran/ von Rautten vñnd holderblü vermischet/ sein trefflich züm anfang/ Auch Sinapismi vñ Senff/ vñ was zertreibt/ Aber meine experimenta will ich sechē vñ mir versucht/ Diesen essig mach also.

Nimb Angelica/ Maysterwurk/ Zitwen/ Tormentill/ Diptam, jedes ein handuol/ Rote rosen zwo handuol/ Maferon/ Lauendel iij. quint/ zwo maß essig/ laß ein güttē sudt thün / seß wol vermacht auff den ofen/ daruon schlag eingenehte tücher oder hanff vber. Dieser essich wirckt wunderbalich in dieser schlaffsucht. Man mag auch die arm vñnd hend darmit außstrecken/ vñnd die bein ab vñnd ab.

Das ander Stuck/ so ich bewert befunden hab/ ist diß. Nimb Beyrach j. lot/ theriack ij. lot/ Lorbeer beer j. lot/ ein wenig schwefel/ ein löffel vol brantz

3 iij

wein/ sieds in einer maß essig/ seichs vñ
 schlags warm vber. Item kümel/ Aniß/
 fenchel in essig gesotten/ thün auch das
 best/ Sonderlich wann das haupt vol
 windt vñ blest steckt/ daß das angesicht
 auff laufft/ wie ein haucken. Auch ist
 diß ein Edel pflaster/ Nimb Benrach/
 Lorbeer/ melb/ schwarz pfeffer/ jedes je
 lot/ klopffs an mit einem weysen von
 anern/ legs vber/ zeucht gwaltig dempff
 vñnd blest auß/ erwembt das hirn.

Ich muß der edle hanffmilch nit ver-
 gessen/ die oft allein das best gethan
 hat. Bey disen zwayen vberlegung des
 haupts/ mögen allezeit gebürlich gur-
 gelwasser Apophlegmatismi vñd an-
 ders/ was durch den mund außzeucht/
 gebraucht werden/ Vñd sonderlich die
 Errhina, Nießpuluer/ vñnd was im
 haupt zertrent vñd zertheilt.

So nun diese also in Narcotischem/
 schlaff vñd schwachhayt verharren/ so
 gib in das hirn von einem Wider/ in
 einem schmalk/ gebacken mit disem ge-
 würke

Capitel.

113

würke. Nimb zimmet/muscatnuß/ im-
ber/negelein/Muscatblü. jedes ij. quint
gibs jm am Sontag in hora Martis,
vnd so am sambstag züvor der wider in
ipso actu venereo geköpff wirdt / wer
diß souil desto krefftiger dise vnfinnig-
kayt zuwenden. Dieweyl aber der ar-
me vnuerstendige Laye/ mit den Cau-
terijs potentialibus & actualibus nit
wanß umbzügehen / so einer zü lang in
dieser entwalbung vnd hirn wietzung
verharren wolt/ solt du dieselbige nicht
vnter lassen/ sonder sollen von den ver-
stendigen Bundarken gebraucht wer-
den.

Souil vom Kopff wehe auß beyden
vrsachē/wo nit conuulsiones,
Schlag/ vergicht darzü
schlagen/ die dz
leben hinne-
men.

3 v

Von Würmen.

Das zehend Capitel.



Nach deisen zweyen
kopffwehen vnd wie-
tung des hirms / ist
noch ein sehr gefehr-
licher zufall / den nie-

mande genügsam verwunderen kan/
Nemblich die Würmb / die jung vnnnd
alte haben / vnnnd ist je ein Epidemiz-
sche frackhent / die auß feull des luffts
entstanden / so ist dise grob / grausam
vnnnd hefftig. Was meinst du / was für
ein vnglaubige feule / wüß vnd gstand
in deinem leib sey / das solches vnziffer
nicht allein von stunden an wechß / son-
der auch bey dir nicht bleyben kan? Frie-
chen bald zum mund vnd Nasen auß /
machen vergicht / onmacht / herzklopf-
fen. Diemeyl auch Hippocrates in
andern büch von gemainen frackhenten
melt / das zu seiner zeyt / da er den
Wins

Winter τὸ φθινόπωρον θηριώδες drumb
 nent / das er vil solcher Würm vnnd
 ungeziffer in leibern / von vngleichen
 gewitters des himels mit sich brin-
 ge / vnd das faule böse wetter ein gebe-
 rerin diser würm sey / wie er in 6. Epid.
 Sect: 1. Vnd anderstwo offtmelt / vnd
 ist wol maxima feritas humorum ma-
 lignorum ein grausame Wildigkheit
 der feuchtigkheiten / dauon sie kommen /
 vnd die Gelehrten mögen dise Suche
 wol θηριώδες nennen / wie dann Hippo-
 C R A T E S auch dise Fie-
 ber πυρελῆς θηριώδεις würmb Fieber
 hanst. Dann wans mit solchen leuten
 wolt besser werden / giengen die würm
 von jnen. Also auch in diser Vngeris-
 schen Sucht geschehen / Wiewol etli-
 che meinen / er nens darumb feriales vñ
 gleichnuß der wilden thier / als Behrn /
 Löwen / Wölffen zc. Wie dieselbig reis-
 sende wilde Thier sein / Also sein diese
 wietende hefftige grüme fieber auch.
 Aber dieweyl er sagt / das runde vnnd
 lantz

lange wümb von francken gegangen
sein/ so halt ichs von würlen solches
gesagt/ vnnnd vermaint/ Vnd ich nicht
on vrsach dem wilden Aß hauffen vnd
schelms grüben/ da allerley vnzifer vnd
gewürm wechset/ verglichen hab. Da-
rumb so bald die hitz ein wenig still wor-
den ist/ vnnnd der leib der kühl befindet/
saumb dich nit lāg/ nimb für die würm
ein/ gib solche artney auch zuuorn/ ehe
sie krank werden/ offft darfür. Vnd ob
schon keine würm von einem giengen/
Dāñ sie offft nach langē Bauch wehe/
vnd so es schier besser worden ist/ sich er-
zangen/ Doch kan mans an kindern vñ
alten bald an diesen zaychen ansehen/
Es jucket vnnnd kitzlet sie in der nasen/
stieren für vñ für darin mit fingern/
die augen stehen dieß / mögen nit
schlafen/ wachen vil/ Es sticht sie in
seytten vmb den Magen/ es beyßet vñ
krakset sie in dārmē/ haben schleimige
stüll/ treybt sie offft/ der Athem stincke
nen.

So

So du diese zaychen sichst / so ver-
harre nicht / gib bald solche Erzneyen
ein / sein schon nicht wûrm verhanden /
so nemen doch solche arzneyen alle putre-
dines feullungen hin / bewarn den leib
vor gestank / feull vnd corruption. Hie
möcht ich vil Recept für die wûrm se-
zen von allerlay freuttern vnd wurzel-
samē / Auch etliche Alchemistische salk /
Aber dieweil ich gemaine ding sehen
muß das man vberall bekommen mag /
will ich solche archana in medicinam
nostram reservatam behalten / vnd hie
erstlich wenig simplicia / vnd eins oder
zwey Composita andeuten / die gewiß
vnd gnugsamb sein / solche wûrm von
jungen vnd alten auß zutreiben.

Der gemain man sol dise simplicia
gebrauchen / Angelica, Maysterwurß /
Siler montanum, Die beer von Se-
genbaum Sauina genant / also gib deis-
nen kindern alle morgen in milch oder
süplein oder in frisch gesotten linden
ayern j. quintlein / oder ein halbs / An-
geli-

gelica oder Maysterwurß puluer/ Der
 der souil gebuluert lileris montani, das
 ist/ Rosskümel/ oder gib ihnen drey o-
 der vier/ oder fünff gestößner beer von
 segenbaum/ Diese ainfache ding tödtē
 vnd trenben solche würm/ wie dan auch
 das Scordium vnnnd der knoblauch be-
 wert sein.

Darnach sein noch vier gewisse
 stück/ die in dir nichts faulen lassen/ vñ
 dises wurmbwerck bald vertreyben/
 nemlich Aloe, Rhabarbara, Myr-
 rhen vñ Corallina, gib eines jeden per
 se ein quint oder ein halbs/ wie obge-
 melt/ sie helffen gewiß/ Balsamirn dir
 deinen leib/ das in ein vergiffter luffte
 oder böse faule feuchtigkheyt nicht lie-
 derlich schaden mag.

So aber die reichen irem haußge-
 sind vnd dē armen zu güttem zu einem
 vorath wolten ein Compositum oder
 zwan lassen machē/ sek ich in hie zwen/
 die inen nicht werden felen. Nembt
 Rhabarbara j. tail/ Euphorbñ zwen
 tail/

Capitel.

119

tail/gebrens züberaits Hirschhorn vier
thail/ weysen Diptam auch vier tail/
macht ein subtilis puluer drauß. Die
ses puluer würgt vñ vertreybt nicht als
lein die würm/ sonder ein herten ver-
sperten leib lindert vnd laxirt es/ Entge-
gen ein flüssigen stelt vnd constipirt es/
vñnd laß dir diß ein grosse geheimnus
sein.

Das ander Compositum ist/ Nimb
rote Myrrhen j. thail/ Coralline zwen
thail/ Aloe vier thail/ Sileris montani
vier thail/ mach ein puluer drauß/ Sol-
che puluer mag man zu zeltlein od Lats-
wergen machē, wie man wil/ Die höchste
Dosis od eingab diser handgesehter
arkney ist/ den altē j. quint/ den kindern
ein halbs quint/ so man will/ das es
purgieren soll/ sonsten mag man we-
niger geben zu einer preservation/
wans nicht muß purgieren/ Den zartz-
ten kindlein vom Adel mag man eilz
che garna Metridati in Muscatel ges-
ben/ od drey/ vier grana salis viurioli ist
jhn

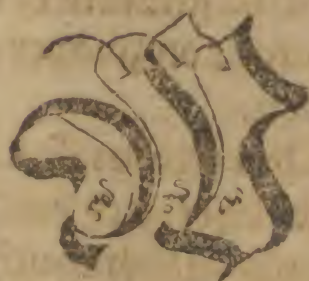
ihn leychtlich einzugeben / Oder man
 siedt in Johannis kraut perforata ge-
 nant / gebs inen niechtern zutrincen.
 Vnnd diß also auffß kürzest / darmit
 disen schweren zufell bezeytten werde
 vorkommen. Dann wann man verhart/
 biß selbst von einem / es sey durch die
 Nasen oder anderswo von einem auß-
 faren / ist es warlich besorglich / vnd die
 höchst feull / vnd gestanck im leib / das
 ein corruptio vitæ eruolgen müß / vnd
 schwere Conuulsiones, das sein ver-
 gicht vnnd tödliche kramppff / die einem
 die sacht außmachen.

Diese würmb gehen offte hauffen
 weyß von den abgestorbenen leiber her
 für / Daher ich diese Experiens erfahren
 hab / da niemands gemaint het / das
 solche vorhanden weren gewesen. Es
 sein auch etliche durch die ohren (dicke
 nicht gar lange) würmb außgangen /
 die ich auch in peste obseruirt hab / das
 rauß wol züuermüthen / das in solchen
 schweren kopffwehe / solche in dem hirn
 wa-

wachsen möchte auß bösem vergifftem
wust/ so sich in den hölen/ in ventricu-
lis cerebri versamlet/ wie etlich Ana-
tomici sagen/ sie haben solche daselbst
gefunden/ vnnnd im anfang diser suchte
der gemain man diß Fieber den hirn-
wurm an vilen orthē genent haben.

Vom Schwanß.

Das eylfft Capitel.



Wol es mit disen
Zirulauffendē gemai-
nen frantzhenten vil
ein andern weg hat/
als mit dem Fieber/
jedoch soll man souil
möglich/ die Crises in acht haben/ vn-
angesehen/ das alle signa crisima oder
decretoria verborgen/ dückisch vnd böß
sein. Also wie gemelt/ ob sie schon je
ein fart gut erscheinen/ so betriegen sie
doch oft den arzt vnnnd den frantzen.
Dañ da kein verzerung vnd concoctio

R

mors

morbi nicht iſt/ da mögen auch keine gewiſſe dies decretorij nach Hippocratis vnterrichtung auffgemerckt werdē/ Dieweyl ſich die Natur nit rannigt/ ſücht nicht ire gewonliche außgeng vñ vñther/ dardurch böſe humores vñnd feuchtigkayt außziengen/ ſonder es gehet alles nur zu des franckē verderben/ Die francken werden immerzū je lenger je mehr ſchwecher/mühe vñd groſſe ſchmerzen nemen vberhandt/ wie ſolches auch Gal: 3. de criſib. gnusam bezeugt. Derwegen ich hie von zweyerlay ſchweiß müß melden.

Der erſt/ iſt nicht Decretorius, ſonder beyfranckhant / welcher ſich bald mit dieſer franckhant anſengt/ hört auch nicht gern bald auff/ Iſt zūuergleichen einem warmen naſſen Regenwetter/ wie daſſelbig für vñd an neſſet gñd regent/ feucht vñd naß machet. Also ſelt in diſem Fieber oft manches bald ein feuchter/warmer/dinſtiger ſchweiß an vñd iſt ſehr gefehrlich/ vñd wirdt vergleicht

gleichet ainem vergiffte Mittag windt/
wie derselbig windt gern regen vñ neß
mit sich bringt/ Also bringt solcher
wind dergleichen solche nasse warme
schwanßfieber mit sich / wie solches
Hip: lib: 3. Aph: 6. recht lengst ver-
melt hat/ da er spricht. Wann im som-
mer vil mittag wind blasen/vnd solcher
feucht ist/so gibt es Fieber/die schwanß
mit sich bringen/als wolt er sage/gleich
wie das wetter ist/ solcher art sein auch
die Fieber/ Ist es naß / feucht/ warm/
Also auch ein naß / feuchts / dünstigs
warmbs Fieber. Aber hie ist diese Regl
wol zu unterschayden/dz dise Ungriech
sucht/ gleichwol auch diser eigenschafft
des warmen schwanß halber ist/ So ist
doch sein schwanß vngleich / oft kalt/
oft warm/ Aber wol stets feucht vñnd
naß/ wie dann der Englisch schwanß
Anno 1528. jahr auch gewesen ist/vnd
die Gelehrten dise schwanß nicht vn-
billich Typhodes nennen/von wegen
irer grossen neß / das nit anders / wie

K ij

ein bratten auß einem kessel/ oder ein
 dunst auß einer grossen lachen dempffe
 vnd nisset / vñ billich Tyrannisch vnd
 Wetterisch/ wie ein grausamer Kyß/
 der Typhæus geheissen hat/ welcher
 vom Donner erschlagen / vnder dem
 Berg Aethna begraben / vñnd stets/
 wann wind ist/ rauch vnd feuhre flam-
 men auß sprizet. Sonderlich dieweyl
 vil jar her so stette Nebelische feuchte
 Wetter gewesen/ vil Erdbydern/ vñd
 sturm windt allenthalben/ vñd gewäs-
 ser/ die man nirgents vormals so offte
 geschehen list. Vñnd wie die Wetter
 stets plettern vñd regen vñ von winden
 getriben/ Also auch vnser leiber mit
 solchen gleichmessigen Seuchten im
 Gott seine straff fürnimpt/ vñ in vns
 disen Sturmwindt/ Erbidern vñnd
 Regen züricht/ dardurch er dann vnser
 leben in gefahr setzt. Vñnd wie dieser
 schwanß vngleich vñd selzam ist/ also
 bringt er auch ein wunderbarlichen
 kopffwehe mit sich/ welchen Hyppo-
 crates

crates Typhomaniā nent/macht ein
entwalmung / die mit hitz vnd felt ver-
mischt ist / vnnnd diser kopff wehe gehet
fast vmb / die leuth dollisirn halb vnnnd
halb / schlaffen mit offnen augen / brin-
gen mancherley auff die ban / klagen
nit sonderlichen schmerzē / Aber es ver-
endert sich bald. Derhalben so du bald
im ersten anfall nach dem schaudern
der haut / ein solchen schwantz befindest /
er sey harß oder kalt / stincken oder nit.
(Dañ diser nicht on vrsach herkompt)
Ist diser schwantz sehr kalt / vbel schme-
ckendt / so hab des frantzen wol in acht /
Dañ er stirbt entweder, oder die frantck
hant wirdt sich gewiß lang erstrecken /
teste Hipp: Aph: 4. Aph: 37. Dann
solche grosse felt / vnd vergiffte feul er-
steckt die Natürlich hitz / vnnnd der kalt
schwantz sey dir allemal verdecktig / son-
derlich / wann er mit zeenklappen dah er
bricht / vnd sehr angst vnd bang vmb
herß ist. Vnd die also schwitzen / emp-
finden erstlich in füßen vnnnd henden

fornen in negeln schmerken / wie ein solches im Englischen schwantz auch geschehen ist. So das zeenklappen angehet / soll man das sudoriferum, wie sonst einnemen / Aber man soll den Francken in kein federbeth legen / sondern sonst von Madroken oder leyzen gewand zuberant / Dann die Federn sehr schedlich zu disem schwantz sein / vnd enkinder den leyb nur hefftiger. Dise soll man so lang lassen schwitzen / als die krefft erleyden mögen / Vnd wie im Englischen schwantz sich vil zu tode geschwitzt haben / Also mag hie auch wol geschehen. Der Natur soll man zu jrer rannigkheit helffen. Aber in allen dingen maß halten / vnd ein stund drey ist lang genüg / oder auff den lengest fünff stundt / vnd ich kan die 24. stund im Englischen schwantzgebraucht nicht loben.

So der Franck nun etlich stund also geschwizet hat / soll jmerzu der schwantz mit saubern tüchern abgetrücknet / vnd
die

die kreffte mit herken sterckungen vñ an
dern labungen wider erquicket / vnd wie
hernach volget / souil müglich / der
schwayß mit der weyl gestilt / vñnd der
leib erkült werden.

Man soll auch den francken keins
wegs den schlaff gestatten / darmit inen
nicht im schlaff das gifft zum herken
schleich / vnd nachmals erstecke. Man
soll ihnen stets essig mit Lauendel was-
ser vermische / für die Nasen halten.
Mann mag inen auch rosen essig mit
Rosen wasser anstreichen / umbbinden /
vnd was fürn durst vnd zur külung die-
net / eingeben / zucker / rosat / od' Violat /
Manus Christi, ihnen oft newe hemb-
der / vñnd leylacher geben / Nach 24.
stunden mag man sie wol wider lassen
schlafen / vñnd was weiter volgt / ver-
richten.

So aber ein warmer feuchter schwayß
am dritten oder fünfften oder sibenden
tag / oder an andern vngleichem tagen /
kompt diser schwayß / ist hoffentlicher

R iij

besser/ vnd diser ist Criticus. Dann die
 franckhent sich mag zur besserung schi-
 cken teste Hippocra: Aph: 4. 36. So
 nun diese schwayß kommen/ so muß man
 sie bey leib nicht vertreiben/ vnd ver-
 hindern/ sonder ihnen stadt thûn/ sie ge-
 rathen wol oder vbel / dieselbige mit
 linden tüchern von franckē abwischen/
 vnd mit fleiß verhütten/ das kein kelt
 oder lufft an den franckē come / so lang
 er in dieser arbeit ligt/ Vnd auch für
 vnd an seiner freffen warnemen/ mit
 gûten wolriechenden wassern/ vnd an-
 deren geruchen/ die Gaister des lebens
 befreffen/ vnd mit krafft wasser die-
 selbigen erquickē / Sonderlich so der
 schwayß etwas hat nachgelassen/ Dañ
 entweder bald besserung eruolgt/ oder
 der kalt todt. Hiewer vil zû handelen/
 beuilchs den Gelerten/ dañ sie alle wol
 wissen/ Sudores saluberrimi censentur
 in omnibus acutis morbis, si in diebus
 decretorij oriantur, febrimq; finiant,
 & quæ sequuntur. Dem armen vnge-
 lehr-

lehren ist genugsam zu wissen/ das er sich in diesem Critico sudore nicht entblöß/ nicht wasser oder wein drein trincke / oder denselben verhindern wolt/ wie man in der gemain schier alle mal thut/ vnd sich darmit verkürzen. Dañ niemand gern leyden will/ vnd jm abbrechen/ biß also die freffen dahin fallen/ Es muß nur getruncken sein/ solt es zehen leben gelten. Aber hüt dich/ ist dir dein leben lieb/ Trinck nit biß der schwanz hin ist/ vnd abgefült.

So nun dise schwanz Critici haben sich gesetzt/ vnnd für sich selbst nachgelassen/ da magst du den francken mit frefftigen süpplein/ vnd andern wol erquickē. Aber gib jm nit züvil/ halt maß mit speyß vnd tranck.

Wann aber auch die Critici sudores zu lang wolten weren/ vnd die freffen des leybs niderschlagen/ muß man ihnen mit der weyl eben so wol als dem ersten wehren/ damit der leib nicht gar außdore. Wann solche schwanz von

R v

warmer feuchtigkheit kommen/ schaden
 sie desto weniger/ Aber züuul ist vnge-
 sund/ So magst du den leib mit fütten
 öl/ oder Oleo myrthino salben/ so ver-
 gehet dieser schwantz vnd verstellen die
 poros, wie dann im Pestilenz büchlein
 vermelt ist.

Von vergichtē/ frampff/
 Gebrechen/ Onmachten
 vnd herz flopffen.

Das zwölfft Capitel.

Dise vorgemelte hefftige
 kopffwehe/ hirn wietung/
 schlaffsucht/ vnd stincken-
 der schwantz/ sampt dem
 grausamen gestank/ vnd
 vnrat der würmb/ bringen mit sich
 Ellende jemmerliche vnd hochgefehr-
 liche vergicht/ gebrechen/ strampff/ vnd
 frampff/ ja solches herzen laid/ ohn-
 macht/ an krafft/ herzwhe/ vnd hinfal-
 len!

len/ das nit ein wunder wer/ wann ei-
ner diesen jamer vnd Ellend menschli-
cher blödigkayt ansehe/ er köndt nim-
mer mehr frölich werden. Vnd ich be-
kenne öffentlich/ das ich allemal lieber
im wildesten wald sein wolt/ dann diß
herzen land ansehen. Wan derhalben
solche schwere letzte züstendt vnnnd vbel
daher gehen/ die nun den franckē mens-
chen jenuerlich auffstehen/ in recken/
vñ strecken/ dz er alles vmb sich schlegt/
vñ stoßt/ klopfft vñ sträpfft/ ja es zeichet
im diser greulich henccker sein geeder vñ
flachs zusamen/ frimpt in/ vnd voltert/
vnd martert ihn/ das im der jeschet oder
schaum auff dem mund ligt/ regt vnnnd
streckt im seine gliedmaß jekt hinder
sich/ jekt fürsich/ oder wie solches züge-
het. Dann diese Conuulsiones, gebre-
chen vnd vergicht vniuersales sein/ das
ist/ sie strecken vnd brechen den ganken
leyb/ Vnd Particulares, dz ist/ sie nes-
men sich je nur vmb ein glid/oder zwey
an/ als die augen/ die Nasen/ die Rien/
die

die backen/ den hals reysen oder trey-
 ben sie herum/ Etwa nur ein arm o-
 der bain. Sie sein nun wie sie wollen/
 ist nicht vil guts an disen allen/ teste
 Hipp: Aph. 2. 18. Conuulsio in vigi-
 lia uel desipietia malum. Item/ Aph.
 2. 26. Conuulsioni febrem superueni-
 re melius est, quam febri cōuulsionē.
 So soll man für allen dingen sich mit
 hilfenē scheuffelen versehen/ das man
 bald dem francken damit in mund fah-
 re/ ehe er in hart zu beyßt/ das er die
 zungen nit ab beißt oder sonst hefftig
 verwundet/ vnd darmit im der munde
 offen behalten werde/ das er nit von
 stundenan erstickt/ als dan sol man sie
 gmach fest vnd starck halten/ nidertru-
 cken/ im mit handzweilen arm vnd bain
 binden/ darmit er solche nicht vnbillich
 hin vnd wider schlag/ sich nicht stosse/
 oder sonstn ellend sich zu samen ziech/
 vnd seinem leib schaden zufüge. Mann
 soll auch von stundenan mit subtilen
 warmen tüchern gefaßt sein/ darmit
 man

Capitel.

177

man im arm vnd bain/ vnd den ruck-
grad wol abwerkt außstreiche/ auch
bald ein rauch machen/ der die gaister
des lebens bewege vnd widerbringe/
Dazü ist der Weis agstein fast dienst-
lich angezünd. Etliche vermainen stin-
ckend ding/ als galbanum, vnd derglei-
chen/ Item angezündte federn/ vñ haar
sollen besser sein. Aber ich wayß nit/
was solche für rationes haben/ ich laß
bleyben.

Wie ich oben vermelt hab/ wayß ich
kein ding/ das in disem hinfallen den
Menschen ehe wider zu sinen gebracht
hat/ als der Rautensaft mit essig ver-
mischt/ dem franken vnder die Nasen
gehalten/ eingestrichen/ Dieweyl dises
leichtlich wol zübekommen / magst du
dich in der noch darmit versehen. Der
arm pflegt krautwurz anzüzünden/ I-
tem Lüstewurz / Angelica / Berck-
wurz/ vnd andere mehr. Dieweyl ich
erfarn/ das solcher rauch sein Wirkung
gnugsam hat/ mögen sie wol darbey
bleyben.

In

In diesen Conuulsionibus, hab ich
 meinen frantzen/nach dem paroxismo
 die arm vnd bain/ starck mit saltz vnd öl
 lassen reiben/ habs nützlich vnd güt be-
 funden/ das diese nit hefftiger/ als das
 erstmal kommen sein. Wiewol diese alle
 besorglich vnnnd gefehrlich sein/ so sind
 doch die am aller gefehrlichsten/ wie
 Hippocrates in coacis prænotionibus
 meldt: Turbulentæ & per somnum
 cum audacia suscitationes &c. Die
 gayling im schlaff auff fahren/ schrey-
 en grausam/ mit kaltē od vilen schwaiss
 der jnen vber den kopff/ hals vñ achsel/
 vnd die den menschen stül vnnnd harn/
 auch andere sachen austreiben. Aber
 wie hefftige diese sein/ soll man drum
 nit gar verzagen/ dan jr vil dauon kom-
 men sein/ ob sie schon diese plag hefftig
 gehabt haben. Dann auch Hippocra-
 tes sagt/ Conuulsio spasmusue, si cum
 uel in febre fiat, primo uel secundo
 uel tertio die febrem sedat. Aber mehr
 (layder) sorg vnd böß/ dann güt zu er-
 hoffen

hoffen ist/ jedoch soll man hie/ was eint
jeder hat/ für das vergicht gebrauchen/
vnnnd kein gewisser Euporiston ist mir
bewußt / vnnnd leychter zu bekommen/
als die Milch von Feldrosen/ dieselz
big also eingossen nach dem paroxis-
mo, oder ein wasser darauß destillirt.
Es haben auch die Keyche mancherley
puluer von aingehirn/ gold vnnnd der-
gleichen/ das sollen sie hie gern dem ar-
men mitthailen. Auch mancherlay was-
ser / als von schwalben/ gebrenten Ala-
stern/ Item linden blü / Liliū con-
uallium wasser / vnd dergleichen sehr
vil/ mit welchen noch manches mensch
ist erhalten worden.

Wann nun die glieder von diesen
Ellenden stößen/ also müd vnd auffge-
lossen/ ja das geäder/ vñ meußlin offe
thägent vnd hert wordē sein/ mag man
erstlich die Qualitet des leibs wol war-
neinē/ ob sie hitzig od̄ kalt ist. Ist er hitzig
vñ fewrig/ so gbrauch vnctiones vñ Sa-
liten vnd sanßten oder schmalzen/ die
fülen

külen/ als Rosen öl/ Beiel öl/ schweiz
ne schmalk/ Genß/ Endten schmalk/
Ist er aber kalt/ so brauch hixige öl/ als
Oleum von Biber gall/ de Irino, Cas
miln öl/ Bern/ Fuchschmalk/ Kranz
betbeer öl/ vnd gütte Balsam. Aber hie
muß man immerzu das ein Aug auff
die krefft des francken haben/ das an
der auff die hülff/ darmit man ja die
krefft erhalt/ dieselbig lab/ erquick/
vnd bekrefftige/ sonst ist es aus/ Wolt
Gott ich könd diesem Ellenden jamer
mehrs/ vñ bessers rathen/ Aber Gott
muß sein macht vnd krafft hie augen
scheinlich selbst Barmhertziglich
mitthaylen. Menschliche hülff ge
hen auff stelzen/ sie hanf
sen/ wie sie wollen/ so
gelten sie so vil/ als
sie mögen/ Dañ
der wille Got
tes ist ein
mal/ ster
ben.

Von

Von verliering/vnd wi-
derbringung der Krefften.
Das dreyzehend Capitel.

Dan volgt weiters
von verliering/ vñ
schwachhanten der
krefften des leybs/
welches schier die
gefahrlichste zufell in diesem Fieber
sein / nemlich / Animalis, Spiritualis,
& uitalis. Dann die krafft vñnd mache
des lebens/ durch dieses Fiebers grau-
same hitz/ feul/ vnd anders/ganz vñnd
gar von seinen krefften kompt vñ groß-
sen zwang vñ mangel leyden muß/ die
gasten erhitzen/ vnd faren auß/ die gli-
eder werden beraubt irer Nahrung/ vnd
durch solche anfallende vergifftte böß-
hait der lufft/ vnd schedlichen feulun-
gen/ Auch vnnatürlichen säfften ver-
endert/ verwechßelt/ vnd an iren Qua-
liteten krafft vñ Wirkung mancherley
weiß

weiß verhindert / verderbt / vnnnd ganz
 außgeschöpft. Derhalben wo dise
 schwachheit der freffen also eruolgen/
 entgangen / zerrüt sein / es sey gleich
 ex resolutione spirituum, das sich die
 geyster verlieren / verschwinden / oder
 sonst verzert / oder verderbt werden / De-
 der an faulen stinckenden / vnnützen
 humoren / vñ an erhaltungen der Na-
 rung mangel ist / vnd der natur etwas
 widerwertigs zügestanden / vnd enzo-
 gen worden / da soll man bald / vnd ey-
 lendts güthen fleyß fürwenden / wie
 man solches verlorn / verderbt wesen /
 das ist / substantiam ipsam des dings dz
 der Natur entgangen ist / widerbring /
 vnd wider estat / erquick / vnd mehre /
 Daher gehören speyß vnd narung / die
 bald züuerdewen sein / eines güthen
 saffts vnd geschmacks / Vnd das sollen
 gute saubere wolgeschmackte süpplein
 sein / von wolgemesten hennen / vnnnd
 Capraun / von anderm jungen flaisch.
 Item gute gestoffene außgebrest / vñ
 auß-

außgebrente säfft/ als da sein/ haselhü-
ner/ Rebhüner/ jung däublin/ Riklin/
Kelber/ vnnnd heurling/ Wie dann ein
fleißige haußmütter / dises auff man-
cherlay weys/ mit güten freßtigen prüs-
lein wais züberaytten/ vnnnd in glesern
zü destillirn/ vnd kochen. Dann ich dise
süpplein referir auff dē Aphorismum
Hipp: 2. Aph: Potu refici, quā cū
bo, facilius: Mit tranck sey einer leicht-
ter/ dann mit essen zū erquicken. Muß
man also verstehen/ das er nicht allein
trāck maint/ wie jr vil/ in disen schwach-
haiten/ dērwegen den leuthen Wein
geben/ Vnd sonderlich der arm baur-
man/ so er also schwach ist/ schickt er in
die Statt vmb Muscatell/ vnd andere
süße wein/ wollen sich darmit laben/
vnnnd ihre freßte erholen / giessen also
schmals in das feur/ vnd enkinden sich
noch heßtiger / das in jr labigung zum
todt geraichen/ vnd man kans in furk
vmb nit erwehren. Sonder Hippocra-
tes wil hie durchs tranck anzaigen/ das

140 Das dreyzehend
man diese gesottene liebliche süpplein/
oder außgebresten safft / von solchem
wol nerenden fleisch tricken soll / wie
Galenus vñ er solches weytter Aph:
2 Comment: 18. erklaren / Quacuncq
celerrima indigent adiectione, his hu-
midum alimentum ad vires recupe-
randum optimum est: vbi celeriore es-
gent, per odores reficiuntur. Das ist/
Alle die eillender erquickung bedörff-
fen/denen ist am aller nüssstē/ das man
ihn süpplein geb die frefften züerholen/
Da aber am höchsten züenlen von nót-
ten/ soll man sie mit geruch erquicken/
wie ich dann offft vermelt/ das man jme-
merzū wol schmeckende freffrige was-
ser/ vñnd geruch haben soll/ darmit die
spiritus, durch ihren wolriechenden
Gaist erquicket vñd erhalten werden.

Das ist nun die erst labigung/ die
ein jeder in seinem hauß haben soll/ im
auch zū gebürlicher zeit das tranck/ es
sey kalt oder gebrente wasser/ die alte-
rirn/ nicht abschlagen.

Das

Das ander stücklein/ die freffen wi-
der zübringen/ das man muß sehen/ w^z
für Qualitet dieselbigen alterirt/ vnd
verwandlet haben/ ob in jnen züuil hiß
sen/ So muß man das gegenspil jnen
gebrauchen/ als külung. Ist kelt da/ so
muß man darzaichen werm/ Ist neß
verhanden/ muß man trüeknen/ Ist
dürz vnd sperz/ muß man befeuchtigen/
vnd also fort.

Dieweil aber in diesen gemainflich
die hiß groß ist/ vnd alles außbrent/ so
gib ich dir drey wegwenß in dieser er-
quickung/ daran du nicht magst felen/
oder jren/ Wiewol es oft grosse kela-
tung auch gibt/ darumb es Miscella-
nea genandt.

Sichstu das der franck an
der Vitalipotentia, das ist/ am her-
zen fast schwach ist/ vnnnd dasselbig
verdorren will/ gib jm sachen/ die das
herz stercken/ in mitelmessiger külung/
vnnnd magst gebrauchen alle güte herz-
wasser/ Triet/ vnd andere Edelgstein

℥ iij

vnd gewürk. Aber die armen müssen sich mit Rosen wasser/ Saurampffer/ Melissen/ Borago, vnd dergleichen behelffen/ vnd was sie von Keychen mögen bekommen. Vnd diese Latwergen sein sehr fast nutz/ die freffen widerzubringen/ wann man nimpt Citronien/ die wol außgezogen/ vnd gewaschen sein/ vnd kütten eines soutil/ als des andern/ vnd siedts mit küttenafft ab/ vnd macht ein brockete oder gelbe kütten latwergen drauß/ wie sonst. Oder wann man die Citronien mit den rotē Rannen in jr seur einbaist/ sie sein tausentmal frefftiger/ vnnd besser/ als wann man sie mit zucker einmacht/ Solche Rote rannen vnd Citronien sein edler als edel in diesem Fieber.

Was für ein liebliche kütung/ wurde auß dem außgebreßten kütten vnd Citronien safft/ so man jedes gleich vil nimpt/ wissen die/ so solche berant haben/ Desgleichen die seur von limonien mit pfer sing vermischet vnd eingesotten/

ten/ Die gütten leitschbieren außge-
breßt/ vñ züm safft mit bayßelbeer ein-
gesotten/ sein dem hertz lieber/ als alle
andere/ Weychßel vnd Maulbeersafft
vnder einander gesotten / mit zucker/
gibt liebliche seur.

Die Sauren steck Rüben / so man
sulz Rüben nennet/ sein mit bayßelbes
er rot gemacht/ haben manchem güts
spil gethan. Also die eingemacht Cucu-
meres mit essig/ Auch die kleinen Me-
laun/ die eingemachte Pomeranzen/
vnd ire schelffen / Eingemachte Mus-
catell bierlein/ eingemachten schlehen/
Eingemachte sauren pflaumen/ Vnd
wie dann die vom Adel solcher vil im
vorrath haben. Dife alle sein neben an-
dern gemelten wol zugebrauchen/ vnd
besser als etwa köstliche ding von Ber-
lein vnd Edelgestain.

Ist aber ein Contraria Qualitas ver-
handt/ die das hertz schwecht/ als gros-
se kelt/ so gebrauch hertzstercung/ die
auch in mittelmessiger werm stehen/

¶ iiii

144 Das dreyzehend

darzû gehört das gewürst vnd anders.

Ist dann die schwachhant in potencia Animalis, den mansten thant im haupt/ vnd instrumentis motus, so soll man gütte wolriechende arñen/ salben/ vnd öl/ gütte geruch/ Aquas uitæ, Balsam vnd alles/ was dz hirn/ flachs/ geäder/ vnd andere instrumenta motus, die bewegung befördert/ sterckt vñ widerbringt/ sampt gehöriger spenß ordnung fürgenomen werden.

Ligt dann die Naturalis potentia darnider/ das ist/ es klage sich die frantzcken vmb den Magen/ mögen nicht essen/ die Narung legt in nit zû/ die leber ist zû fast erhitzt / oder erkelt/ sampt andern membris nutritiuis, Da solstu liebliche ding gebrauchen/ die der Natur angenehm sein / doch obseruata Qualitate, die allzeit in achtung zû haben ist.

Das viert stuck/ das ich waiß/ vñnd erfahren hab / das fast dise drey facultates schwecht / ist vberflüssiger / langwirig

wiriger schwanß / wie zuuorn ange-
deut / so gemainlich vilen cruolget/
nach dieser franckhant / das sie sich des-
selben fast beklagen / Sonderlich nach
dem essen / vnd trincken / darauß dann
auch hectica eruolgt / so in diser franck-
hant der schwanß / wie auch oben ver-
melt ist / kommet / soll er nit gestatt wer-
den. Man soll die haut külen / vnd die
schwanßlöcher mit ölen / die zusamen
ziehen / verstopffen / verschliessen / als
kütten öl / vnzeyttigs Baumöl / &c. Auch
sewerlete eingemachte säfft vnd Lat-
wergen / die den Magen vnnnd Leber
stercken / gebrauchen. Den leyb auch /
vnd die haut / mit Rosenessig vnd Ays-
erklar vnder einander geklopfft / offft v-
berfaren / vnd speys vnd tranck richten /
die nicht schwaiß machen.

Diese erquickung der krefften / muß
man verstehen / in erstreckung der
franckhait / nit im anfang derselbigen.
Erstlich muß man allein die franckheit
mit irem wüthen / vnd anfal lassen wals

ten/ biß die gröbste schwerste stoß/ an-
lauff vnd büß vergangen sein/ in wel-
chen man die oberzelte Arzney/ solche
abzúwenden/ gebrauchen muß.

So aber nun die franckheyt ein still-
stand erlangt/ vnd sich etwas erstreckt
hat/ nimpt nimmer zú/ sonder nur ab/
Vnd also ein schwachhayt an diesen
dreyen kressen gespürt/ vnd erfunden
wirdt/ als dann müstu dise erquickung
erst für die hand nemen/ vnd einem je-
dem nach inhalt diser regeln helfen/
spenß vnd arzney also anrichten/ vnnnd
nicht das hinder zú förderst/ vnnnd das
förderst zú hindersten keren. Vnd also
nach disen Regln/ magst du diese drey/
oder ein jede insonderhayt erquickén/
vnd stercken/ nach glegenhayt vnd an-
zangung der schwachhayt vnnnd deines
mangels.

Von gaylingen Dñn-
machen.

Das vierzehend Capitel.

Wie



Se von widerholung
der krefft in disem
wunderbarlichen an-
zicketen Fieber ge-
melt/ nach artht der
Qualiteten/ Also müst du solches auch
verstehen von Onmachten. Dann nie
on ist/ wann diese grausame anfell an-
gehen/ vnnnd die hefftige paroxismi he-
rein fallen/ der mensch müß onmechtig
werden. So nun solche onmacht/ auß
frost vnd keltten kompt/ so beflens dich/
wie du kanst vnd magst den francken zu
wermen/ mit spens vnd tranck/ mit rey-
bung warmer tüchern/ mit güttem ge-
ruch vnnnd dergleichen. Dann so hend
vnd füß so gar erkalten/ vñ andere euf-
serliche glidmaß/ müß das herz/ durch
den kalten spiritum vitalem, der jm zü-
laufft/ ersticken/ vnd das leben verlies-
ren. Derhalben ist güt/ das man solche
glieder mit reybung vnnnd auff legung
warmer thücher/ ziegelstein/ vnnnd die
hend

145 Das vierzehend

hend binden / vnnnd sie ja nicht lassen
schlafen / nur wachen / Auch inen das
essen vnnnd trincken / biß besser wirdt /
auffziehen / Vnd zu solchen kalten on-
machten sein die Aqua vite, so mit dem
gewürß gemacht werden / sehr nützlich.

So aber die onmacht auß hiez femē/
da soll man den ort / da der franck ligt/
mit frischem wasser besprißen / den frä-
cken lufft vnd külung zu wehen / die fen-
ster auffthün / lufft hinein lassen / Den
magen oder seinē eingang mit tüchern
reiben / mit küler spenß vnnnd tranck in
laben / Vnd gilt hie vil Contraria qua-
litas, wie vormals vermelt.

Wañ aber die onmacht von spörig-
kayt / vnd dürre kompt / das der spiritus
uiræ vor dürz außdorrt / diese soll man
züuorn / ehe diese onmacht kompt / mit
eingenomner spenß / spensen / mit Cap-
paun prüleין / vnd Cappaun wasser er-
frischen / vnd sie ganz still halten im li-
gen / darmit sie den nicht hin vnd wider
werffen / den spiritum uite nit zerstre-
wen.

wen. Man mag sie auch mit ainem
safft von haber kern oder gersten/ Oder
mit einem Pannada oder zerfahrenen
mit gütten prüelein züberant spenssen.

Wann aber leichte onmachtē eines
ankommen/ die nicht so gefehrlich wes
ren/ denselben mag man labigung ge
ben/ von eingemachten kütten/ piern/
Weixel/ Johannisbeersafft/ sampt sub
tilen süpplein/ vnd geringen Müßlein/
Magaranten/ Pomeranzen. Auch wo
es dem Fieber nit zū wider/ ein trünck
lein frischen weins/ Dise alle erquicken
den geist des lebens.

Es begeben sich in deisem Fieber
offt onmachen/ von wegen der grau
samen durchfel des bauchs/ von wegen
vilens Nasen schwanßens/ vnd ande
rer zūhil rainigung oder euacuationē/
als durch die gulden oder Weyber ro
sen ader/ vnd vndeuwens vnd anders.
Dise onmachen/ sol man mit frischem
wasser bestreychen/ sie bey der Nasen
ziehen/ das herz grüblein mit thüchern
rey

ben/ sie vndeuwen machen / füß vnnnd
hend bindē. Man mag auch ein wenig
gewesserten wein zutrinken geben/ Es
were dann ein sonderliche grosse grau-
same hitz/ vnd enkindung der lungen/
leber/ oder sonst eines glieds verhan-
den. Die onmachten tragen sie in an-
dern Fiebern vnnnd franckhayten auch
zu/ Aber in dieser Vngerischen Caus-
sodes, da kommen die onmachten für-
nemlich auß grosser hefftiger brunst/
vnd enkindungen des herzen/ vnd an-
deren hauptgliedern/ vnd auß wilder
boßhayt/ seines vergiffrens faulen ge-
stancks pessimi modi. Diesen soll man
arm vnnnd bain/ mit thüchern reynben/
hend vnnnd füß starck binden/ inen den
schlaff weren / darmit das blüt vnd hitz
nicht möge zum herzen steigen/ welche
die enkindung vnd diß fieber möchten
mieren/ Man sol in weder zu essen noch
zu trincken geben/ damit kein vrsach ge-
geben werd/ die enkindung grösser zu-
machen. Vnnnd wo diese onmachten
wahr

Capitel.

191

wahr genommen werden/ soll man zu
uorn die alterantia, ehe sie daher gehē/
dem francken eingeben / nemlich den
Syrup/ das ist / safft auß Citronien/
von Saurampffer / sauerpflaumen
safft/ der sauräpfel safft vnd auß wei
xel/ Saurachen/ vnd Margaranthen/
Rosen/ viel/ Zulep. Die armen müß
sen mit äpfel schnitten auß frischem
wasser mit Saurampffer wasser/ dūre
re weixel in wasser gebast/ mit banffels
beer äpfel vñ bieren tranck oder Most
lein für gūt haben. Etliche arme haben
sich mit sauren eingemachten rüben/
vñnd mit der kraut seur erhalten/ wel
ches ich weder loben noch schelten kan.
Dann ichs gesehen/ das sie es on schas
den gebraucht haben.

Vom herzklopffen.

Das fünffzehend Capitel.

Nach



Ach diesen onmach-
 te/ kempt ein schwers
 herzklopffen / vnnnd
 herzzittern / fürwar
 ein ellender zůfall /
 vnd ein grosser stoß des lebens/ vnd ist
 went ein anders herzklopffen/ hat auch
 andere vrsachen / nemlich die grosse
 schwachhant des lebens/ als sonst/ vnd
 vil gefehrlicher / welches ich für den
 rechten Todten stoß halt/ der das Edle
 leben dahin nemen soll/ da hebt sich zů-
 uorn diser kampff vñ streytt an/ es wolt
 sich je die Natur gern wehren/ Aber
 die krankheit der Feind ist zůmechtig/
 Da erhebt sich dann dises klopffen/ vñ
 zittern/ vnnnd behalt die natur oder das
 leben selten den sieg/ Doch haben jr vil
 auch dise schlacht außgestanden/ vnnnd
 wider zů sich selbst kommen / vnnnd ge-
 lebt. Dieweyl nun dise onmachten/ an-
 krafft/ herkwehe/ vnd gaylinge veren-
 derung/ fast ein weyß zů curirn zů be-
 frefftigen/ vnd zů wenden/ das herzk zů
 ster=

stercken/ mit sich bringen / will ich hie
etliche generalia sehen/ auff beyde qua-
litet/ hitz vnd frost. Dann hie ein jed-
lichs/ so bey den francken sein will/ inen
beystehen / der muß warlich immer zu
auff sie sehen/ ir angesicht vnd gestalt/
auch die farben/ offte in achtung haben.
Dañ sie sich bald verkeren/ teste Hip-
pocrate, Qualitatibus sæpe mutatis &
color in colorem &c. Wie er dann als
ein alter lehrer/ in seinẽ büch der War-
sagung/ die böse zaychen erzelt/ so am
angesicht den gesunden nit gleichförmig
haben/ als spizige Nasen/ dieffe
eingefallene augen/ abhangende wan-
gen/ kalte in einander gerumpffte oh-
ren/ ein harte außgespante dürre stirn/
ein schwarz blanchs plengelbs vñ pley-
farbs angesicht/ vnd diser vil mehr/ die
nicht von nöthen hie zu melden. Vnd
sonderlich muß man in disem diese Re-
geln Hippocratis stets im sinn haben/
In febribus non intermittentibus, si
exteriora frigent, interiora vruntur,

M

& si-

& sitim habent, lethale. Diemenl diß Fieber continua ist/ vnd sein hiez vnnnd feule kein stillstand hat/ sonder wehret für vnd an/ vnd verzert das herz bald. Durch die cufferste glieder/ versteht er hend vnnnd fuß/ Durch die innern den leyb/ die brust/ herz/ leber/ lung/ rupfe- lin/ nieren/ Das ist/ Wo inwendig im leyb jgendts ein enkindung ist. Dann dises Fieber inwendig ein Erisypelas, das ist/ ein Lochfeuer macht/ dauon die brust/ vnd der leib hefftig brennet vnnnd hanß ist.

Item dise Regel/ Si labrum, aut nasus aut oculus peruertitur, Wann sie ein leffzen/ ein aug/ die nasen ombkieren/ das ist rumpffen/ Wan sie erblinden/nit mehr hören/ vnd ganz onmechtig werden/ wo solches ist/ da ist der todt vorhanden.

Item/ Si neque uideat, neque audiat amplius, das ist/ So alle krefften/ vnd sinn sampt der vernunft hin sein/ kein oder doch schweren Athem ziehen/
wann

wann sie in delirio in der entwalbung
ligen/ sich nimmer verwissen.

Vnd die Todten zaichen sein gleich
wol mancherlay/ nit von nöthen hie zu
melden/ Will mit der labigung fort-
fahren/ allein den francken soll man
fleynssig in acht haben/ das mans nit v-
bersehe/ wann solche onmachten daher
gehē/ dz man sie bald erquick mit krafft
wasser/vnnd was dergleichen ist/ ge-
schwindt zu eil. Dañ es ist/ so dise ver-
melte zeichē vorhandē/ bald geschehen.

Wiewol etliche offmals ein gütte
weil vnuerwist/ vnd vnempfindlich in
onmachten ligen/ da weder gayst noch
puls in inen gespürt worden/ sein durch
rüttelen/ vnd eingiessen der lebendigen
wasser zum verstand kommen/ vnd le-
ben noch heutigs tags/ Sonderlich et-
liche Beyber/ denen solche onmachten
ex consensu matricis von der Mütter
entstanden sein/ Doch soll man im rüt-
teln vnd auffmundern maß halten/ ih-
nen eins allein zuschreyen/ nicht ein je-

M ij

des/ wie der brauch ist/ vñnd mit nach-
uolgenden Arzneyen laben/ 2c.

Folgen nun die Recept/ welche ich
nit auß dem Dispensatorio der gelehr-
ten genommen hab / darmit sie nit sa-
gen/ Ich macht die arzney gemain/
Sonder hab sie bey Ehrliche Frawen
vom Adel/ vñd andern also im brauch
befunden/ vñ will hie den Apotekern/
jr Pomabra Bisemappfel/ herzpuluer/
herzwasser / vñd was jr Compositio-
nes belangt / hindan setzen / allein die
gemaine Euporista setzen/ darmit dem
armen/ ob er solche schon nicht hat/ ih-
nen durch die gabrenche milte gütige
frawen/ solche auch mit getheilt werde.

Das Erst.

Nempt Beerlein/ Kotte Corallen/
Ainhorn / Vngerisch Gold/ jedes ein
quint/ Diese alle reyb mit Rosen Zu-
lep zu einem subtilē puluer/ gib darvon
in einē herzwasser ein messerspiß vol.

Das ander.

Nimb salt vñd weinessig durch eis
ander

Capitel.

155

nander / Zerlaß / dunck ein weyß wul-
len tüch drein / vnd legs warm vber die
puls bander hend.

Das dritt.

Nimb gaffer vnd Rosenwasser / vnd
ein wenig saffran / bespreng die puls
darmit / laß auch den onmechtigen da-
ran riechen / diese sein güt für die arme.

Das vierdt.

Nimb Wacholderbeer vnd Nege-
lein / eines souil als des andern / stoß
bandes in einem mörsel / rürs an mit
rosen essig / faß in ein püncklein / halts
dem frantckē für die Nasen / mach auch
fleyne püncklein / binds auff die puls
der arm.

Das fünfft.

Nimb Muscatnuß / Negelein / Zim-
met / vnd ganzen Saffran / geuß Ro-
senwasser daran / mach ein teiglein / das
bind auff die puls.

Ein wolriechends wasser.

Nimb holderblü / bespreng sie mit gü

M iij

ten wein in einer schüssel/ doch nit gar
 zu naß/ thû gestossene Muscatnuß vnd
 zimmetrinden darunder / laß acht tag
 auff einem warmen ofen stehen / wol
 vermacht/ darnach destillirs in balneo
 Maris, setz diß wasser an die Son-
 nen/ biß so lang Spicanardi vnnnd La-
 uendel blü werden/ So nimb dieselbi-
 ge blü/ bespreng sie mit diesem wasser/
 darnach nimb gestossene Negelein/
 Zimmetrinden vnnnd Muscatnuß eines
 fouil/ als des andern / streybs auff die
 blümen/ digerirs etlich tag/ darnach des-
 stillirs. Schmeckt ihr Doctor vnnnd A-
 potecker/ wie gefelt euch diß wasser/ das
 machen die Beurin auff dem gewē mit
 diesem wasser bespreng die onmachtig-
 en/ bindts in vber/ gibs ihnen wann
 du wilt.

Mehr ein sehr woltschme-
 ckent wasser.

Nimb Muscatblü j. lot/ Zimmet/ Ne-
 gelein/ ij. lot / der frischen leibfarben
 Rosen zehen handuol/ ein viertel Mal-
 uasier/

uasser/ laß 14. tag in digestionē stehn/
destillir darnach per balneum wider
mit Rosen angefült/ So nun diß was-
ser also destillirt ist/ mögen die Reichen
zwen quint guten Alexandrischen Biz-
sem drein hencken / so wirdt es desto
kressriger/ den Armen mitthaplen.

Mehr ein Capaun Wasser.

Nimb zwo handuol Rosen/ Borago
vnd Buglossæ blümlein/ viel blumen
jedes ein handtuol / Saluiē/ Maio-
ran/ Rosmarin blü/ Braun Bethoni/
jedes anderhalb handuol Zünet ander-
halb lot/ Muscatblü/ Negelein jedes ij.
quint/ muscat j. lot/ stoß alles/ fülle den
Coppaun darmit an/ vnd sied in biß er
von bainen felt/ Darnach stoß alles vns-
der einäder/ distilliere wie d brauche ist.

Mehr ein sehr lieblichs wol- schmeckents wasser.

Nempt Negelein/ Citron schelffen/
Muscatblü jedes anderhalb quint/ Pa-
radenß holz / gelben sandel/ Laudani

M iij

Das fünffsehend

Benezoi des j. quint/ bänderlay Sco-
 racis, Muscatnuß/ Coralln/ Basilicon/
 gebrents helffenbain jedes ein quint/
 Saffran ein drittel eines quints/ Bi-
 sem fünffgersten körner schwer/ Gaffer
 drey gerste körner schwer/ Rosen essig/
 Rosenwasser / Lauendelwasser / Mal-
 uasier jedes ein acht tail einer maß/
 laß bey einander in einem glaß stehen.

Volgen nun die Aque vitæ, so
 man in diesen fellen gebrauchen mag/
 eingiessen/anstreichen/
 vnd vberbinden.

Das erst.

Nimb ein Coppau/ropff in wie ein
 wildhün/zerhack vnd stoß in klein/nimm
 ein stuck Vngerisch gold/ thû es zum
 Coppau/gieß daran ein maß Musca-
 tel/ oder Maluasier/ den achten tail ei-
 ner maß / Kraußminzen wasser ein
 achtail in einer wolgeheben zinnerenen
 fläschen/ setz in ein siedents heiß was-
 ser/vnd laß den dritten thail einsieden/
 darz

darnach thús in ein glesern breñzeug/
 sampt diesen nachuolgenden stücken/
 Zimmet/ Negelein / Galgant / jamber/
 Muscatblü / jedes iij. lot/ Muscatnuß
 no. 4. schwarzen pfeffer / langen pfef-
 fer/ Cubeben/ Cardamomi, Paradenß
 holz anderhalb quint/ Rosmarin blü/
 Maioran blü jedes ein handuol/ Coris
 andri j. quint/ krauß mincken iij. hand-
 uol/ Anis/ Fenchel/ Siler montanum
 jedes ij. lot/ Bibernel wurk/ Diptam
 jedes ij. lot/baldrian wurk j. lot. Diese
 stuck zerschneyde/ vnd zerhackts vnd zer-
 stoß/ aber nicht gar klein/ gieß ein maß
 guten rectificirten Brantwein daran/
 destillirs nach gemainem brauch.

Das Ander.

Nimb der bestē Salben 24. lot Ros-
 marin 14. lot Lauendel 12. lot/ Muscat-
 nuß/ Muscatblü/ Negelein/ jamber/pa-
 radeiß körner/ Zimmetrinden/ galgant/
 gamilen jedes anderhalb lot/ hack die
 kreutter/ stoß das gewürkt/ vnd thü es
 alles zusamen/ in ein zinnene flaschen/

M v

die wol zügemacht sen/ gieß drey gütter
 Reinisher maß wein daran/ vnd seß
 in vngeleschten falch/ laß es 14. tag vñ
 der dem himel stehen/ vnd so es in den
 selbigen tagen nicht regnet/ so lesche
 den falch mit wasser ab/ vnd laß stehn/
 biß sich der falch lescht/ darnach destil-
 lir ein wasser darauß.

Das Tritt.

Nimb 24. lot/ Rossmarin / Lauendl
 Maioran/ Negelinblümen jedes 3. lot/
 weinrauten / isop / kraußminzen/ po-
 ley / Melissen jedes 2. lot/ Abrotanij.
 lot/ Dise kreutter hack alle klein/ dar-
 nach nime Negelein vnd zimtrinden
 jedes 3. lot/ Muscatnuß/ Muscatblü-
 galgant / Zittben/ imber/ wachholder-
 beer jedes j. lot/ Citronien ño. j. Fens-
 chel ij. lot/ Mische dises alles vndereiz-
 nander/ vñnd nimb drey mal so schwer
 Maluasier/ oder den besten wein/ so du
 gehalten magst / thü es alles in ein zin-
 nen gefeß/ vñ vermach es wol/ seß vier
 woche ad putrefactionē/ darnach destil-
 lir

lier ein wasser.

Das viert.

Nimb Lilij conuallij blümen j. vier-
telkandel vol / daran geuß anderhalb
maß Maluasier / ein halbe maß güttten
Brantwein / laß vier wochen stehen/
darnach brens auß / das außgebrene
wasser thû in ein glasz / vnnnd thû darzu
grosse Negelein anderhalb quint / Mus-
scatblü anderhal quint / langen pfeffer
vier zepfflin / lauendel blü zwei hands-
vol / züñetringen anderhalb quint / fen-
chel anderhalb lot / laß es drey wochen
bayssen an der Sonnen / darnach brens
ne diß wider küal auß. Das erst wasser
ist das best / behalt besonder. Dises was-
ser hilfft nicht allein für die onmacht /
sonder auch für den schlag / so man ein
halben löffel vol gibt / der mensch kompe
wid / auch alle tag zwey oder drey tröpf-
lein genomen / verhüt den schlag / wie
dann dise alle thün.

Das fünfft.

Nemp

Nempt Aquæ vitæ, das ist/ gebrenn-
ter wein der zweymal destillirt ist/ Mal-
uasier j. maß/ zimmet/ Negelein/ Mus-
catnuß/ der wolriechenden wurk/ Be-
nedicta Gariophilata jedes ein lot/ Cu-
beben/ Melissen jedes j. lot/ Benel-
wurk/ Münken jedes j. lot/ Cardobe-
nedict j. handuol/ dises setz in digestion/
biß es sich gnugsamb gefערbt/ vnd auß-
gezogen hat/ darnach gebrauchts.

Das Sechst.

Nimb ein pfund Aniß/ j. halb pfund
zucker/ j. halb pfund honig/ 2. lot zim-
met/ 2. lot Negelein/ j. lot guten theri-
ack/ ein lot gaffer / an dise stück gieß
vier maß guten Brantwein/ laß zwen-
tag stehen/ darnach destillirs durch den
sandt/ so ein trüncklein gangē ist/ so hö-
re auff/ das vbrig/ so noch dahinden ist
geblieben / nimb aus/ vñ seihe es durch
ein filz / so hastu zwen gute wasser für
die onmacht/ vnd dergleichen schwach-
hanten.

Wiewolich noch vil solcher Aquas
vite

vitz vñ Recept het mögen herzu setzen/
Aber dieweyl diese gnügsamb sein/ ist
solches vnuonöffen/ dieweyl der allen-
halben vil im truck gefunden werden.
Allein wil ich die Reichen gebetten ha-
ben/ sie wöllen sich alhie der armen an-
nemē/ ihn mit disen krefftigungen helf-
fen/ Dann sie könnens je nit haben/
wanns ihn nit von euch wirdt mitge-
thailt/ die etwa nicht ein bißsen brot im
hauß haben/ wie wolten sie jnen solche
arkneyen können kauffen? versagt ihn
ewer milte hülff nit/ speyßt/ trenckt/ vñ
labt sie/ Gott wirdt euch reichlich wi-
der vergelten.

Von andern züsellen die-
ses Fiebers/ Als anfenglich
von Peullen vnd knöpff hindern
Ohren/ an wangen/ auch von
geschwulst des Ange-
sichts vnd zeens
fleisch.

Das

Es komme wider auff die Symptomata, zufell/ vnnnd signa crisima, die mir begegnet sein in curando dieser sucht/ vnd will vom haupt wider anfahren/ vnnnd also fort hinab. Etlichen fahren bald im ersten paroxismo, hefftige knöpffel oder peullen hindern ohren auff/ Auch vnten an wangen/ Das angesicht laufft in an/ das man in offti kaum die augen sehen kan/ Es geschwilt in das zahnfleisch/ vnnnd haben grausamen schmerzen in zehne/ Diese will ich in ein Cur nemen/ Aber die geschwulst gehet nur biß zum halß/ vnnnd kommen gemeinlich ex veneno stupelactiuo uel uitioso aëre, oder von bösen empfangnen winden. Diese Baucken wo sie stehen/ sein sie nicht fast gut/ sonderlich in diesen Pestilenzischen Fiebern/ teste Hipp: Secundum aures tubercula de grauibus ueniunt: maxime in febribus ardentibus, si non decernant, maturescantq, san-

languisq; de naribus, si non fluat, perimunt. Vñ sonderltch wo es die frantzcken fast in ohren sticht/ vnd sie in denselbigen hefftige wehetagen befinden/ wie eben solcher Hyppocrates sagt/ Acutus dolor in aure cum febre non intermitte, uehementiq;, graue periculum minatur. Nam & mentē & hominē rapit. Jedoch so vergehē offt dise Dipel bald/vñ schaden nit so hefftig/ man sol sie auch nit liederlich zur schwörung treybē/ wañ sie den wenchē/riñen sie lange zeit/vnd sein nit güt zühaylen.

Wo mā nun solche baucken hat/sol man sie erstlich mit der Affelkerzen/daruon oben gemelt rauchē/darnach/sachen vberlegen / die solche zerireyben/vnd verschwinden machen / darmit sie sich nich anröten vnnd zur aitterung köñen. Etliche nemen gamillen öl vnd theriack vnd salben solche ohrmikel damit. Ich hab lübsack bletter in essig vñ kleyhen lassen sieden / vnnd also ein taiglein auffgelegt / sein vergangen.

Oder

oder hab sie mit öl von krambetbeer-
 holz destillirt/ vñ ein wenig Scorpion
 öl vermischet/ lassen steychen/ sein ver-
 schwunden. Wann sie sich aber anröt-
 ten/ so müssen sie nur auff/ Da hab ich
 genomen gestossene Linsatsamen/ in
 gaismilch gesotten/ vnd ein wenig ha-
 senschmalz/ sein sie bald waich wor-
 den/ Vnd nachmals so sie außgerun-
 nen/ mit dem pflaster Diachilon sim-
 plici auffgelegt/ gehailt/ vnd wo wild-
 flaisch darin wolt werden/ mit gebren-
 tem allaun in essig abgefült/ eingeseibt/
 solches außgeest/ vnd mit einem stich-
 pflaster zugehailt.

Also auch die peullen/ so vnden an
 der few gewesen/ hab ich holderschel-
 fen in essig lassen sieden/ vñnd auffge-
 legt/ sein sie auch vergangen.

Von wegen des wehetags der zehñ/
 hab ich Bertram wurk vñnd langen
 pfeffer in essig lassen sieden/ den haben
 sie im munde warm gehalten/ vnd al-
 so an statt eines Apophlegmatismi,
 den

den wehetag lassen heraus ziehen/vnd nachmals mit Rosen essig oder Rosen wasser den mund wider lassen aufffüllen/ wo kein inflammation sonst im mund gewesen ist.

Es klagen auch die francken oftmals sich sehr in ohren/ wann schon keine baucken vorhanden sein/ sie werden offte gar gehörlos/ Dann die organa sensuum, die sin werden ganz vnd gar erstarrt vnd versteckt.

Es rindt auch denn francken offte/ nach solchen hefftigen ohrenwee/ durch die ohren auß/ aitter/ wesseriger zeug/ vnd da muß man auch wol in achtung haben/ ob nicht das hirn zerschmolzen sey/ vnd heraus lauff/ oder ob es sonst von einem inwendigen abscessu oder aiß sey. Vnd das mag man ex hac Hippocratis sententia erkennen/ Aurium sordes dulces mortales, amara uero non. Item; Aurium dolores in profundo meatus auditorij, ut plurimum tertio die perimunt.

N

Dise

Dieses ist nun ein gefehrlicher
 schmerz/ nit wol zūwenden Aber wann
 sonst aitter vnd werck heraus laufft
 von einem abcessu, der inen ist auffge-
 brochen/ soll man das haupt stercken/
 vnd solches fleissig auffcubern/ vñ auß-
 trucken/ vnd vber das ohre legen/ Ges-
 stoffene lorbeerbeermelb/ gamillen/ Dill
 Maioran / Rümich / Welschkümich/
 Rauttensamen / pfer sing körner/ jedes
 ein wenig/ mit Camillöl vñnd Rauten
 zu einem pflaster oder Müßlein gesot-
 ten/ vnd pflasterweiß vber das ohre ge-
 legt/ zeugt alles heraus. Man sol nichts
 in die ohren thun / es stelt sich solcher
 fluß bald/ so er verrunnen ist. Wiewol
 diser plähe vnd pauken vil vñnd man-
 cherlay arth sein/ so sein sie doch nit alle
 gefehrlich Die besten/ wie Hippocra-
 tes sagt/ die sich bald auffblähen/ zūspiz-
 ken/ vnd ein höch gewinnen/ vñnd sich
 gleich vnder eins zeytigen/ die nit sehr
 hert sein/ vnd feren die gūpfen/ das ist/
 reiffe orth zūm aittern vnder sich/ vnd
 nit

nit zwungslipffet / das ist / die an zweyen
orthen wolten auffbrechen / Diese soll
man erstlich waichen / nachmals wol
rainigen / darnach so sie gerainigt / vnd
ein grundt bekommen / zühaylen.

Das etliche gar gehörloß werden / ist
auch nit gut; Wann sie aber nachmals
durch die Nasen schwaissen / so vergehe
in solche wider / vnd wird mit jnen bes-
ser / teste Hipp: In febris, quibus au-
res obsurduerunt, si sanguis ex nari-
bus fluit, aut alius turbatur, soluit
morbum. Vnd anderßwo / Caput do-
lenti, pus, uel aqua, uel sanguis efflu-
ens per nares, aut os, aut aures, soluit
ægritudinem. Das ist / Es wirdt bes-
ser vmb die / welchen im kopffwehe / ai-
terwasser / oder blüt durch die Nasen /
oder mündt / oder ohren außrinnet.

Von schmerzen der Augen.

Das sibenzehend Capitel.

N ij

Aden augen sein mir be-
 gegnet drey mengel/ zwe-
 en in wehrender franck-
 heyt/ einer nach der franck-
 heyt/ so es schon mit den
 schwachen besser ist worden.

Der erst ist ein fließents weynen vñ
 rinnen der augen/ das sie fast rinnen/
 das die zehern vber die backen ablauf-
 fen. Aber dieweyl Hipp: sagt / das diß
 nit ein böß zeichē sey/ in Epid: Lachry-
 mæ in acutis morbis malè habentibus
 ultrò manantes bonum: non ultrò ue-
 rò malum. Doch zaigen solche grosse
 schwachhant des innern hirms an/ vnd
 ist wol in acht zu haben/ was dise zehern
 für ein Qualitet an sich haben/ ob sie
 hanß oder kalt/ dicke oder diñe/ vil oder
 wenig sein. Dann wie sie sein/ also ist
 auch mit einem solchen fluß das hirn
 beladen. Dieweyl dise zehern ein pur-
 gierung des hirms sein/ sollen sie keins
 wegs verstopft werden / Aber wol durch
 den geymen per fauces mit gurgelwas-
 ser

ser zülantzen / vnd auß zu führen / iuxta
illud Hipp: Oculorum fluxus in fau-
ces reuellere oportet, li modo confers
re uidetur, Oder mit köpfflein hinder
sich ziehen / darmit sie nicht auff die
brust vnd hertz fallen.

Der ander mangel so sich begibt / ist
ein augen serb oder schwerung der au-
gen / das sie fast hitzig vnd rot werden /
stechen hefftig vnd brennen wie ferner /
Es fahren auch hitzige blattern in jnen
auff / vnd plagt die schwachen hefftig.
Vnd wiewol in diesem Fieber vil zei-
chen auß den augen mögen genommen
werden / ob es gefehrlich oder nicht sey /
laß ichs bleyben / als vorbeß andt / zang
allein an / wie diesem mangel zühelffen
sey. Diese hitz vnd augenserb / soll man /
souiil möglich / wenden / damit die blat-
ter nit auffbrechen / vnd das gesicht ver-
finstern vnd verderben. Da soll man
erstlich allerley reuulsiones gebrauchē /
sonderlich wo das Fieber anders solche
zülest / das man hinten im nack soll mit

köpfflein lassen / daselbst arznei von
 Agstain / vnd andern das hinder sich
 zeucht / als Brenwurk / fröschkraut / o-
 der gold hânlein / aufflegen / vnd blat-
 ter auffziehen / oder was solcher mittel
 mehr ist / Vnd dise nachuolgende Arz-
 ney / wol warmb vber die augen bin-
 den / den francken vorm liecht bewarn /
 sein ligerstat finster vñ duncckel machē.

Nempt milch von einer frawen / die
 ein kneblein seugt / vnd Rosen wasser /
 oder Wegwart wasser / klopffs wol vnz-
 der einander / neß tûchlein drinn / legs
 vber die augen.

Nimb zween löffel vol weyßrosen
 wasser / 2. löffel vol fengel wasser / Vi-
 trioli Romani, Camphoræ jedes fünff
 grana, reibs wol vndereinander / seichs
 durch ein tûchlein / tropff zween tropf-
 fen in die augen.

Mehr ein sehr güts augen wasser.

Nempt zucker sandl ein halb vnz /
 weyssen vietril ij. quint Thutic
 preparatē ein quint / gasser ein
 halb

halb scrupel / fengelwasser / augentrost
wasser / jedes zwo vnz / tropffs in die
augē. Nach dem man allenthalben vil
güter bewerter wasser hat für mancher-
ley augēwehe / will ich hiemit auffhörē.

Der dritt mangel kompt nach der
franchhapt / das etlich schier gar erblin-
den / vnd der mangel inwendig in den
augen ist / oder in der schnur / daran die
augen hengen.

Von disem mangl kan ich nicht ord-
nung zūhanlen fürschreiben / Man
müß sich nach der vrsach richtē / besich
dir hierinn der versündigen rath zū
haben. Es were dann ein eusserlichs
fell vorhanden / solches hinweg zūne-
men / brauch diß wasser. Nimb fengel
wasser zween löffel vol / darin laß zweu
tropffen Olei uitrioli rectificati fal-
len / vermischs vndereinander / Dann
nim ein federlein / streichs auff das fel /
morgens vnd nachts etlich tag / in kurt
wirst du wider sehen. Das gesicht müß
du verhalten mit einem schwarzen

R iij

174 Das sibendzehend.

Dassent / oder leinwat nicht an luffte
gehen / biß du wol wider bist sehend
worden.

Vom Nasen schwayssen.

Das achtzehend Capitel.

Ich hab vermelt / das diß
Fieber am maisten vnder
allen humoren des leibs dz
blüt angreiff / vnnd dasselz
big bewege / vnnd dermas-
sen erhit / vnd feule / daß das leben dar-
durch in gefahr komme. Daher dann
sonderlich Nasen schwayssen erstehen /
welche in ersten tagen fürwar ganz ge-
fährlich sein / vnd jr vil von wegen dises
scharpffen giffis / so sich in die Nasen
gezogen / zu todt blüthen / vnd syderas-
tiones oder sphaceli cerebri eruolgen /
dauon Hippocrates, zu seinen zeitten
geschehen / vil in Epid: melt. Wan sol-
ches blüt gayling gestehet / vnd erstecht
die lung / das der halb kopff vnd wang
sihet / als het mans mit prigeln erschla-
gen /

gen/ gank blaw vnnd voller gestockts
blüt. Vnd wie das giffet im Crocodilio
alle oscula venarum, auch den blüt fas-
sten außfrist/ das sich ja der Mensch
muß zu todt blüthen. Also diß Himmes-
lisch Crocodilisch giffet auch thüt/ Vnd
da hilfft nicht wol etwas für/ Dann es
ist ein astralis impressio, das ist/ Got-
tes will/ die schwerlich kan verhindert
werden.

Darnach ist aber noch ein nasen
schwaissen/welches sich hernach in den
imparibus diebus criticis begibt/ das
selbig ist gut/ vnnd zangt offtmals ein
auflösung der schweren frantzhaiten/
des hirns vnd haupts an. Dañ Hip-
pocrates : sanguinis eruptiones per
nares abundè si fiant, plerunq; liberât.
Vnd Galenus daruon oberflüssig lib:
j. Curat: ad Glauconem Cap: 14. de
feb: accid: nit von nöthen alles hieher
zuführen/ es will mir sonst diß mein
werck zu groß wachsen.

Nichts desto weniger blüthen sie offte

N v

so hefftig/ vnd wann man inen das blüt
nit stelt/ so müsten sie vor onmachen/
vnd schwanchhaptten/ so ihnen alles
blüt entgehet/ erligen.

Folgen derhalben etliche blütstel-
lung/ wo solches wolt zuuul werden/ vñ
die kreffte dahin fallen. Aber das muß
ich auch melden/ wann dise critice blüt-
schwayssen anfahren/ soll mans nit bald
stellen/ was herauß muß/ das muß he-
rauß/ Vnd gibt die Natur nicht lieder-
lich omb die arznei/ das blüt will offte
nicht still stehen/ wann du schon gütte
bewerte blüt stellung aufflegst. Aber du
solst drum nicht erschrecken oder sorg-
feltig sein/ Fahr nur darmit fort/ ver-
blizlich gestehet solches/ Fangts aber et-
wa vber etlich stunde wider an/ da hab
du wol acht/ auff die stercke der kreffte/
mit deinen onmacht wassern/ so wirst
du wol handeln/ vnd das blüten zu sei-
ner zeit auffhören.

Die blütstellung/ die ich dir anfang/
sein leichtlich zu bekommen. Dann wie
Cro^z

Crocodilion blüthen macht/ Also sein
wider Contrarie herbe, die es stellen/
vnd das best ist/ sanguisorba, pimpis-
nella, Italica genant / Blütfraut/ dar-
nach die Blütwürk/ sanguinaria, das
schön leibfarb Geranium Krenigschna-
bel/ vnd deren vil/ die man für die Nas-
sen helt od auffbindet/ trincket daruon.

Item der Blütsstein/ Roter sandel/
Rott Coralln/ Mumia Cölnische kreuz-
den/ mit essig vber die stirn gebunden/
Bolus armenus, Terra sigillata, suc-
cus portulacæ, vnd andere mehr sim-
plicia

Das mühesig so an schlehe stauden
wachset/ Item das mühesig auff den
todten köpfen/ Rechhaar / hasenhaar
hinden im schwanz/ Doch sollen sie zu
puluer gebrendt werden.

Folgen etlich Receptlein.

Imb das blüt so von blütenden
menschen ist auß geflossen / ein
Ayer schalen vol/ brats bey dem
Fewer/ laß den blütenden darzu schmez-
cken/

cken / oder reybs zu puluer / blaß dem
francken in die nasen.

Item Kesselbraun / oder das eusserste
verbrunnen rüß an fesselen / in die
Nasen geblasen / stelt das blüt / das thut
auch Crocus Martis.

Item nimb ein stuck Todten kopff /
brens zu puluer / streybs in die nasen
löcher / oder gib / souil du auff einem
pfennig magst schaben / zu trincken.

Man sol sie zu gaffer riechen lassen /
Auch den goldfinger an der seyten die
da blüt / starck mit nesseln zübinden.

Syngrien od Alantwurk in mund
oder vnder die zungen genommen / stelt
das blüt / Ein güter trunck haber nessel-
wasser / stelt bald das blüt.

Ein compositum.

Nimb Roten sandel / Boli armeni,
terrea sigillate jedes ij. quint / Marga-
ranten schelffen / Acatie Hypocistides
jedes j. quint / Nucis Cupressę j. quint /
Mumie, Masticis, Thuris & eius cor-
ticis jedes anderhalb quint / sanguinis
hoz

hominis combusti ij. quint/ gebrent ha
sen haar anderhalbs quint/ Mach ein
puluer drauß/ an disen wollest dich las
sen genügen/ Dann manchen man
cherley blüt stellung bewust sein.

Man hat auch offtmals von wegen
des erhigten wallendē blüts/ das es v
bersich/ wie ein wein in einem faß ge
sotten hat/ müssen ein Ader cröffnen/
nit das mans blüt herauß ließ/ sonder
von wegen einer erlüfftigung/ ist bald
daruon gestanden.

Etliche lassen größe köpfflein also
truckendt vnder die brust setzen/ vnn
andere reuulsiones, die in der größten
noth nich züuerachten sein. Ich hab sie
wol mit essig lassen abfülen/ die hend
vnd fuß in lawlechtigen essig las
sen legen / tücher mit essig
vnder den hals vñ auff
die scham geschla
gen / ist gar wol
gerathen.

Von

Das neunzehend Von der Preun / Fils]

der zungen / halß / man-
del / vnd mund geschwer.

Das neunzehend Capitel.

Die enkindte hixige blatz-
tern vnd Preun / so im gä-
zen mund / an den man-
delen / an zepfflein / im
schlundt / gaymen / zungē /
vnd zaanfleisch / von der troffel / vnn-
eingang des Magens hinab / biß zum
rüpflein / will ich alles mit dem wört-
lein Anging begriffen haben / außfa-
ren / kommen zum thail von der gemein-
enkindung Arsenicalisches giffis / so
den ganzen leib eingenommen / zum
thail aber für sich selbst / ex specifica
propriete ueneni, wie oben vom As-
pio risus gemelt / das sonderlich diesen
partibus gefehrlich ist.

Wie man aber diser preun / hix / ge-
schwer / blattern / vnd seürlein / vnd der
zungen

zungen stiftlung/ vnd hert/ brunst/ vñ
zerschrundung/ zerflobung helfen sol/
will ich fürklich setzen/ Vñnd da soll
man ja nichts anfahen/ man hab dann
züuorn die grosse mechtige hiz des leibs
mitigirt/ vñnd den leib/ souil müglich/
von allem dem/ das von nöthen/ gerai-
nigt/ alterirt/ erquickt vnd bereit/ Als
dañ mag man wol mit külungen/ auch
den mundt/ die zungen/ vnd was bres-
chenhafftig ist/ haylen. Wo aber der
leib nicht euacuir/ gefült/ gerainigt/
erquickt worden ist/ vnd will hie anfas-
hen im mundt/ der Preun weren/ so
richt man gwis nichts/ dann den bitteren
todt zü. Ich het lang vñnd vil zü sa-
gen/ aber ich hab nicht statt/ Doch ein
jeder bedencf / morbum esse suorum
symptomatum causam. Darumb soll
mā erstlich die haupt frantzhayt heylē/
so dasselbige geschehen/ dise züfell mit
gütem bedacht angrenffen. Dann ist
die inerliche hiz des fiebers gedempfft/
so wirdt die Preun/ vñnd solche ent-
kma

182 Das neunzehend

hinde Krolauff selbst auff hören. So
aber die preun/ das ist/ die engindung
des halß/ vnd mundts/ist ein Erysipe-
las oder Herpes, auß scharpffem hizi-
gem gesalzenem giffte der lufft sein ges-
blüt verursacht/ müstu auch ein sonder-
lichen methodum curandi haben/ vnd
diesen hab ich also im brauch gehabt/
peractis vniuersalibus.

Erstlich hab ich das apffel wasser
von Myrrhen/ warm mit tüchern auß-
wendig vmb den hals geschlagen/ Dañ
die kühlende ding allemal sollē lawlecht/
vnd warm gebrauchet werden.

Nachvolgendt hab ich in ein gurgel
wasser gemacht/ wie volgt.

Nempt praunelln wasser/ Saur-
ampffer/ Rosen wasser jedes ein mes-
seln / Maulbeer safft/ Holder Latwer-
gen ein löffel vol/ laß sieden vnder ei-
nander/ vnnnd fein lawlecht den munde
mit lassen auß gurgeln. Man sol auch
schwemblein an ein rütlein binden/ vñ
in diß wasser dauchen/ die zungen mit
der

der ein hand/ mit einem Faceten faß-
sen/ solche heraus ziehen/ vnd also hin-
den in hals fahren/ die zerschrundne
mandel/ den schlund/ das zepflein/ den
gaymen/ vnd alles wol damit außseu-
bern/ vnd abwischen/ Sonder das ait-
ter/ vnd was vnrain schwirig ist. Vnd
fürwar diß schwemlein thut vil guts/
es macht oft koken/ darmit faren die
aitter brocken auß den faucibus vnd
mandel/ ja oft gar vnden auß der trost-
sel/ vnd vom Magen herauff/ die son-
sten nimmermehr herfür können we-
ren. Vnd hab manchen Erhlichen
menschen bey dem leben/ mit diesem eini-
gen schlechten geringen handgrifflein
erhalten/ Dann der Vomitus ist sehr
güt zu disem hals geschwer/ es sey An-
gina, oder was es wöll.

Nach solchem außbuzen/ hab ich/
von wegen der spörigkeit der zungen/
diß volgent schleimlein ihnen in mund
geben/ denselben zu befeuchtigen. Dañ
die zung gar dürr vnd trucken wirdt/

D wann

wann die Adenes, das ist/ mandel er-
hitzt sein/ so können sie der zungen kein
spanchel oder befeuchtung geben/ So
muß man die Adenes sampt der zun-
gen mit eusserlicher befeuchtung er-
frischen.

Nempe kütten kern / Semin: psilij
Traga canthi j. quint oder ij. zieht mit
rosenwasser ein schleimb drauß/ legt in
mit daffendē tüchlein auff die zungen.

Der schleimb auß gersten vnd ge-
neuten haber / vnd handen/ ist sehr güt
für die armen/ daß er befeuchtet vnd
abstergirt sehr wol/ mildert die schrunt-
den/ kält die hitz.

Wann die zung so gar stiffe licht vnd
hert worden ist/ hab ich sie mit frischem
butter/ vnd fladhönig lassen salben/ hab
den silz mit safft auß zwifeln vnd rosen
essig lassen abziehen / ist ein bewerts
Experimentum.

Ich kan hie nicht vmbgehen/ des al-
ten vnd frommen Burgers vnd künst-
ler zu Augspurg/ Anthonij Cankmaier
expe

experiment/ das er vil jar den leuthen
in disen hixigen frantzhayten mit ge-
thaylt/ vnnnd geholffen hat/ dann es ist
wol werth/ das jederman wisse/ es hat
auch seine gewisse rationes.

Nempt haußwurk/ wie vil man will/
die soll man zu einem müß stossen/ thū
vnder ein pfundt j. lot salis armoniaci,
laß in einem feuchten keller digerirn/
biß saltz zu wasser worden ist/ darnach
destillir ein wasser darauß / darmit
wasch die zungen offte im tag lawlechte.
Diß ist bewarter/ als ich dauon sagen
darff/ Dann das kraut nit allein hoch
kült/ sonder dz saltz abstergirt/ vñ tringt
hinein/ zeucht die enkindung herfür.

Dieweil die frantzhayt vnd das re-
medium, in gleichem gradu contrarie-
tatis stehen sollen/ kan ich des niñers
mehr gnugsamb berühmten Medici
Theophrasti Paracelsi experimentū
nit dahinden lassen/ dann dasselbig nie
allein von wegen der preun/ sonder vil
mehr von wegen der grossen inwendia

D ij

gen hitz zugebrauchen ist/ Dañ es lescht
die hitz/ den durst/ vnd alle inwendige
brunst/ vnd das ist das.

Nimb güten geleüterten salniter/
sied den in wasser/ die zwey tail ein/ das
trittail schütte in ein schissel/ vnnnd setz
an ein kalts ort/ so schüßt der Salniter
wider in sein Cristallen/ nimb desselbi-
gen geschossens salniter einem Jungen
ein sechszeihen thail/ vnnnd einem alten
menschen ein halbs quint/ zertreibe in
einem löffel zween frisch brun wassers/
gibs den francken zu trincken. Es ist
auch güt für das grieff vñ stain/ so man
vier grana in einem becherlein nimpt
voll weins/ dann diß ist das recht Sal
vrinæ. Dañ es wirdt auß dem harn der
Schaff vnd gansß gesotten/ vnd treibe
à proprietate & sympathia innata des
grieff. Dieweyl man vil vnzelicher artz-
ney für die preun/ vnnnd diese mund-
schwerung erfunden hat/ laß ichs bley-
ben/ Doch schaw ein jeder/ das er die
Nos nicht hinden am farren span/ vnd
werde

werde an diser preun ein mörder/waß
man will die frantzhenten ligen lassen/
vnd die zungen schaben/ vnd schinden/
da doch kein gefahr angelegen ist.

Volgt nun von der particulari
Angina dieses Fiebers.

Wo dir ein rōte auffläufft / es sey
vmb den hals/ in der sentten/ auff der
brust/ das einem rotlauff Erylipelati
oder Herpeti gleich sihet/ so solt du dir
diß wasser lassen sieden.

Nime Myrrhen / Benrach jedes
ein vnz/ effig ein trüncklein/ Nachtscha
den wasser zwey trüncklein/ Gaffer vñ
saffra jedes ein quint/ laß wol sieden/
biß die Gummata zersotten/ nachmals
legs mit tüchern vber/ wo die rōt ist/ so
lang biß solche rōt vergehet/ vñnd diß
ist ein gemaines affelwasser/ Vnd wo
solches brennen im hals ist/ mag man
sie auch wol darmit mit dem schwemb-
lein lassen außbuzen.

Vnd diese alle mit einander will ich
Erylipelas anginosum colli haßsen/

D iij

vnd ist weynt ein andera/ dann ein ge-
main Angina, die auß oberflüssigem
geblüt in ein abscessum zúsamē geses-
sen ist. Vnd diese Angina, ist nach art
des geschöpfften giffis entweder tödt-
lich/ oder doch gefehrlich/ dann sie bald
hinhilfft.

Erstlich geschwilt der halß/ es las-
sen sich auch driesß vnd dipel bißwenlen
sehen/ kommen mit grossen frost/ vnd
schawder der haut an/ stechē hefftig/ vñ
in 24. stunden würgen sie/ bißwenlen
in drey oder vier tagen auff's lengst/ biß
an sibendē tag/ so sie den vberschritten/
lassen sie sich nachmals gemeinglich
haylen/ welche darmit verhafft/ mögen
nicht schlindten / die zung geschwilt/
sie verlieren die redt/ werden gar hais-
serig/ die droffel / vñnd der schlunde
schnurpffen / vñnd dorren ein/ daß sie
das truckne nit wol mögen hinab brin-
gen/ auch gar kein spenß/ weder wanch/
noch fest geniessen.

Etlichen sihet man dieser zaychen
feins

Keins an/ sein weder geschwollen/ noch
rot/ Dise sein am gefehrlichsten/ vnnnd
rechter Cicutischer arth/ die fluchs ste-
cken. Hie müst du wider holen/ was o-
ben gesagt ist. Erstlich fahr forth wie
sonst/ schiwß/ brich dich / raynige/ wie
sonst in gemain/ Nachmals schlag das
wasser ober/ gurgel dich/ vnd beiß dapf-
fer/ würg vnnnd reiß den hals von ein-
ander/ mit eingestecktem finger/ so lieb
dir dein leben ist/ befeuchtrige den hals
mit dem schleimble in d'preun vermelt.

Vnnnd hie ist wol auffzusehen mit
den reuulsionen/ vnd anderen hülffen/
Dann diser fluß leichtlich in das haupt
steygt/ wann man in zertrennen will/
macht vn Sinnigkant/ er felt auch leicht-
lich in die seyten/ macht pleuritim, o-
der auff die lungl/ vnd wo du hin wilt/
kannst du schaden zufügen. Es gilt auch
hie nicht Hyppocratis spruch von die-
ser Angina, sonder von der die sonst
aufferhalb dises Fieber sich begibt. An-
gina affectis à venis, quæ in brachijs

D iij

sunt sanguinem detrahes, & aluum
 inferne subduces, quò id, quod mor-
 bum committit, detrahatur. Dañ war
 lich Aderlassen/ purgirn/ hie nichts sol/
 sonder man soll nur sehen/ wie man die
 principal glieder behüt. vor solchẽ giff/
 das man sie auch sterckt/ vñnd stracks
 hinweg bring/ damit es weder im ruck/
 noch magen/ leber/ milch/ oder lung ge-
 zogen werdt/ oder selbst dahin fallen.
 Die leß mit den kópfflein hinten auff
 den schultern ist wol zugebrauchen.
 Man möcht auch die áderlein vñnder
 der zungen lassen/ Aber man muß sich
 wolbedencken. Ich hab auch ein aquam
 theriacalem mit rosenwasser gemacht/
 vber geschlagẽ/ vñ befundẽ linderung/
 sonst ist es mit der preun ein Cura.

Von Brustwee/ Lungen-
 sucht/ Seittenwehe/ vñd
 Blut reuspern/ vñd derglei-
 chen in ein Summam
 begriffen.

Das

Das zwenzigst Capitel.



Je von der Angina
 gesagt / also begibt es
 sich auch in den visce
 ribus der Lung/ der
 Sentten des rupfe
 lins vnd leber/ das da
 selbst eben solche inflammationes wer
 den/ einem Erysipelas gleich/ vnd solz
 ches durch sonderliche vergiffte infe
 ction/ so die lung erhitzt wirdt/ ein periz
 pneumonia drauß/ die fürwar ganz ge
 fährlich ist/ dise haben stets rote backen/
 die lung verdort/ stengt vbersich/ vnn
 d ersteckt/ gleich als der Lepus Marinus
 oder ein mucken schwamb / oder sonst
 ein and venenū suffocatiuum. Fleuß
 dann dises arges schedlichs giff in die
 rüpfelin/ da wirdt ein hefftiger senten
 stich drauß/ vnnnd mögen die hūsten nit
 gewinnen. Vnd hie haben die gmaine
 Curationes, als purgationes vnnnd de
 riuationes, vnd alterationes der mate
 rien / durch Aderlassen / an einander

¶ v

orth auch nit stadt/ Dann auß denselben mehr schad als nutz entstanden ist. Dañ je mehr solche böse giftige feuchtigkheit ist bewegt/ vnd gerürt worden/ je mehr sein die spiritus, vnd das blüt vergift vnd verlegt worden/ das auch solches darnach die viscera durchfressen/ grausame blütsperren/ vnnnd brustgeschwer darauß entstanden/ vnnnd die hitz ist nur hefftiger worden/ alles außgedort/ das sie nicht haben mögen außreuspern / weder spanchel noch blüt/ sein also im wüßt erstickt. Vnd der hie will zur aderlassen / der muß gewaltig ursach haben / oder es wirdt jm felen. Dann in disen zweyen mangel fürwar der Medicus soll bedacht sein / lest er zur adern/ so mag er die sache verderben/ lest er nicht / stehet er aber in gefahr. Vnnnd sein die wort des gewaltigen Doctors Benedicti Victorij F. wol zů bedencken/ da er in Empiricis sagt/wañ in diesen Pestilenzischen Fiebern nit gar gute augenscheinliche zeichen ver-

hans

Capitel.

193

handē sein/ sol man sich vor der aderleß
hütten/ wie vorm Teuffel/ Wo aber
güte merckzaychen verhanden/ vnd du
läßt nicht zur ader/ so wirdt das gerecht
blüt vber dich/ vnd deine kinder schren-
en 2c. Das gib ich einē jeden zu treffen.

Ich hab in diesen zwayen defecten
lassen siedē vnd aufflegen/ pappelsa-
men/ Leinsamen / in milch gesotten/ in
einer blatter vbergelegt / habß güt be-
funden/ das der stechen dardurch ist ges-
ringert worden/ Hab auch milch/ öl vñ
hönig vnder einander lassen siedē mit
eim genekten wollen tuch vbergelegt.

Den Armen saltz wasser/ auch von
hechten vnd krebßaugen/ vnd feuen ges-
stossen geben.

Nachvolgents auff die region wo
der stich gewesen ist/ offtmals diß Cas-
taplasma gebraucht/sonderlich vber die
region der lung vnd leber/ hab genom-
men der roten kornschalken blümen
zwo handuol/ Rotrosen auch souil/ hab
sie klein gestossen/ rosen öl/ viel öl/ je-
des

194 Das zwentzigst

des ij. oder iij. vns / Rhabarbaræ,
Rhapontici jedes i. quint/ hats warm
vbergelegt / hab diesem Erysipelati ge-
waltig darmit geholffen/ auch oft das
affelwasser vber gelegt/ es bedörfft für-
war dieser züfell ein jeder ein sonders
büch/ wolt man recht rathen.

Hab auch den succum portulacæ,
vnd solchen Zulep/ Auch sein loch für
blütreuspern zü trincken geben mit sei-
nem wasser/ Also auch den saffe auß
papauere syluestri rubicundo roten
schmalzen blümen/ der fürwar in disen
dreyen mangeln/ als lungen/ leberen/
vñ rüpfelins enkündung groß lob werd
ist/ Auch andere appropriata, vnuon-
nötten zumelden.

Man soll auch wissen/ das die Ecles-
gmata, süsse brust vñ husten latwergen
geschlecf/ vnd zeltlein/ vnd andere con-
fect/ Die sonsten im blütreuspern/ seyt-
tenstechen vnd brustween gebreuchlich
den schleim/ Muter/ blüt/ völle der brust
darmit auß zuwerffen/ in diesen ver-
gift

giffen brustwehen nicht dienstlich sein
wollen/ vnnd das sie nicht allein nichts
abledigen/ außführen/ sonder mehr
die hitz/ vnnd die feull diser sucht/ ma-
chen vnleidlichen durst. Darumb bist
du vol/ die lung erhitzt/ steigt dir in hals
wilt erstickē/ so gebrauche dise gemaine
süsse ding nit/ sonder die brust wasser/
die weder süß/ noch saur sein/ als Rō-
telwasser/ Saurampffer/ Borago, Buz-
glossa, Ehrenprenz/ Cardobenedict/
scabiosa, hüß lattich/ vnnd dergleichen
vnerzelliche/ von gütten freuttern/ vnd
wurkeln gemacht. Darunder magst du
mischen oder brauchē/ per se feine seur-
lete Latwergen / doch das sie nicht gar
zu sauer sein/ vnd Zulep/ vnd Syrup/
als von der seur der Citrinatn/ Maio-
ranten/ Saurampffersafft/ Item maul-
beer/ latwergen/ Johannis beerlein/ baiss-
selbeersafft/ holdersafft / vnnd was sol-
cher ist/ daß dise gleich so wol außwerf-
fen machen/ vnnd stillen darzu die hitz/
befeuchten die haupt glieder/ als die
lung/

196 Das zwentzigst
lung/ leber.

Also mag man auch zucker Rosat/
Violat vnnnd das oximel gebrauchen/
vnd man soll sich hie die Astringirende
Qualitet nichts irren lassen/ sie sein so
starck nit/ das sie die meatus, die rören/
vnd geng mögen verstopffen.

Auch so man die Cordialia & Be-
chica, das ist/ herzpuluer / husten Ar-
zneyen auß der Apodecken / zur herzh-
sterckung gebrauchen will/ sollen sie
per se ohn vermischung vilens zuckers
eingenomen werden.

Von dem Durst.

Das ein vñ zwentzigst Cap.



D ein grosse brunst
ist / da muß man vil
leschen/ vnd niemand
zwiefelt/ dz der durst
nicht hefftig in disem
Fieber sein solte/ wann
also alle gliedmaß enkind / vnnnd alle
kressen/ vnd gaister Corruptire / vnd
auf-

Capitel.

197

gedört sein. Dann die maligna Qualitas, des veneni contagiosi des vergiftten luffts / nimpt sich auch sonderlich vmb den Magen an / erhitzet sein orificium vnd eingang / trücknet denselben gar auß / daher sie es die herß breunen / das den Magen also verbrent / das nit allein diese hellische Tantalische plag / vnd vndleidlicher durst / sonder auch schwere singultus vnd conuulsiones uentriculi drauß eruolgen. Vnd ich glaub / das kein grausamer jamer vnd klag nit sey, dann durst / vnd qual leyden.

Nun muß ich hie mir selbst nit contrarius sein / das ich oben vermelt hab / das die frigida im anfang / von wegen der hinder Schlagung der hitz / nicht von stundē an zugebrauchē sein / sonderlich nach dem schweiß / da alle glider hitzig sein / sond die kühlenden ding sollen tepida lawleicht gemacht werdē. Auß disem volgt darumb nicht / das man nicht soll / in solchem grausamen schweren Durst

198 Das ein vñ zwenzichst
durst/ den franken zu trincken geben/
fürnemlich kein kalt wasser/ Dann es
nicht gut wehre/ vnd vil hundert mens-
schen jemmerlich vmb jr edels leben fer-
men/ die nit allein von der franckheyt
gnugsamb geplagt/ sonder noch jekun-
der durst halber müsten zum todt gepei-
nigt werden.

Das aber kalte wasser vnd kalte ges-
ottene tranck/ den franken nit scha-
den/ vnd wie mans jnen raychen vñnd
geben soll / will ich als das nöttigst hie
fürzlich vermelden.

Die Bawern sagen/ nichts sey am
besten fürn durst als trincken/ für grosse
hiz als kühlen/ für dörre vnd spörigheyt
als giessen/ befeuchtigē/ Vnd die Ga-
lenisten sagen/ alle arñney soll à cons-
trario gericht sein/ 2c.

So dann nun diß Fieber hizig ist/
brennent/ durstig/ dürz/ spör/ Warumb
solt man nit kühlen/ befeuchtigen/ trin-
cken? Sonderlich das wasser/ welches
die best contrariā qualitatē an jm hat?
Doch

Doch merck mich recht/ also. Ein jedes
des hiezig Fieber/ soll vnd muß nach der
gelerten rat/ als der Arabum, Galeni,
vnd anderer mainung/ zum tail auch
also gehailt/ vnd gewendt werden/ das
alle hiez/ nicht allein durch kühlende ar-
zney/ Sonder auch durch das trincken
kalts wassers/ soll gelescht werden/ es
sey gleich roh oder gekocht/ Welches
dann durch gesottens hönig wasser o-
der Meth/ auch anderer gersten wasser
geschehen kan. Vnd wie oben gemelt/
sagt Hippocrates, magis potu, quam
cibo reficiuntur. Da verstehen sie wol
am mansten die süplein / vnd säfftlein
auß gersten / vnd andere kühlungen/
schleist aber nicht gar hie das trincken
auß. Ja das mehr ist/ sie haissen an et-
lichen orthē/man sol die febricitantes
gahr in ein kalts wasser legen. Aber
dasselbig ist in disem Fieber nicht zu
ihū/ auch bey vns gar abscheulich.
Derwegen das man ihnen nicht sole
kalte küle sefft/ gebrente kühlende was-
ser/

200 Das ein vñ zwentzigst
ser/ vnnd andere wasser zů trincken ge-
ben/ vnnd oberlegen / das ist went fel/
vnd kan feins wegs auß jnen nicht be-
wisen werden. Dann wie wil man die
hiz demmen / wann sein contrarium
der felt nit solt gebrauchet werden?
Vnd im anfang mögen gleichwol die
kälende säfft/ vnd wasser ein wenig ge-
wermbt werden / von wegen des hin-
derschlags/ wie oben gemelt. Wann a-
ber die erkündungen ein tag etliche ge-
weret/ vnnd nun oberhandt genomen
het/ haben auch die alten beuolhen/ fri-
gidissima mit doppelten tüchern ober
zulegen/ tam actu quàm potentia. So
dann nun diß Fieber noch hiziger ist/
als ein gemainer Causos / Warumb
solt man in disem nicht auch kalts was-
ser dörffen zůtrincken geben? Der alt
Medicus Erisistratus, strafft vnd schilt
dapffer den Apollonium vnd Dexi-
pum, welche schüler des Hippocratis
waren/ das sie jren febricitantibus, al-
lein zwo vñ kalts wassers zugelassen
het-

Capitel.

201

ten. Hippoc. de Vict: rati: lib. 4. sagt/
Man sol einem jeden/ der einbreñents
Hitzigs Fieber hab/ souil wassers / oder
wol gekochens honig wasser zutrinc-
cken geben/ als vil er will.

Galenus rümbt sich lib: 1. ad Glauc: 9.
Meth. dz er alle hitzige febricitantē mit
dem / das er in kalts wasser genüg zū
trincken hab geben / erret/ vnd erledigt
hab. Doch setzt er hinzu/ tempestiue da-
ra, das ist/ wann die vorgehende eua-
cuationes des leibs geschehen sein/ als
schwiken/ purgieren/ euomirn/ wie ge-
melt/ vnd das der leyb nit vnrain/voll
schleims vnd vnlust noch angefült ist/
Vnd sonderlich wo der leib nicht an ei-
nem orth mit einem phlegmone das
ist/ Aiß/ sonder durch auß / wie in die-
sem Fieber erhitzt vnnd enkindt ist/ da
ist die recht oportunitas. Dañ wo man
nit erfrischt die viscera, vnd erlegt den
durst/ da ist von stundan hectica, da vñ
dort alles auß. Ich hab jr etlichen kalts

P ij

202 Dasein vñ zwentzigst
wasser geben/ vñnd hab befunden/ das
Galenus gesagt lib: 2. de Cris: war-
hafftig. Wann diß Fieber/ spricht er/
in sein krafft/ das ist/ in uigorem nun
kommen ist/ vñd die hie ist vberñ ganz
hen leib gleich/ vñnd ist die brust nicht
mehr als die eusserste glieder hiezig/ das
ist/ sie sein alle zügliche enkindt/ da ist
die rechte zeit den francken zñ trencken.
Dann bald nach dem trunck/ so wirdt
vil hieziges dampffs durch die haut auß
fahren/ vñd ein schweiß erscheinen/ er
wirdt bald die gallen außspewen/ der
bauch wirdt durchbrichig werden/ gel-
be hiezig gall durch den harn fließen/
das ist fürwar geschehen/ das sie geun-
dewt/ geschwikt/ durchbrichig worden
sein/ vñd oft vil geharnt.

So nun diß der alten mainung ist/
warumb wolt jr dan nicht auch Ewern
francken/ die solchen grausamen durst
leyden/ da sie noch wol bey leib sein/ nie
gar abkommen/ jr leber/ milch/ vñd an-
dere uiscera noch ganz/ nicht an einem
orth

orth allein enkindt / sonder der ganz
leib durch auß gleichmessighait ist / zu
trincken geben? Ja man soll sie auch
güte trünck vnder eins lassen thün.
Dann wie ein erhitzts eyssen oder stein
ehe ablecht / wann man es bald / vnnnd
in ein wasser wirfft / Dann wann man
nur dran mit wasser spritzt / welches
spritzen nur grösser enkindung vnd hitz
macht / Also hie auch mit dem trincken /
der durst wirdt ehe gestilt / dann wann
man stets läpirt / Es sey darnach roh /
oder gesottene wasser / Doch in allen
dingen maß / vnd mittel haben.

Nun wolt ich gern wissen / wo her
den guten leuten dise wiß keme / die sol-
ches ganz vnnnd gar verbieten. Von
Galenisten haben sie es nicht / Die
Theophrastisten geben gar schneewas-
ser / vnnnd Salniter wasser zu trincken /
das noch kelter ist / Braucher von auß-
sen vil keltere ding / als aqua in plumbi,
binden Schnee vber / vnnnd anders. So
muß nur Maister Hemerlein thün / der

P ij

204 Dasein vñ zwenzigst
sich für ein Medicum außgibt/ vnd ist
keiner/ vnd solches die fromme leut vñ
berzedt. Derhalben soll sich niemands
dieser peynigung vnd plag/ darmit die
francken jeimerlich erwürgt/ vñ ermör-
det / tailhafftig machen / Gebt in zu
trincken/ in guter maß/ wie volgt.

Ein gesotten gerstenwasser/ welches
wol kült/ befeuchtiget vnd ablediget.

Man mag die vier kültende kleine sa-
men/ als Salatsamen/ Endiuien/ Sca-
riolæ, portulacæ samen/ in wasser sie-
den/ külen wol.

Etliche machen gute mandelmilch/
von den vier grossen kültenden samen/
als fürbß/ Melonen &c. Vnd nemen
darunder weissen magen samen.

Etliche destillirn gantzmilch oder kü-
milch / trincken dasselbig wasser/ wel-
ches ich für das best halt/ oder geren-
nen solche milch / machen keß wasser
drauß/ ein wenig mit essig angeseurt/
Ich laß auch passieren/ Dann es ledigt
ab/ kült/ vnd nehet.

Die

Die arme Baurñ fieden auß Rüben / Kettich vnnd roten Kannen ein Rübwasser / sie sollen ein wenig Aniß oder fengel / oder kimmel darunder nemen / so blehet es nit zu fast.

Spiköllen vnd grawe erbeiß gesotten / ihr wasser ist auch gut. Item Capaun wasser.

Etlichen giessen in die rohe wasser Rosen / vepel / Saurampffer / Citronen / Maioranten / kütensefft / vnd andere liebliche seurlete säfft / können auch nicht schaden.

Etliche legen gebehts brot drein / lassens vberschlagen.

Etliche haben tranck oder möstlein von gedörten Obs / apffel / pirn / Krasnabetbeer / beyffelbeer / sein besser vñ nuzer / als Muscatel.

Bil haben die Seur vom kraut getruncken / sein bald besser worden / nicht allein von wegen der seur / sonder auch der grossen alteration / Daher auch etliche solche zu leschung der schüz von

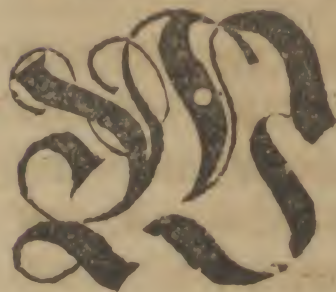
P iij

206 Das ein vñ zwenzigst
puluer gebraucht/ vñnd sie darmit ge-
lescht/ vñd erkält haben.

Etliche wayche Vngerische pflanz-
men / zybeyn / Weinbeerlein / äpfel/
piernschütz / in frischem wasser/ essens
für den durst/ Andere Margaranthen/
pomeranzen/ Citronien/ limonien/ ein-
gemachte weyrel/ Johannisbeer/ auff-
gehende weinbeer / vñnd was solches
ist/ welche alle den durst stillen/ die hitz
alterirn/ vñd den leib erfrischen/ Vñd
diß alles kan mit gutem gwissen gesche-
hen/ Auch soll man niemands daran
verhinderen/ Souil vom durst.

Von mancherley Durch-
brüchen vñ stillauff des leybs.

Das zwen vñd zwenzigst Capitel.



Ze gemelt/ kommen
dem Magen seine
schwere singultus,
etwa auß völle / et-
wa auß lárhant /
Auch

Nach grosse Vomitiones vnwillen/vñ
mancherlay laxationes vnnd seltsame
lüst vnd appetit, vnd dise entspringen
alle nach arth des angezognens giffte.
Dann wie gemainlich alle giffte von
freuttern/ blümen/ wurzeln/ vnd Mi-
neralen hefftig laxirn/ vnd zum hefftig-
gen vnwillen bewegen/ als im hellebo-
ro, Colocynthide, Antimonio, Vnd
Vitriolo züschen/ Also widerfert hie
dem Magen/ wo auß laxierender art
das uenenum in uentriculum kommē
ist/ so muß er purgieren/ es sey in im o-
der nicht/ hat er nit humores, stercora.
kott vnd vnrat; so greiffet er vnd zeicht
an sich vom hirn / auß der leber / auß
dem milch/ auß dem blüt/ vnd allen an-
dern sefften. Daher kommen darnach
mancherlay bauchlauff / rote / weisse/
schwarze/ gelbe/ zeehe/ blütige stül/ Vñ
darnach der Magen durch seine Cæ-
cas uenulas ein materiam an sich gezo-
gen hat/ darnach gibt es ein farb des
stülgangs. Vnnd sein dise: Diarrhæa,

P v

208 Das zwey vñ zwegigst

Lienteria, vnd Dysenteria nichts anders/ daß bewegung des stülgangs/ von einem Laxierenden giffte/ so im Magen verdawt worden ist/ macht sein operation/ wie ein eingenomne purgation. Vñnd darnach solches giffte starck oder schwach ist/ darnach purgirt es/ Als wie Coloquint in wein vbernacht gebaisst/ hefftiger tobt/ vñnd wütt/ als wann du seiner Essens ein granum nimbst/ also hie auch. Ist dann nichts vorhanden/ so muß blüt/ gall/ sefft/ flaisch/ zü lezt die derm selbst herausß. Diuweyl ich aber von disem anziehen/ vñ angenommen lust des Magens/ auß purgierendem giffte darzü bewegt/ in meinẽ büchlein von der Rottenruhr oberflüssig tractirt/ Acht ich ein oberfluß/ daruon hie weytter zügedencken/ Vñd wöllen fürßlich melden/ wie man sich in disen bauchflüssen vñ magenween halten sol. So volgt nun wie Hipp: sagt lib: de flatib: Morbi alij à uictu, alij à spiritu &c. So sein entweder von der spenß/
oder

oder von der lufft/ von welchen/ so wie
sie an vns gezogen / solche kommen.
Dann wo diese bauchfluß von stunde-
nan einem im anfang dieser franck-
hayt anfallen / das sie entweder von
dem vergiffen lufft per se herkommen/
vnd den magen also laxieren/ Oder sie
kommen von der spenß/ als von obs/ dz
durch die lufft ist vergift worden/ vnd
verursacht/ Also dise Ruhr in vns. Dis-
se bauchfluß/ sein im anfang ganz ge-
fährlich/ vnd sein gemainlich tödtlich/
Die aber hernach volgen/ so die Natur
selbst bewegt / die sein weniger besor-
lich/ teste Hipp. In uentris purgatio-
nibus & uomitibus sua sponte factis, si
talía purgentur, qualia purgari opor-
tet, confert & leuiter ferūt, sin minus,
contra. Er sezt auch an vilen orthē/
welche stüllauß tödtlich sein / als die
schwarzen/ Auch die vil gallen mit sich
bringen/ vnden vnd oben außgehn/ die
mit blüt vnd schwerß vermischet/ in de-
nen fleisch brocken/ vnnnd darmischleiß
mit

210 Das zwey vñ zwentzigst
mit lauffen/ die zu solchen stülen hant-
serich werden/ vnd wann die harnwinde
darzu schlagen/ Die vñnd dergleichen
mehr sein tödtlich vnd gefehrlich. Die
andern aber/ die diese arth nicht haben/
sein nicht so besorglich/ doch machen sie
etwa lange leger/ oder frantzhant. Di-
sen vñnd dergleichen stüllauff/ soll man
weren/ sovil möglich ist/ Dann sie bald
endmachen/ Sie sein dann decretorij,
das ist/ sie kommen nicht im anfang/
sonder etliche tag nach angefangner
frantzhant/ dieselben sol man wol nicht
von stunden an vertreiben/ sonder wie
gemelt im Aphorismo, sie jr crisin o-
der lauff lassen vnuerhindert vollbrin-
gen/ sonderlich wo sie nach der vnfin-
nigheit/ oder nach onmachen können/
oder nach grosser voll vñnd geschwol-
nem leib / ex phlegmate albo, auß
weyßem roß oder schleim/ Vñ die stel-
lung soll man mit geringen dingen/ als
Mandelmilch/ gestähelten wassern/ vñ
was solche sein/ anheben/ Daruon in
der

der Roten ruhr.

Diemeil aber hie Naturalis facultas oder Nutritiua am maisten verlegt/ vnd deprauirt ist/ so soll man ja in solchen bauchflüssen gut achtung haben/ wie dieselbige gesterckt/ vnnnd erhalten werde. Dann verleurt der magen sein dawung/ da ist alles vmb sonst/ da können die Erñney nicht wirken/ wie gut sie sein/ Vnnnd darmit solche krafft erhalten vnd gesterckt werden/ setz ich also ein zwey stuck/ ein innerlichs vnd eusserlichs/ die ab innata & tota substantia & qualitate solche flüss stellen/ Auch zur confortation gwidmet sein.

Vnnnd das innerlich ist das/ nimb Tormentilwurk/ pimpinelwurk/ jedes j. lot/ zitber j. lot/ zimmet ein halb lot/ paradenß holz j. quint/ Muscatblü anderhalb quint/ zuckers ein wenig/ Von diesem puluer gib auff gebähtem brot ein/ frag nach keinem Element/ obs kalt oder warm sey. Also bald der Magen vnwillet/ oder heisset/ oder sonst
nicht

212 Das zwey vñ zwentzigst
nicht recht dran will/ so sied dise nach-
uolgende ding. Nimb holwurk/ Aris-
tologie rotunde ño. 5. wermut/ Mün-
zen/ Rosen jedes i handuol/ Calmus/
Galgant/ Zitber jedes ein halbs lot/
Mastir i. lot/ Weyrauch ein halb lot/
siedts in gutem weynessig. Disen essig
leg offte mit ainem schwamb auff den
Magen/ oder waich ein stuck gebäth
brot drein/ legs warm ober/ nimpt als
len vnlust/ vnwillen des Magens hin/
sterckt in gewaltig. Souil von magen
vnd bauchflüssen.

Vom Blütflus.

Das drey vñ zwentzigst Capitel.

Der vorgemelte Na-
sensschwaissen vñ blü-
tige ruhr sein noch
mehr andere blütflus
die offtmals on bauch
wehe/ ein blüt durch
den stülgang/ oder durch den harn auß-
trepben

trenben/ vñ das kocht auch von wegen
der guldē adern/ Hemorrhoides genāc
die jr vmb lauffende reinigūg offi habē/
wann in dieselbige ein solch giffi/ die dz
blūt trenbt/ kompt/ vnd sich in ruck ge-
setzt hat/ das solche āderlein vber die na-
tur nicht allein eröffnet vnd mehr daß
sich gebürt/ dasselbst mit dem vnrainen
blūt gūts blūt auffführen/ vnd also ge-
fahr des leybs mit bringen/ Auch man-
cherley enß vñ geschwer/ wie dan Gott
selbs trowet/ da er spricht/ Ich will die
Egyptische Aiß an denen orthē / da
das kocht außgehet/ schicken. Dann wo
an diesen orthē zūvil blūt hinweg ge-
het/ sonderlich das nicht heraus ges-
hört/ volget gern die wassersucht/ vnd
außdorren des leybs. Vñnd dieweil
dieser āderlein vil sein / vñnd es begeb
sich ein solcher vnnatürlicher blūtfluß/
daselbst soll man demselben wehren/
oder der āderlein ains offen lassen daß
so solches sanguis crenicus wehre/ wer
auch nicht gūt / das mans gar verhal-
ten

214 Das drey vñ zwentzigst
ten wolt/ Dann vnfinnigkheit vnd an-
dere schwere krankheit drauß eruolg-
ten/ wo solches blüt verhalten wirdt.
Widerumb ist es auch sehr güt/ wo
nach vnfinniger weyß/ als hefftigem
kopffwehe/ dise äderlein auffbrechen.
Dann wie Hipp: Aph: 6. 21. sagt/ Hæ-
morrhoides uel uarices superuenien-
tes, soluunt insaniam. Wie man aber
dise Hæmorrhoides stillen soll/ sein vi-
lerlan weg/ will hie ein gemaines Re-
cept sehen/ Nimb Aloes Hepaticum,
Weyrauch jedes gleich/ machs zu sub-
tilem puluer/ vnd nimb ein spiñenweb/
waichs sie in einem geklopfften weyß-
sen vñ aner/ sähe das puluer drauff/ so-
vil du wilt/ legs an die heimliche ort.
Du magst auch deine blütstellung vnd
andere Antidota gebrauchen/ oben er-
zelt/ allein schawe das eine offen bleib/
biß sie selbst gestehet.

Für die Hæmorrhoidas cæcas
ein Recept.

Nimb

Nimb newß gelbs wachß/ vñ End
ten schmalk/ mach ein salben dar
rauß/ darmit salb den leybdarm
am dieffsten so du kanst/ sie lindert den
schmerken. Aliud: Nimb Scarabeos
Koskefer / zersiedt sie in leinöl/ senge
durch ein tüch / mit solchem öl salb die
statt/ es lindert.

So aber solche tieff im darm sein/
vñnd man nicht darzü mag/ So nimb
serpentina j. vñß/ schönes lautters hö
nig anderhalb vñß/ Mach ein latwer
gen drauß/ daruon esset alle morgen/
ein halbe vñß/ diß haylt sie/ wo sie sein/
innen oder aussen.

Für die Feychwarzen.

Estlich sol man sie fomentirn mit
wachenden freuttern/ Darnach
soll man sie auffreyben / biß sie
nassen/ mit zwifeln oder sonst/ So sie
nassen/ soll man puluer / die da trück
nen / auffsähen/ als gebrente schneck
heußlein/ gebrente Kechhaar/ gebrents
wullens tüch/ gebrente vnzehtige Fey
gen

216 Das drey vñ zwentzigst
gen/ genßkocht/ Aronswurz/ Aloepati-
cum, vnd was solcher stück mehr ist.

Dises Fieber bringt auch mit sich
ein blütharnen/ so es Cantharidischer
art ist/ wie oben gehört/ vnd die Nirkh
on das ein blüt rainigung an jnen ha-
ben/ vñ zu gewisser zeit das blüt wie von
Hemorrhoidibus gemelt/ von sich ge-
ben/ Schlegt diß darzu/ so mehret sich
solches durch ire Adern/ vnd treybt zu
vil blüt/ so volget drauß gefahr des le-
bens vñ schwerung auß der blater. Vñ
damit hie in einer summa gemelt wer-
de mit Hippocrate, Aph: 4. 21. Qua-
lis est sanguis niger, deiectiones nigre
venientes, siue cum febre, siue sine fe-
bre, pessime &c. Es gehe das blüt von
eint wo es wolle/ es sey durch die Na-
sen/ durch den mund/ mit dem stül/ mit
mit dem harn auß den brüsten der wey-
ber/ od' durch ir Rosen/ mit dē speichel/
oder auswerffen/ so ist nit vil besonders
dran. Vnd zu solchen blütgengen/ mag
man die blüt vñnd munde freuter
sieden/

sieden/vnnd daruon trincken/als blüt
wurk vnnd wie sie hanffen/ Auch mit
den köpfflein die reuulsiones, vnd hal-
tung des blüts an ihren gelegnen orten
auff setzen. Ein jeder mag insonders
hant in arkhnen büchern/ die Capitel di-
ser mangel weytter besehen.

Von Mißgeburt Vnd der Weyber Rosen.

Das vier vnd zwentzigste
Capitel.

DAs die böse giftige lufft/
vnnd grobe arge Wetter
auch ein vrsach sein der
Weyber mißgeburt vnnd
vnzeitiger niderkunfft/
hat auch Hipp: lib: 3. Epid. vor zeiten
solches gemelt/ da er spricht Wan ein
windiger/ vnd Regenwetterischer fast
nasser windter/ vnd ein kalter truckner
glens ist/ so mißgeraits den Weibern
gar liederlich in der geburt/ vnd wann
sie schon biß auff die zeit tragen/ so ge-

Q ij

218 Das vier vñ zwenzigst
behren sie doch schwache vñnd francke
finder/ die entweder bald sterben/ oder
ganz subtile/ vñd mit stäten seuchen be-
laden sein. Vñd gemeinlich cruolgt
ein sterben/ wann es ober die schwang-
gere Wenber gehet/ das sie zu frū ni-
derkommen/ vñd die geburt in mißge-
rathen. Dann die kindlein in irem ge-
schöpff/ die vergiffte lufft am ehesten
befinden/ vñ wie oben gesagt/ d̄ ein sol-
che lufft/ d̄ ist/ aēr ἐκ βόλινος sey/ die wie
etliche andere φθορία die kinder in müt-
terlenbtödtten/ vñ vor der zeyt austrei-
ben. Derwegen die schwangere Fraw-
en sich wol haben zuuersehen/ das sie
bey zeytten sich wol behütten/ vñnd be-
warn vor disem vnglück/ da sie on das
zügenaigt sein/ mit nichten disem vr-
sach geben/ vñ alles/ das abortum ver-
ursacht vermeiden/ vñd fliehē. Vñ we-
re hie wol ein sonder Locus præserua-
tionis zu tractirn/ wanns die zeyt lidte/
Nichts desto weniger souil möglich/
will ich ein wenig anmelden/ vñ ist weti-
fel

feel/d; man sagt/ man darff den schwā-
 gern Weibern nichts von Arñneyen
 eingeben/ es bringt inen schaden. Von
 den Violentis vñnd starcken arñneyen
 ist es wol recht geredt/ Das man aber
 den schwangern kein preseruatif geben
 dörff/ welche die frucht im leib sterckt/
 erhelt/ Auch wo sie mit oberflüssiger
 vnrainigkheit beladen / nicht purgirn/
 Oder wo sie vol vñd blütreich sein/ das
 man in nicht zur Aderlassen solt/ Ist in
 der arñney nit gelert oder bewisen wor-
 den/ Sonder die schwangere bedöffen
 ihrer Arñney eben so wol/ als die nicht
 schwanger sein. Aber wie vñnd wann/
 zaigt solches Hippocr: fürklich lib: 4.
 Aph: j. an. Vtero gerentes sunt me-
 dicande, si materia turget quarto men-
 se, & vñque ad septimum: Sed has mi-
 nus. Iuniora autem & seniora vereri
 oportet. Die schwangere wenber mag
 man wol arñneyen/ das ist/ Purgiern/
 wann die Matern anrñkung gibt/
 gern außwolt/ vom vierdten Monat

¶ iij an/

220 Das vier vñ zwentzigst
an/ biß zum siebenden/ aber diser weni-
ger/ was aber jüngere oder eltere zeit
sein/ sol man wol fürchten. Hippocra-
tes will/ das man mit vernunft vnnd
sorgen die schwangern Erken soll/ nit
also starck vnnd grob/ wie man sonst
pfllegt/ man soll etwas glimpfigers vnd
subtilers mit inen ombgehen/ immer zu
ein güts auffmercken haben/ Vnd die
sicherste zeit sey vom vierdten/ Monat/
von der empfangnuß/ biß zum sibenden
Monat. Was aber jüngere oder lenger-
re Monat antrifft/ da sey es nicht also
sicher. Vnd hencft bald dran/ das man
güt achtung haben soll/ das nichts mit
Arznei außgeführt werde/ das schaden
möcht/ sonder allein/ was den Frauen
zu irem nntz/ vnnd frommen gedeyen
mag/ vnd das willig vnnd gern unge-
zwungen hinweg gehet. Wann aber
etwas von ihnen gehen wolt/ das in zu
schaden geraicht/ das soll man wehren/
vnd bey inen behalten. Da verstehet er
sonderlich/ wann die frauen etwa züfel
het

hetten/ welche die geburt auß treiben
wolten/ da soll man bald solches abstel-
len/ dieselben erhalten. Vnd derwegen
in disem Fieber/ dise Regel fleissig/ vnd
wol zuhalten ist/ daß vor allen dingen/
die schwangern frawen/ sich vor allem
dem/ das ein mißgeburdt zu frü bringen
möcht/ verhüten. Darumb wo sie mit
vbriger vnreinigkheyt/ völle vnd vnrathe
beladen/ das sie solche zu gemelter zent/
mit linden purgiren/ als Manna Cas-
sia, vnd dergleichen wol außführen/ müs-
sen/ vnd alzeit mit speiß vnd tranck je-
leben anrichten/ das sie kein vberfluß
oder kein mangel nicht leyden/ darmit
dem kind oder der frucht/ kein vrsach
gegeben werdt/ zu vngewürlicher auß-
treibung/ vnd vor der zent geburt. Vñ
sonderlich wo einer Frawen dise nach-
uolgende mangel zu ständen/ soll sie
nit feihren/ bald rath haben/ wann sie
im andern oder dritten Monat ihre
frankheyt oder Kesen befindet/ Oder
wann sie wolt ein hie oder Fiebern an-

¶ iij

222 Das vier vñ zwentzigst
stossen/ vñnd sie ganz blanch sehe/ das
sie ein fluß ankeme / der sich zu dieser
zeit nicht gebietet/ vñd in die Mütter
eröffnet/ dann die geburt nicht wachse
sen kan. Dann alle blutflaß / sie sein
durch die Nasen / oder anderswo/ arg
vñnd sorglich sein / durch welche der
frucht die narunge ekogen wird. Wan
sie eine durchbruch oder stüllauß an
stößt/ wan sie ein hauptwehe/ ein strau
chen/ ein catharz anfelt/ der jr mit ge
walt auff die brust im Magen sist/ vñd
gesalcken ist/ vñd ein herzklopffen ver
handen ist/ vnlust zur spenß/ verdros
senhant/ schwachhant. Vñ alle franck
hant/ wie sie haissen/ sein zu fürchten/
sie sollen nit schwer heben/ tragen/ oder
arbayten. Die männer sollen sie nicht
schlagen/ sie sollen nicht zum tank ge
hen/ wie dann lander vnserer Weiber
mit grossen heerbauckē oft herein dan
ken/ als weren sie leychte vögelein/ ver
schonen jr selbst nicht. Will des vmb
her trehen vñd schwingen/ so oft gute
dankge-

Dankgeselln mit jnen pflegē/ geschwen-
gen. Aber es schad den hurtigen frew-
lin nichts/ Sie solten solchen dankern
den danck mit einer gütten Maulda-
schen geben/so gefelt es ihnen nur wol/
wann man ihnen das gewendlein rain
auffschwingt. Es sollen die Weiber je
notturfft essen / nicht hunger leyden/
sich nit betrüben/ sollen gütte maß hal-
ten in essen vnd trincken/ sollen sich hü-
ten vor schrecken/ sich nicht erhizen/nie
fast schreyen/ sich nicht vol ansauffen
oder anfressen/ welches alles die frucht-
te verderbt. Wann sie voller windt ste-
cken/ vor der zent zu groß oder zu dinn
werden / wann ihn der bauch/ die len-
den wehe thün. Sie sollen auch nichts
scharpffes/ sauers/ hendtigs essen/ oder
trincken. Dann gar ein leychts der
frucht/sonder zu diser zeit schaden mag.

In summa/ sagt Hippocrates. groß-
ser fleiß/ kunst/ mühe vnd arbeit ist von
nöten/ will man die frucht im leib er-
halten/ vnd das sie auff die zent getras-

Q v

224 Das vier vñ zwenzigst
gen/ vnd auffgezogen werde. Derhal-
ben soll nun die höchste kunst in diesem
Fieber sein/wo sich solche fürlauffer an
weybern zutriegen/wie man die fruchte
erhalten mög. Es setzt auch Hipp: im
vierdten buch von diesen gemainen
franchheuten vil exempel der Weiber/
die solche Fieber bekommen/vnd abor-
tirt haben/Derhalben die Weiber diß
wol haben zumercken.

Darnach muß ich hie vom Aderlas-
sen melden / wo die frawen mit vbriz-
gem geblüt vor der zent beladē werden/
das pruritum het / siue per nares uel
locellos, das in schwaist zur Nasen o-
der zur Mütter auß/ vñnd von wegen
das geblüt zu fast scharpff/ vñnd hitzig
ist/ mögen sie wol solches blüt hinweg
lassen/ die Median oder Basilicam las-
sen schlagen/ doch weniger/ als wann
sie nicht schwanger weren/ blüt lassen.
Vnd wo es in diesen gefehrlichen zent-
ten (ich sage he sie die franchhant an-
stieß / nicht in der franchhait) mögen
sie

ſie nach der lehr Hippocratis, ſolches wol thun/ vom vierten Monat an/ biß auff den ſiebenden. Dann er diß von acutis morbis will verſtanden haben/ ſolche zuuermenden.

Vnd man darff ſich nicht nach dem Aphoriſmo richten / oder demſelben glauben/ der da ſagt/ das die Wenber/ ſo ihnen zur aderlaſſen / müſſen zu frů niderkommen. Iſt von den Wenbern zuuerſtehen/die wenig blut haben. Die aber blůtreich ſein / gibt die erfahrung hait/ das ſie offtmals in mißgeburſt gerathen ſein/ Vnd ſo ſie nachmals inen haben zur adergelaſſen/haben ſie gezeſen/ vnd ſtarcke kindlein gehorn/ Vnd ſonderlich/ ſollẽ inen auch die zur aderlaſſen/ in irer trecht/ die ſchwerlich niderkoſten/dann ſie gebahren vil leychter/ auch die kinder nit ſo groſß mögen werden/ waun ihn das blůt enſogen wirdt/ vnnd da gilt die hebame mehr/ als der Aphoriſmus, die hat das auß erfarenhant/welcher in alleweg zuuerſtrauen

226 Das vier vñ zwenzigst
trawen ist/ Doch allzeit die kreffte vñd
sterck/ auch die treibende noth vor allen
dingen bedencen.

Folgen stücklein / die den schwang-
ern zuerhalten die frucht in diesen ges-
ferlichen zeiten zugebrauchen sein.

Erstlich will ich ein gemain Anti-
doton setzen/ das ist ein Theriack/ für
die schwangern Weiber.

Nempt eingemachte kütten safft 4.
lot/ Eingemachte Citronien vier lot/
schneidts klein/ Fengen/ Datteln jedes
2. lot/ schneidts klein / Zucker Rosat/
4. lot/ Fenchel ein halb lot/ Paradenß
holz/ zimmet/ Galgant/ Paradenß kör-
ner / Negelin/ Cububen / Spickanardi
jedes ein halb quint/ Mit der prû von
Citronien ein Latwergen machen/ dar-
von essen/ Vñd dieser theriack/ hülffte
à forma specifica, mehret vñnd sterckte
die frucht/ Darvon soll alle morgen ei-
ne einer Muscatnuß groß nemen.

Sie sollen vil vñnd oft von Meth
trincken/ dann solcher stelt die fluß/ vñd
ernert

ernert die geburt.

Wann sie vil windt vnd rauschens
im leib befunden/möge sie wol selblein/
vnd ol gebrauchen / die solche windt
außtreiben/ als Rosenöl/ Nußöl/ küt-
tenöl/ Mastix/ Mirtinum mit den rena-
nen/ von hasen vnd kizlein vermische.
Sie mögen Fenchel in hönig wasser
gesotten trincken. Der Gressin pflaster
soll auffgetragen werden / gestossene
Corallen/ Coriander / der im essig ge-
bayßt ist/ kern von Datteln daruon ein-
geben/ hülfft wol/ Item fenchel/ Mara-
garanten/ Pomeranzen schelē/ Aiches
laub/ vnd aicheln in secklein gesotten/
warm vberglegt/vñ wñ solcher mehr ist.

Item warme bäder von eichen laub/
vñnd was solchs nach gelegenheit der
sach mehr ist.

Wann die schwangere frawen fast
vndewen/ sollen sie gaismilch trinckē.

Den armen frawen zu gutem / setz
ich ein gewaltigs stück/ das die mißge-
burt verhüt/ Sied hirschenzungē/ Sco-
loper

228 Das vier vñ zwentzigst
lopendriam/gundelreben/ vñ spizigen
wegrich samē in wein/ trincket dauon.

Ich muß auch ein stücklein zway ses-
sen/ wie den schwangern frawen zū
helffen/ wann sie hart zū kind gehen.

Nempt weyssen Diptam, seminis
nigellæ, Kingeirn/Mistel von hasel-
stauden/jedes ein scrupel/gib eines gul-
den schwer von disem puluer ein/ diß
puluer behüt auch die Kindlin vorm
vergicht.

Wann man den geberenden Frawen/
Natter oder schlangen balg omb
die obern schenckel bind / so gebahren
sie lenchtlich.

Wan es in der geburt vbel zūgehet/
soll man die hend vnd füß des Kindes/
so vnrecht herfür kommen/ mit poley-
wasser streichen/vnnd solche wider hi-
nein thun/ vnd der Mütter oder gebe-
rerin / soll man poleywasser / weyssen
Agsteinpuluer zū trincken geben/ Man
soll jr auch solches poleywasser warm
auff den Nabel legen/ vnd sie mit den
füßen

füssen hoch legen/ so legt sich das kind
wider zu recht/ vnnnd kompt recht durch
Gottes hülff an das liech

Das vorgemelte puluer mit dem
Diptā, treibt auch die tödte frucht auß/
so man zwan secklein von Beyfuß an-
fült/ legt sie warm vmb den nabel vnnnd
bander septten der Mütter/ Die affter
geburt treibt auch solches puluer.

Item die heutlein von hennen Was-
gen/ vnnnd gerieben purraß jedes glei-
chen tail getruncken. Die hebamen sol-
len die mütter vmb vnnnd vmb wol mie-
heñenschmalk salben/ in solcher schwe-
rer arbeit/ Siehe weiter in der prac-
tica von solchen dingen.

Volgt der andere thail di-
ses Capitel/ nemblich von
der Weyber Rosen.

Wie jekunder von Mißgeburt
geredt/ Also begibt sich auch mit
den Weyblichen Rosen/ welche
diß Fieber vil vñ oft wider die Natur/
vnd vor irer zeit bewegt/ vnnnd das ge-
blüt

230 Das vier vñ zwentzigst
blut also erhitzt vnd scherpfft durch ein
Catamenische art/ das zūvil blūt vñnd
gūt blūt von weybern treibt/ vnd die ā-
derlein der mütter/ vñ locellorum der-
massen zerfrist/ vnd zernagt/ als wañ
man scharpffe fressende zepfflein oder
andere Arzney/ die die haut auffressen
gebraucht het. Vñnd dieser blütgang
nimpt offte hefftig vberhand / das die
weyber von allen iren krefften vnd ver-
mögen/ können in höchste gefahr gera-
then. Vñnd wo sich nun solches zutrie-
ge/ soll man bey zeytten wehren/dar-
mit diser blütgang sie nit vñbringe.

Erstlich dem fressen vñnd auffessen
mit linderung wehren/Man soll in die
finger binden/ das blut vbersich ziehen
mit kōpfflein/ dieselben auff das milch/
vnd region der leber/ oder vnder bande
brüst setzen/ die lenden/ vñnd die reig/
das ist/ den vndern bauch/ mit külen-
den ölen vnd selblein erfrischen. Vñnd
hieher mögen die antidota mit Bolo
armeno, terra sigillata, vñnd alle ser-
pens

Capitel.

231

penting, Natter vnd blutwurken/ auch
wundtkreutter / wie oben im Nasen-
blüthen vermelt/ gebraucht werden.

Vnnd ich setz diesen puluerem Be-
zoarticum, Nimb Boli armeni 4. lot/
gesigeltis Erdtrich j. lot/ Süßholz/ Ei-
tronien samen/ die schelffen von Citro-
nien/ geschabē helffenbain/ geschabens
hirschhorn/ Tormentill/ blutwurk je-
des ein halb lot/ Rote Corallen/ Saur-
ampffer samen / beraitten Coriander
jedes 3. quint/ mach ein puluer drauß/
Darvon trinck vnd isse/ mit zucker oder
in frischen lindgesotten aneren/ Oder
mit gebrenten wassern/ die stellen/ als
Sanickel/ Erdbeerkraut/ wasser/ vnd
anderer

Man soll auch Boli armeni, terre si-
gillatę vñ rötlstein in weyssen von ey-
ern/ wie ein dörrpflaster zerflopffen/
hinden auff die lenden/ vnd vorn vber
die rang schlagen / darmit sie das blut
stellen/ Die bäder/ sefft/ öl/ vnnd was
im blutstellen vermelt/ ansalben/ vber
schlagen,

X

Mehr

232 Das vier vñ zwentzigst

Mehr ist dz ein köstliche latwergen/
von inwendig genossen/ Nimb rosens
zucker/ der alt ist/ ain halb lot/ zucker
von blümen der schwartzwurzen/ die
zeltlein von Agstain/ von gesigelttem
Erdrich jedes j. quint/ den Roten ro-
sensafft/ mach ein latwergen darauf.

Ich muß hie die weyber vorm Tra-
chenblüt warnen/ das sie gmainlich ges-
brauchen. Dieweil solches von zinober/
vnd hüttrauch vñ Vitril oft vermischet
ist/ rath ich man stehe desselbigen müß-
sig/ vnd man brauch darfür roten san-
del/ welche disem Epimenischen fluß
nützer ist/ sampt zucker Rosat/ Rot Co-
ralln/ Berlein zu puluer gemacht. Al-
so möcht ich auch von der weiber raini-
gung melden/ die ihn sonderliche je zu
zeytten geschicht/ etwa in zwayen Mo-
naten einmal/ da nicht blüt/ son-
der andere wässerige Materie
von inen fließen/ Aber dies
weyl solches fast ein Cu-
ra ist/ laß ichs bleyben.

Von

Von mancherley mälern/ fleckenn/vñ blatern der haut.

Das fünff vnd zwentzigst Capitel.

Die hochgelehrter Herr
Modernistē/ zankē sich
fast in diesem handel/vñ
widerholen die sache sehr
dieß von Arabiern/ vnd
Griechen/ was da eygentlich Echy-
mata vnd Exanthemata, für flecken/
geschwer der haut/ bey den alten gewe-
sen sein/ Aber wir wollen das werck an
im selbs ansehen/ vnd vns des augen-
scheins/ vñ vnser teutschen Namen
lassen benügen. Vnd wir sehen vñ
greiffen/ das sich in diesem Pestilenzi-
schē Contagiosischē Fieber/ nach grau-
samer hitz / schweren hauptwehe/ vñ
entzündung/ zweyerley geschlecht der
mälern vnd flecken zu tragen. Die ersten
kommen von innen herauß/ nach dem

R ij

234 Das fünff vñ zwentzigst
schwanß/ gleich den flöch bitten/ vñnd
geen directē stracks durch die schwanß-
löcher/ etlich gar klein wie gemelt/ etli-
che groß als die linsen/ etliche braitte/
wie ein pfennig/ zū zeytten wie die gro-
schen/ sein nit schwirig/ brennen auch
nit/ sonder so bald sie einer felt empfin-
den/ verschwinden sie/ vñ verlassen ein
stuftelechtige haut / biß sie wider der
wärme fülen/ Vñd wie ich oben gemelt
hab/ können dise on zweifel von einem
giftigen lufft/ der also das blüt bewegt/
vñd hüzig machet/ vñnd wie an denen/
die gift genossen haben/ seltsame mäs-
ler an der haut aufffahren / also hie in
diesem Fieber. Derwegen die Itali, dise
zūm ersten pestigias genent/ als pesti-
lensische mälner. Vñd ob sie schon den
mälern/ vñnd flecken der kinder gleich
sehen/ wiewol dieselbige auch gefehr-
lich/ vñd contagiosæ sein/ wann man
nicht recht mit jnen vmbgehet/ sie nicht
dapffer herfür treybt / so ist doch zwis-
schen disen mälern/ vñd der selbigen /
ein

ein sehr grosser vnderchandt. Wie die Ersten kossien ex menstruoso sanguine, so die kinder in mütter leyb/ vnnnd auch auß der brust/ so mit der milch vermischet/ gewesen/ herkossien/ vnnnd wie ein wein seine höpfen von sich girth/ also die Natur das vnrain menstruosisch blüt außwirfft/ durch diese varios los d' kinder. Also ist in diesem ein himlisch/ äerisch/ sonderlich von Gott geordneten menstruosische lufft/ der im geblüt diese flecken verursacht/ vnd die Natur darnach ad poros, durch den schwantz treibt. Sie nennens darnach sanguinem Melancholicum, oder ein schwarz verbrents blüt/ so ist doch solches nit auß vnser Melancholia, sonder ab extrinseco & accidentali infecto aëre, welcher vnser blüt also verderbt/ Von disem schreybt der Fürst Hipp: lib: 5. Epid. Das sie zu seinen zeitten/ auch in diesen Fiebern gewesen sein/ von einē knaben/ der Euphranor hieß/ als derselbig nach dreyen tagen febris

X iij

236 Das fünffvñ zwentzigst
citirt hab/sein im züuor gailing måler/
wie die flöhe biß gewachsen/bald wider
verschwunden. Vñnd eben im sechsten
büch melt er von einem/ Simon genät/
der hab im winter brante solche måler
gehabt / die nit fast beissen / oder zu-
cken/ vñd wañ man sie mit warmē was-
ser gewaschen hab/ oder zum feuer ge-
hebt/ sein sie herfür gangen. Item im
Aphorismo, pustulæ latē non admo-
dum pruriunt. Also gehet es hie mit
vnseren pestigijs auch zü. Aber da ist
nun/ in disen målern/ der farb halben/
ein grosse vñderschied. Etliche sein rot/
vñ die am besten/ etliche ganz schwarz/
vñnd blawe/ etliche blaich/ horensfarb/
oder blewfarb/ Diese alle sein gefehr-
lich/ vñnd die solche gehabt haben/ sein
wenig daruon kommen / vñnd vnser
Nachbahren ein gewiß vrthail gefelt/
wañ sie solche vermercken/ er hab schon
die todte måler/ es helfff wenter nichts/
vñ habens also recht mit namē genent.

Das ander geschlecht Exanthema-
tum

tum dieses fiebers/ sein nicht trucken/
 wie oben gemelte / sonder sie machen
 blatern/ geben blüt/ vnd aitter / vñ sein
 schier dē kindts blatern gleich/ Aber vil
 anders/ Etliche sein klein/ etliche groß.
 Die klein haist man die durchschlechts
 ten/ die mitler hundsblater/ die breiten
 schaffblatter. Diese alle brennen vbel
 wie fower/ ehe sie zum schweren kom=
 men/ deformirn die haut ganz scheuß=
 lich/ verlassen stigmata masen/ wie die
 kindtsblater/ verbreñen die ganz haut/
 als wann eins sich mit hayßem öl oder
 wasser gebrennet het. Etliche fressen
 weynt vmb sich/ vnd dise sein nicht also
 gefehrlich/ als die obern/ dan das giffte
 baß herauß schlegt. Vñ ich hab gemelt/
 wie flammula vnd brennesseln/ an der
 haut blater machē/ Also hab diß Fieber
 in ime ein flammulische art/rc. * Sein * *Hic quæ*
 cura vnd hülff ist/ das man diese bay- *dam negle-*
 derlan geschlecht/ der trucken vnd nas- *ta sunt,*
 sen mäler/ vnd blater/ mit schwizen ge- *quæ in fine*
 waltig herauß treibt/ vnd sie ja mit fei- *huius libri*
restituun-
tur.

X iiii

238 Das fünff vñ zwetzig st
nerfelt hinder sich jagen/ Dann wo sie
hinein schlagen/ ist grosse gefahr des
lebens verhanden/ Doch sol man hie
auch das mittel halten.

Etliche pfrenge die leuth gar mit
grosser hitz/ vnd züuil wörme/ das man-
ches ersticken muß/ sonderlich die jun-
ge kinder. Aber wie man diese bande
geschlecht herfür treiben soll/ setz ich a-
ber ein Antidoton, der offte vñ vilmales
bewert worden ist/ vnd auch etlich vom
Adel hochhalten/ vnd muß in der Apo-
tecken gemacht werden.

R. lapid. preciosorum preparatorum,

Margaritarum

Corallorum

Spodij

Rasuræ Eboris

Zingiberis

Ligni aloes ana drach. S.

Cornu cerui usti drach. j. S.

Rad. Diptamni

Camphore

Zedoarij

Doroni

Capitel.

239

Doronici ana drach. ij.

Sandalorū omniū ana drach. j.

Boli armeni preparati vnc. S.

Croci drach j. S.

Cort. Citri drach iiij.

Carabæ albæ scrup. ij.

Been utriusq; ana scrup. j. id
est, succedanea eius.

Fiat puluis.

R. Conseruē rosarum.

Boraginis

Buglossę ana unc. ij.

Theriace

Metridatij ana unc. j.

Foliorum Auri numero vj.

Aceti unc. ij.

Syrup. acetositis Citri, quan-
tum sufficit, fiat Electuarium,
de auretur.

Von diesem gib einem jungen kinde
in Erdrrauch wasser ij. quint/ Einem
alten iiij. quint/ laß ein wenig schwißē/
nicht fast nōtten/oder zū hüllen/ es wirt
mit der zeit wol der schwenß herfür

X v

240 Das fünff vñ zwenzigst

Die armen/ so disen theriacan niche
zu kauffen haben/ sollen Ringl blümen
in wein od' wasser sieden/ nach gelegen-
hant der hizz oder felten/ die trenben di-
se flecken/ vnd blater gewaltig heraus/
samt allen bösen aissen/ vnd driessen/
wie ich im Pestilenz büchlein auch ge-
melt hab.

Etliche schlagen bald auß/ am vier-
ten oder fünfften oder siebenden tag/
Aber etlich gar langsamb/ sonderlich
die blater/ kaimet vber den 25. tag/ wie
auch bey Hippocratis zeytten gesche-
hen. Circa uerò quintum & uigesimali
pustule per corpus prurientes ualde
tanquam igne perusta cute pullula-
runt, &c. Diß hab ich also mit diesen
blatern obseruirt/ riñen fast/ vnd bren-
nen vbel/ vnd schelen die haut ab/ son-
derlich die hundts vñ schaff blatter/ wie
er Hippocrates dann auch von einem
Regdlein redt/ das hinder dem Hero-
um gewohnt hab/ dem seien auch solche
blater auffgefahen.

Jch

Ich muß hie ein wenig à prapósito
abschreytten/ vnd ein vrsach diser blat-
ter rüren/ die Hippoarates am selben
ort meldet. Er mainet/dise blater kom-
men fürnemlich gern in denen/ so vil
knoblauch/ vnd zwibel essen/ diewyl
zu vnsern zeytten jederman maint/ der
knoblauch sey ein Erkney für die böse
lufft/ vnd wirdt schier von jederman
gelobt/ vñ gebraucht/ habē sie sich dises
spruchs Hippocratis wol zu erinnern/
obs recht oder nuß sey. Ich redts nicht/
sonder der fürst der Doctorn/ vñ jr E-
uangelist.

In der gemain seudt man gersten-
wasser mit linsen vñ fengen in wasser/
machens mit essig saurlecht/ oder man
mischts mit Syrupo acetoso simplici,
oder mit der seur von Citronien/ vnd
solches wasser soll dise blatter vnd mäl-
er herfür treiben/ Diewyl allenthal-
ben von disen vil geschriben/ will ich
allein etliche selblein vnd Localia seze/
die den schmerken/ das brennen vnd
beyß

242 Das fünff vñ zwentzigst
beyssen weren/ das ander lassen faren.

Die truckne mähler vnd flecken/ verz
gehen mit der weyl selbst/ doch schele
sich die haut/ vnd fesert sich/ als wann
ein die Sonn het gebrent.

Ein schöne glatte haut wider zūma
chen/ haben etlich sich mit erbaiß/ Bo
nen/ melb vnd honig im badt gerieben/
oder mit wasser von pomplien/ von
weißwurzen sigillo Salomonis destil
lirt/ sonderlich vnter den augen.

Wann die hundsblater vnd schaff
blater/oder die kleine/haubende kindts
blatter vbel gebrent haben/ vnnd hoch
herfür kommen sein/ vnd gūte guppen
gewunnen/ vnnd nun sein auffgegan
gen/ das blut vnd Aitter gerunnen/ hab
ich frischen vñ neuen butter lassen auff
wasser giessen/ denselbigen wol mit ro
senwasser etlich mal abbören/ zū einem
weißen selblein/ vnd also bey der werm
dise blater vnd rüfen darmit lassen sal
ben/ sein in bald wie ein brant geheilt.
Vnd die brantselblein/ sein am besten
zū

Capitel.

243

zu disen blatern/ Doch sollen sie warm
angestrichen werden.

Von wegen der jungē kindlein/ die
solche blater vbel im mund/in geymen/
in der Nasen/ plagen/ wo solche blater
stehen/ es sey in augen/in mund/in nas
sen/ solt man sie mit frischem warmem
Milchraumb salben.

Oder man soll nemen rosen hönig
ein löffel vol/ gezuckerten alaun vnnnd
gersten melb jedes ein halb quint/seine
zeyfflein von subtilen tüchlein machen/
in diesen selblein umbwalgen/ darnach
in die Nasen stecken/ heilt vnd lindert.

Oder man soll nemen Rosen öl ein
halb lot/ new butter ij. quint/ zerlassen/
vnd dise blatter darmit salben.

Oder man neme Rosenwasser/ vnd
thū darein ein wenig glet/ vnnnd bleyß
wenß/wasch diese blatter darmit.

Aber in mund soll man diß nit braus
chen/ sonder den mund soll man offe
außgurgln/ Man neme die gupfel von
Brombeerstauden/siedts in wasser/vñ
in

244 Das fünff vñ zwentzigst
in solch wasser waich man kütten kern/
darmit wasch man den mund auß.

Man mag auch ein tüch vmb ein
finger winden / darmit auffsauberen/
Wan der hals voller rufen/ vñ schrun-
dne wirdt/ die sehr wec thun/ so salb sie
mit gutem milchrahm/ der lindert sie.
So vil von diesen züfeln.

Von der Gelbsucht.

Das sechs vñ zwetzigst
Capitel.

Die arzt vñnd Doctos-
res, so biß hieher in
schülen gelehrt/ vñnd
auff dem landt practis-
cirt / haben von der
Gelbsucht also geschrieben/ dz sie mehr
ein symptoma, das ist/ züfal/ dann ein
francckhant sey/ vñnd ein gailinge vber-
lauffung der gallen / welche entweder
bald/ oder mit der weyl sich begibt/ von
wegen einer verstopffung/ so im durch-
gang der gallen ist. Dann die gall hab
zween

zween geng/ einen obern/ von der leber
in jr bletterlein/ den andern von blet-
terlein vnten in außgang der dermb/
wann solcher vntergang verspert wird/
so gehen die stül weyß oder aschenfarb/
dañ die gal ferbt sie nit/ oder verstehen
gank vnd gar/ Wañ aber der ober ver-
stopfft sey/ so gehe die gall vber in Ma-
gen/ vnd gieß sich in ganken leyb/ Bñ
haben dreyerlay gelbsucht gesezt/ Ein
gelbe/ wann die gall den ganken leib v-
bergehet/ Ein schwarze/ die von der
schwarzen gallen/ vnd von mangel an
milch iren vrsprung nemen/ Die Tritt/
so auß banden gallen/ gelb vnd schwarz
eingemischt ist/ vnd also nach artz der
vermischung nach den farben genent/
griengelb/ schwarz gelb/ 2c. Vñnd wo
dise verstopffung sein gewesen/ da sein
gar gern fieber vñnd verstopffung der
leyber eruolget.

Zum andern haben sie fürgeben/
das diese gelbsucht in morbis acutis in
solchen schweren legern vnd Fiebern/
ganz

246 Das sechs vñ zwenzigst
gailing vnder ains sich haben begeben/
vor vnd nach dem siebenden tage/ vnd
haben also jr vrthail drauß beschlossen.
Wann diese Gelbsucht vorm sibenden
tag/ vorm die decretorio komme/
vnd die frantz hant keine signa coniun-
ctionis, das die frantz hant gar zeitig
worden sein/ mit sich bringe/ so sey gro-
ße gefahr des lebens verhanden. Dann
es sey ein solcher wust/ vñ vberfluß
der galln/ das sie die Natur nit verze-
ren/ oder verdawen möge/ welche men-
ge (copia) vnd bößheit/ vor der zeit/ sich
vbern gangen leyb außgieß/ vnd allen
vnrath züricht/ nicht das die natur sol-
chen vberfluß außgetrieben/ sonder das
die menge die natur vberwunden/ als
wan ein Deich oder Sehe vber seinen
damm laufft. Daher die Aph: Hipp: 4.
Aph: 62. Regius morbus in febribus
quibus accidunt ante diem septimum
malum. Wann aber solche gelbsuche
an einem die critico, das ist/ gericht-
tag welches vngleiche tag/ sein/ das ist
am

am sibenden / neunten / elfften / dreyzehenden erscheinen / vnd die frantzhaite geb von sich zanchen der zenttigung / dz sie gar gewachsen sey / so sein es sehr gut / vnd eruolg besserung / wann allein die leber nicht zu einem stain oder hert worden sein. Daher spricht Hippocrates: Regius morbus, quibus in febrisbus septimo vel nono, vel vndecimo, vel quartodecimo superuenerit, bonum, nisi dextrum illum obduruerit: Si uero non, non bonum, lib: 4. Aph: 64. Item was für mancherley signa crisima zanchen des todts / vnnnd lebens auß disen zweyen gallen / so sie die excrementa malen vnnnd ferben / als den spaichel vnnnd wasser / so per vomitum herkommen / den schwanß / die stül / den harn / wo sie also durch solche außgehen / flegt ein ganz buch nicht / Auch die Exempel so Hipp: in diesen Pestilenzischen Fiebern erzelt / wann ich alles melden wolt.

Aber gründlich von diser Gelbsucht

S zu

248 Das sechs vñ zwentzigst
zü reden/ kan schier nicht wol möglich
sein/ das die gall/ sie sey schwarz/ oder
gelb/ also bald vñnd geschwind/ solche
verenderung im leyb machen solt. Die-
weyl diser humor klein ist/ Es muß ein
ander vrsach sein/ in diesem pestilenz-
schen fieber/ der gilb vñnd der schwerz/
vñnd anderer farben/ so im angesicht/
vñnd der haut des ganzen leybs erschei-
nen. Vñd wann ich dörfft sagen/ wolt
ich sprechen/ es keme allein von einer
gailingen giffte/ die in irer Natur selbst
farben weren. Als wer weiß nicht das
Auripigmentum ein gelbe farb ist/ vñ
ein grausams giffte. Nun wie die Ma-
ler mit gelb goldfarb malen/ Also waiß
ein solche Auripigmentische vergiffte
farb vñ der lufft causirt wirt/ des men-
schen blüt tingirt/ vñd ferbt/ so schlege
solches gailing/ vber den ganzen leib/
durch den schweiß auß. Sorn/ Myssi/
atrament/ vitriol sein böse saltz/ vñ dar-
nach sie bereit sein oder werden/ geben
sie mancherlay farb/ gelb/ schwarz/ din-
tenfarb/

tenfarb/ rot/ also berggrien/ bleygelb/
lasur/ vnd andere giffte/ Vnd das siche
man/ so bald man einem Hund/ oder
anderem thier giffte gibt/ so erschwart
es. Die knappen oder bergleuth/ vnn
Erzschmelzer/ haben blaiche gestalt/
gelbsichtige angesicht/ kompt ihnen nie
von der gallen/ sonder von dem giffte
gen luffte/ nach art des erzes/ das im
schmelzen in sie gehet. Wie da die gal
len in irem werth bleybet/ weder min
der noch mehr ist/ vnd dise dennoch an
dere farben habē/ als andere leuth/ die
nit jr handtierung treiben/ Also het ich
fürwar sorg/ die gelbsuchte in disen fie
bern/ kēmen allein von einer vergiffte
Mineralischen farb/ oder Erdisalk/
die vnder eins das blut erhizen/ scherz
pffen/ vnn also den leib malen/ wie
der Maler die wand/ nach art der farb.

So nun die farben im angesicht vñ
leib im anfang dieses Fiebers erschei
nen / ist der schwanz die fürnembste
Curation/ das derselbig mit Antidotis

S ij

250 Das sechs vñ zwēnzigt
getrieben werdt/ darzü ist Aqua The-
riacalis sehr güt zū/ Das auch der vomitus
bald geübt werde vom schwi-
zen/ darmit die farb herausß kom̃e/ vñd
am aller beldesten wo dise drey mit ei-
nander geh̃e/ vomitus, schwanß/ bauch-
lauff/ wie dann die archana specifica
solches thün/ als Mercurij, Antimonij
vñd Vitrioli &c.

*Mercurij
Antimonij
Vitrioli*

*AB
Vermine*

Die diesen farben in den bels grenffen/
dauon anderswo/ der sie versucht hat/
der wanß was für grienplauwe/ vñd
gilb sie außfüren.

Aber der gemain Man / der solche
nit hat/ man findts auch in Apotecken
nicht/ soll mit disem schwaißtrunck diß
giffht herausß trenben/ vñ der farb nichts
achten/ allein acht haben/ dz die franck-
hant fort komme / die farben werden
mit der weyl wol vergehen/ wañ allein
die vrsach derselben außferth.

Nempt wurken von Buglossa, An-
gelica jedes j. quint/ theriac ein halb
lot/ misch mit gebrenten wassern von
Erde

Capitel. 251

Erdrtrauch / Ehrenpreis / grindkraut /
gesegnete disteln jedes ein sechshen-
thail einer maß wein / laß 24. stunde
banssen an ein warmen orth / darnach
destillir ein wasser darauß / Darvon
nimb ein güten trunck vnd schwitz.

Das Aqua Theriacalis laut also /
Nimb spiritus vini ein maß / theriac 5.
lot / Roten myrrhen drithalb lot / Wien-
nischen Saffran ein halb lot / Destil-
lirs / vnd dauon gib j. lot in rauten oder
Erdrtrauch wasser / der schwarzß mag
iterirt werden / wans die hitz / vnd freß-
ten zulassen. So die ursach hin ist / vnd
schon die farb der haut blieben ist / mag
man hernach beeder vnnnd fomen-
tationes brauchen / die solche farb hin-
nemen. Man soll auch allerlay Epiz-
themata hepatis vnd cordis krafftwas-
ser aufflegen / vñ was die hitz moderirt.

Von wassersucht vnd Geschwulst.

Das sibem vñ zwenzigst Cap.

S iij

252 Das sibē vñ zwenzigst

S Bayerlan grosse vnglaubi-
ge geschwulst tragen sich zu
in diesem Fieber/ eine bald
im ersten/ andern/ oder trits-
ten tag/ das die leut allent-
halben vbern ganken leib
dermassen aufflauffen/ gleich wie ein
thü/ die ein feldwanken oder Bubre-
stim Qualster gefressen hat/ vñnd dise
geschwulst sihet der wassersucht Leu-
cophlegmatix sehr gleich. Die arm/
hend/ bain/ brust/ bauch/ füß/ es ge-
schwilt alles zum hefftigsten/ Vñnd ich
wayß kein causam diser wassersucht/
wie sie sich möcht vñnd den drench/ so son-
sten sich begeben/ hieher reimen/ Dañ
allein da diß ein intemperies ventosa
sey/ die von giftigen bösen windten
verursacht wirdt/ vñnd die spiritus vite
mit solchen bubrestischen/ vñnd Austras-
lischen windten dermassen corrupirt/
das sie alle meatus vñnd rören/ wie ein
hörbaucken auffblasen/ vñ auß denen/
wie dann sonst oft in hefftigen kalten
wese

wesserigen wetter vñ windte geschicht/
da einer vnder den augen aufflaufft/
oder wañ einen bey der nacht ein wilf-
nuß ambläst/ Dieses accidens ist schr-
erschrocklich. Dann wie sonst in Tym-
pania, der bauch vmb den Nabel/ vnd
vnden herum groß ist/ vñnd das alle
glieder nicht anders baussen/ als wann
man ein Dauben mit einem federkiel
auffblest/ Es ist alles groß/ auch die
heimliche glieder/ vnd maint einer/ es
werde alles auffbrechen. vñnd zerbras-
schen. Ich hab etlich mal an disen fran-
cken verzagt/ da ich aber nachmals ge-
sehen/ das besser worden ist/ hab ich dis-
sen process mit jnen gehalten.

Erstlich hab ich sie an allen orten mit
der Rauchkerzen gereuchert/ zu Cor-
rigirn die spiritus vitales, wie oben ge-
melt/ hab sie zum vnderen bewegt/ vñ
darauff lassen schwitzen/ den schwitzen ein
tag zween widerholet/ Dañ dise nicht
his klagen/ sonder allein in schweres
kopffwehe/ vnd laßhant der glider/ sein

S iij

254 Das sibent vñ zwentzigst
sehr voll/ einer maint/ sie ersticken im
vndern henden/ also rascheln sie. Auch
hab ich geringe Laxatiua, als Thrys-
pheram persicam geben cum oleo anis-
si & carui, Aber bald sie also geschwikt
haben/ nimpt die geschwulst immer zu
wider gemacht ab/ dz sie wider die rech-
te grösse bekommen/ Ich hab in Anis/
Fenchel/ vnd kümich in ihren wassern
lassen sieden/ vnd trincken.

Etlichen sein schaff blater/ daruon
oben gemelt/ auffgefahen/ die haben
geruñen/ vnd sein darnach abdort. Dz
aber mir sonst ein auffbruch der haut in
dieser geschwulst wer zügestanden/ das
ist nicht/ Hab wol von anderen gehört/
etlichen sollen die schenckel auff gebros-
chen sein/ vnd vil wasser außgeruñen/
Das mag wol ein Leucophlegmatia,
daruon hernach/ gewesen sein/ die ex
seroso humore entsprungen/ vnnd ein
rechte wilde giftige resolutio humoris
salsi, &c.

Es ist auch bald von disen geschwol-
len

lenen/ ein hauffen würmb hinweg gan-
gen/ vnd grausame putredo cineritia,
wie ein sayfften gäsch/ per ledes, vnd
sehr vil plest/ vnd pommert/ Daher ich
diese causam conijcir / daß allein von
Australischen windten vnd vergifftem
lufft sey.

Ich hab. sie mit oleo Iuniperorum
& baccharum lauri, Carui & anisi,
von wege der windt/ lassen schmirben.

Die ander geschwulst oder wasser-
sucht ist nacher eruolget / so nun die
franken etlich tag gelegen sein/ etwa
züvil getruncken/ Auch andere obstru-
ctiones hepatis verstopffung der leber/
vnd des milk/ wie in febris cronica
gemainglich geschicht/ das ein Cachex-
ia corporis ein böse gelbe wässerige
farb entsethet/ oder sonsten ein intem-
peries frigida vel calida, wann die fe-
bricitantes nit mögen recht dawen/ eru-
olget/ wie dann nach vilen langwiri-
gen frackhanten vnd schleimigen Fie-
bern solches geschicht/ vnd dise wasser-

S v

256 Das siben vñ zwenzigst
sucht ist zu Eurirn wie sonst.

Den armen hab ich diß decoctum
gegeben / als nemblich/ Allantwurzel/
blaw lilienwurzel/ lübsackwurzel/ die an
der luffte ein wenig welck worden sein/
vnd solche in halb wein vnd wasser las-
sen sieden/ vnd inen daruon zu trincken
geben/ mit Anisß vermische.

Den kinderen geschwellen die füß
groß/ darfür brauch rot rosen/ Königs
kraut / Bollgemüt / Attich / sendts in
essig/ behe die füß drob/ So sie wol er-
higt sein/ so schlag in diß wasser ober.
Nempt allaun 3. vnz/ Myrrhen/ Alo-
es Rotte rosen/ jedes ein vnz/ siedts in
wein / neß tücher drein / schlags offe
warm ober.

Den armen hab ich gerathen / das
sie daubenkot/ genßkot/ vnd heñenkot/
vnd ofen laim/ mit ein wenig saltz ge-
sotten in wasser oder essig/ vñnd warm
lassen ober schlagen/ so ist die gschwulst
bald nider gessen.

Wir hab niemands für vbel/ dz ich
nicht

nicht alles hieher setz/was von nöthen were/ es gehört an ein ander orth der wasser sucht.

Dise hieher erzelte beyman gel symptomata, hab ich also diese jar in der that erfahrr/ obseruirt/ mit den augen gesehen/ vnnnd mit meinen henden gegrieffen. Vnnnd ob sie schon in andern Fiebern auch signa crisima geneñt werden/ vnnnd sich zütragen So ist es doch wie im anfang gemelt/in diesen popularibus febribus ein grosser vnder schiedt/ von wegen des veneni contagiosi, des vergifften lufftshalber/ vnd das dise allemal ein causam diuinam mit sich bringen/ vber die Natur von Gott vns zür straff/ vnd sonderlicher plag wunderbarlich zügeschicht/ vnnnd selbst mehr ein frantz hant/ dann beyman gel. Vnd ich wolt meine züfel alle wol mit lebendigen zeugen/ vnd exempel probirt haben/ so sie den ehrlichen leuthen/ so noch bey leben/ nicht odiosa vnd verdrießlich werē gewesen. Vñ
het

258 Das siben vñ zwentzigst
het auch die exempla, die allenthalben
Hippocrates zu seiner zeit angezogen
mit mögen vermischen/ wo ich nicht
mich der fürz het müssen befeissen/ vñ
dise erzelte sein gemain. Nun kan ich
nit umbgehen drey wunderbarliche cas-
sus, vñ vnerhörte mangel zubeschreiben/
so dieser dissel mit sich gebracht hat.

Das Erst ist begegnet einem Ehrli-
chen gerichtts man oder Besizer / als
derselbig ein wochen zu hefftig an di-
sem fieber oder herxpreun / wie sie es
nennen/ frantz gelegen/ vnd sein sachz
(wie er maint) sich wider zur besserung
het geschicket/ wider zu guter vernunft
kommen/ essen vñ trincken jm wider
geliebt/ ist jm gailing/ wie er geredt/ ein
schuß vom haupt durch die lincke septe-
ten/ ab vñ ab widerfahren/ biß in die
groß zehen/ die ist bald braun worden/
vnd dermassen ein sideratio darinnen/
das er der zehen nimmer empfunden/
vnd alles ein Gangræna worden/ sol-
che Gangræna vñ Rûresplag ist fort
gan

gangen/ hat den ganzen fuß biß zum
talo oder knorren eingenommen. Also
hat er die Bader vñ Balbierer drüber
erfordert/ als sie den fuß durchstoehen
haben/ ist kein blüt / kein empfindlich
hant mehr darinnen gewesen/ vnd ha-
ben ihm gerathen zum abschneiden/ es
sey ein kalter brand/ er muß sonst ster-
ben/ er werd im zum herzen stengen.
Die sacht ist an ein Ersame obrigkeit
gelangt/ man hat mich auch darzu vor-
cirt/ mein consensum in das abschney-
den des Fuß drein zugeben/ Diemeyl
ich aber vermerckt/ das die gefahr des
lebens verhanden/ vñnd der Aphorise-
mus Hippocr: mir zu gedechtnuß kam.
Frigus extremarum partium in mor-
bis acutis malum, vñnd zaigt in diese
meine mainung an/ Ich besorgt/ das
nach grosser hitz vñnd leger/ das herz
Magen/ auch andere glieder / hetten
das blüt alles an sich gezogen/ das die-
ser kalter brant/ allein auß mangel des
geblüts herkommen were. Vnd gab ir
das

260 Das siben vñ zwentzigst
das Exempel von alner armē dirn/der
man zūuorn baide schenckel het abge-
schnidten/ die sie von grosser felt also
erfrört/ das jr bande schenckel mehr als
balbich biß zum knie erschwartz warn/
jhr habt gesehen/ wie die eusserliche
felt der Dirn ire füß verbrent/ getödt/
vnd geschwerkt hat. Also hat die inner-
liche verborgene felt diesem mañ sein
blüt verbrent/ vñnd erkelt/ daruon der
schenckel todt ist / Werdt jr ihm den
füß abschneenden / so entgehet jm das
blüt vom herzen / so stirbt er/ lest man
jn bleyben/ müß er auch sterben/ Dann
dieser brant gehet fort/ hab also weyt-
ter in das abschneenden nit wöllen con-
sentirn/ mehr bedacht/ die gefehrlich-
keit omnium Sphacelorum, sie sein
wo sie wöllen/ das sie selten mögen ge-
hailt werden. Also auch ein schaden/ si
vadt in Gaogrenam, wann S. kureß
plag drauß wirdt/ ist nit güt. Wie ich
prognosticirt/ also bewiß der außgang/
Der güt man gab nach dē abschneenden
bald

bald sein genst auff. Vnd ein Obrigkeit soll nit allemal von stunden an den Badern in ihr schneidē bewilligen/ es gilt nit ire haut/ sie brauchen auch nit/ was darzu gehört/ Aber verstendige gelehrt/ Wundterkt handeln bedechtiger/ wans je sein muß.

Das ander exempel hat sich begeben mit einer Jungfrawen/ nach dem ihr Vatter sampt der mütter gestorben/ ist jr nach langem leger/ als sie wider zu vernunft kommen/ gailing vnder eins ob dem schinbain ein Herpes auffgesehen/ der hat bald vmb sich gefressen/ hat sich auch nit wöllen lassen smortificirt vnd löschen/ Also/ das bain/ haut vnd geeder alles hingefallen ist/ da ist mir das exempel Hippocratis eingefallen lib: 3. da er schreybt von bösen blattern vnd aissen/ die nicht allein das haar/ die haut/ fleisch/ flachs/ vñ alles hingefressen haben/ wie bey vnsern zeitē die böse Frankosen thün. Aber er spricht außtrücklich: Multis enim cubitus & iocum brachium defluebat: quibusdam

262 Das siben vñ zwenzigst
verò hæc anteriora vel posteriora la-
terum dolebant: quibusdam autem
tota coxa, vel quæ circa tibiā sunt, uel
pes totus denudabatur &c. Etlichen
fiel ein ganzer arm dahin/ etlichen fiel
das fleisch hindē vnd vornen von seze-
ten/ etlichen wurden die huffe/ etlichen
die schinbain / etlichen die füß ganz
bloß/ hie hört man von einer graus-
men Syrey vnd fressenden schaden o-
der Gnomis. Dise aber sein geiling/ nit
mit der weyl/ wie vnser Franksen
geschehen/ aber sonst nit fast vngleich.
Die jungfraw ist aber nach dem ab-
schneiden durch den fleysfigen chirur-
gum curirt worden/ vnd lebt noch.

Das Dritt Exempel hat sich mit ei-
nem Ehrlichen Kriegsmann/ jekunder
ein hauptman zügetragen/ als dersel-
big schwerlich hauptwehe vberstanden/
sich zü hauß hat bringen lassen/ Ist im
in pudendis auch gailing ein solche hie-
rige blater auffgefahren/ das des ganz-
en Dsei haut hinweg gefallen/ vnd
ein

ein ellender erbarmlicher schadē anzusehen gewesen / also das alle welt het gemaint / es were nit möglich / das solcher solt oder köndt gehailt werden / es müst alles hinweg. Da aber die sache dē ehrlichen Chirurgo ward angelegen / bey mir offte vmb rath angehalten / ist diser schön vnd hüpsch durch küle breñsalben geheilt worden / vñ sein beid patienten vñ Chyrurgus friegs beuelchs leut darnach worden. Vñnd eben hat solches am vorgemelten ort Hippocrates angedeut / das zu seinen zeitten auch also ergangen sey / dan er sprichet. *Difficilima vero omnium erant*, Es waren aber die aller schwerlisten zū haylen / die Aiß vnd geschwer oder blaster / die sich an vñnd vmb die gemeche zū trügen.

Diese Exempel hab ich nicht rühm halber erzelt / sonder das man soll mercken / das diese frackhant nicht newe frackheyt sey / damit die Medici etwa

E wöl.

264 Das siben vñ zwentzigst
jre vnwissenhait vnd vngeschickligkeyt
wollen böschönen/ Es hat der alt Gott/
wie oben gemelt/ vor vil tausent jaren
vns dise straffen getrewet/ dise drieff/ ge
schwer vnd mangel/ So haben die alte
Medici solche wol erfarn/ vnd beschri
ben/ wann man nur nach sucht/ man
find noch wol mittel vnd rath. Ich hab
auch die Medicos hiemit wollen vers
manet haben / das sie nicht die ersten
sein/ die da fliehen/ wann solche popu
lares morbi auffstehen/ oder dahinden
stehen/ die nasen zü heben/ sonder das
sie bleyben/ hinzü treten/ angreifen/
die Exempla mit Hipp: auffschreiben/
den andern jungen zü einer vnterrich
tung/ nit sagen/ es sey ein newe franck
hant/ man findt nichts dauon. Aber
wie man die Medicos helt/ in was wür
den/ Also halten sie sich auch. Es ist
dahin kommen schier vberall/ das man
die Medicos mehr für verachte leute
helt/ als für weyse meñer/ vñ die Nar
ren

een vnnnd die Doctores sein in einem
halt vnd werdt. Wann man als dann
in solchen schweren franckhantē schon
kein rath find / ist der Herren schuld/
hielten sie die arzt / wie man sie halten
solt / so geb Gott durch sie oft besser ge-
deyen / Dieweil man aber die gesunde
hant von ihnen schier will nōtten / vnd
etwa nicht gedenccken dā die franckheyt
straffē Gottes sein / so verhindert Gott
der arzt fürnemen / so wol als er dem
Boursman das trand im acker mit has-
gel verderbt / oder im stadel mit blyß
verbrent. Vnd so das geschicht so muß
darnach der arm arzt herhalten / vñ die
schuld tragen / Vnd gemainglich / die
es am treulichsten / vnd besten mainen /
die verdienen am wenigsten danck. Es
sein wol Doctores, die sich zū zeitten
mehr mit heucheln / schmaroken / vnnnd
newen zeittigungen / vnd anderm we-
sen bey den grossen herzn in grosses an-
sehen bringen / achten sich wenig ihrer

266 Das siben vñ zwenzigst
stidia, wann sie nur gnedige herrn has-
ben/ vñ inen an der fülle vnd hill nichts
abgehet/ als mit ihrer kunst der arhney/
Kompt dann die gefahr daher mit sol-
chen schweren franckhanten/ sagen sie/
Gnediger Herz die best kunst für die
schuß/ weyt hindan/ Machen sich mit
iren Herrn bey zeitten auß dem staub/
Sein dann etwa gute arme porsanten
verhanden/ die leib vnd leben wagten/
gern das best theten/ so will mans auch
nicht erkennen/ Bald verschüt dersel-
bigē einer mit einē wörtlein den brew/
wo er etwa güter meinung den franz-
cken züredt/ oder nach seiner porsantis-
cher weyß der hoffzucht zu wenig erfas-
rē ist/ da muß ein solcher bald ein schif-
ferich/ grober Stocknarz sein/ er hab
den juncfern ein büben gehaissen/ die
jungfraw ein mägdelein/ Er geb dem
Herrn vnd der frawen iren tittel nicht/
hab sie nit gnedig genent. Vnd so bald
Doctor Hanns wider heim auß der
flucht

flucht kompt/ so flagt die fraw/ Mein
Herz hab ich ewer so hart gemangelt/
Ich main wir haben ein groben kno-
ter dieweyl gehabt/ es wer gnüg wann
ich ein Beurin gewesen / so grob ist er
mit mir vmbgangen &c. Darmit solcher
suppen esser wider an ihren blas kom-
men/ spricht er/ ja gnedige fraw/ es sein
grobe Bachanten/ sie können kein Hoff-
sucht/ vñ das were noch wol zu leyden/
wann er nicht Lutherisch/ Caluinisch/
vnd Theophrastisch were/ er gibt An-
timonium, præcipitat, Vitriol vñ sol-
che gattung ein/ welches lautter gifte
ist/ Da muß er erst dran/ auß mit jm
an galgen/ ist er ein solcher mensch/ nur
hinweg mit ihm/ er soll mir auch mein
thür nicht vil mehr vberschreiten. Ja
wann man in nit gar auß dem Lande
schafft/ bestehet er noch wol. Schawe
das ist der danck/ maint jr/ Gott solt
seggen/ glück vnd das gedenken geben/ wo
seine trewe instrumenta also jemmer

268 Das siben vñ zwentzigst
lich verkleinert/ vmb der sehnöden hofs-
fart vnd vbermüts willen/ vñnd die gas-
ben Gottes in ihnen gelestert werden/
vnd müß also hülff/ rath/ gesundhant
darnid' ligen/ vñ Gottes gerecht vrtail
fortgehen/ vnd geschicht dir eben recht.

Was mir noch weytter hinfür an in
meinem practicirn diese frantz hant be-
langet / zústehen wirdt/ soll in ein an-
der büch verfaßt werden/ Will also hie
mit die maisten stuck angezaiget haben.
Vñnd dieweyl ich de victus ratione
hin vnd wider vermelt/ Auch in libello
de peste vberflüssig dauon andeutung
gethon/ Auch von anderen sex rebus
non naturalibus, hab ich diesen tractat
mit fleiß allhie abgebrochen / vnd will
den leser daselbst hingewisen haben/
Vñnd ein jeglicher trewer haußvatter/
vnd haußmütter wöll in diesem schwe-
ren haußcreuz / mit diser meiner eins-
faltigen vnterrichtung fürgüt haben/
Hoff

Capitel.

269

Hoff ich wölle den gelehrten hiemit vrsach gegeben haben / das bald etwas bessers werdt an das liecht kommen. Darzu verleyhe der Allmechtig ewig Gott sein gnad in Christo Jesu seinem Son/ gelobt sampt dem heyligen Geist immer vnnnd ewig/vnd wende von vns gnediglich ab seinen zorn/

A M E N.

FINIS.

L iiii



Dise nochuolgende materia preter
missa soll folio 237 interponiert
werden / bey disem
zeychen *

Brenne also auch der haut dise blas
ter auff. Vnnd wie mancherley salk in
der grossen welt wachsen / die ehen / vnd
breñen / also mögen solche in menschen
ire operation (volente sic Deo) auch
zurichten / vnnd den menschen plagen /
vnd beyssen / darauff dann alle genera
vulcerum herfließen / wie dann solches
vberflüssig / durch den gwaltigsten Na
tur erkundiger Theophrastum Paras
cellum gnügsamb bewert ist / vnd nie
mandt diß laugnen kan. Von disen
weyssenblattern / schreybt auch Hipp.
lib. 4. Epid: wie sie zu seinen zeiten in
solchen bösen Fiebern / den leuthen sein
an der haut auffgefahren / vnnd haben
fast brent / vnd sagt / sie sein nicht güt ge
wesen / sonderlich wañ sie nit recht rot
vnnd weyß / sonder mit schwartz oder
blawfarb vermischet. Sein Cura, &c.

Ein kurtz Register/
was in jedem Capitel dises
Büchleins tractiert
wirdt.

Das erst Capitel/ Was das fieber
sey/ vnnnd wo es herkomme/
Folio 1

Das 2 Cap. Wie dise Febres, vñ wo
her sie contagiosæ sein/ das ist/ ei-
nes von dem andern ankumpt. 22.

Das 3. Cap. Von der præseruatiõ/ wie
sich ein jeder vor diser franckhent be-
waren sol. 31.

Das 4. Cap. Von hantlung diser fie-
ber in gemeyn. 38.

Das 5. Cap. De vomitu, vom Vn-
tewen. 48.

Das 6. Cap. Von dem Schweiß. 70.

Das 7. Cap. Vom Aderlassen. 79.

Das 8. Cap. Vom Wexel der hitz in
gebürliche kühlung. 91.

Das 9. Cap. Von allerley zufell dises
fie-

Register.

fiebers/ Als erstlich von der Tob- sucht vnd wehetag des haupts vnnnd hirns.	103.
Von dem hitzigen stechenden kopff- wehe.	107.
Von kalte Narcotischen/ schlefferi- gen wehetagen des haupts.	110
Das 10. Cap. Von Würmen.	114.
Das 11. Cap. Vom Schwaiss.	121.
Das 12 Cap. Von vergichtē/ Krampff/ Gebrechen/ Onmachten/ vnd herß- flopffen.	130.
Das 13. Cap. Von verlierung vnd wis- derbringung der frefften.	137.
Das 14. Cap. Von gählingen on- machen.	146.
Das 15. Cap Vom herßflopffen.	151.
Das 16. Cap. Von andern zufellen dieses Fiebers / als anfenglich von peulen vnnnd knöpfen hinder oh- ren/ auch von geschwülst des anges- ichts/ vnd zänfleisch.	163.
Das	

Register.

Das 17. Cap. Von Schmerken den Augen.	169.
Das 18. Cap. Vom Nasenschwaissen. fol.	174.
Das 19. Cap. Von der Preun/ Filtz der zungen / hals / Mandel/ vnnnd mund geschwer.	180.
Das 20. Cap. Von Brustwehe/ luns- gensucht/ Seittenwehen vnd Bluts- reuspern.	190
Das 21. Cap. Von dem Durst. Fol.	196.
Das 22. Cap. Von mancherlay/ Durchbrüchen vnnnd Stüllauff des leibs.	206.
Das 23. Cap. Vom Blütflüß. Folio	212.
Für die Hæmorrhoides Cæcas ein Recept.	214.
Für die Feigwarcken.	215.
Das 24. Cap. Von Misgeburt. Folio	217.
Von der Weiber Rosen.	229.
Das	

Register.

Das 25. Cap. Von mancherley Mä-
ler/ Flecken vnd Blatern der haut.

233.

Das 26. Cap. Von der Gelbsucht.

244.

Das 27. Cap. Von wassersucht vnnnd
geschwulst.

251.

Finis huius Indicis.





Getrucht zu Straßburg am
Kornmarck/ben Christian
Müller.

Anno M. D. LXXIIII.

